

Der Sächsische Erzähler

Tageblatt für Bischofswerda

Neukirch und Umgegend

Einzige Tageszeitung im Amtsgerichtsbezirk Bischofswerda und den angrenzenden Gebieten



Unabhängige Zeitung für alle Stände in Stadt und Land. Nicht verbreitet in allen Volksschichten.

Der Sächsische Erzähler ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft, des Arbeitsgerichts und des Hauptpostamts zu Bischofswerda, des Amtsgerichts, des Finanzamts, der Schulinspektion und des Stadtrats zu Bischofswerda behördlicherseits bestimmte Blatt.

Beilagen: Illustriertes Sonntagsblatt / Heimatkundliche Beilage / Frau und Heim / Landwirtschaftliche Beilage / Jugendpost. Druck und Verlag von Friedrich Max, G. m. b. H. in Bischofswerda. — Postcheckkonto Amt Dresden Nr. 1521. Gemeindevorstandsgeschäftsstelle Bischofswerda Konto Nr. 64

Erscheinungsweise: Neben Sonntag abends für den folgenden Tag. Bezugspreis für die Zeit eines halben Monats: Drei im Haus halbmöndlich M. 1.50, beim Abholen in der Geschäftsstelle wöchentlich 50 Pfg. Einzelnummer 10 Pfg. (Sonntags- und Sonntagsnummer 15 Pfg.)

Druckerei: Jernspracher Amt Bischofswerda Nr. 444 und 445. Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgendwelcher Störung des Betriebes der Zeitung oder der Beförderungseinrichtungen — hat der Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Anzeigenpreise (in Reichsmark): Die 44 mm breite einseitige Millimeterzeile 10 Pfg., dreiseitige Anzeigen 8 Pfg., im Textblock die 90 mm breite Millimeterzeile 30 Pfg. Für die Erstellung von Anzeigen in bestimmten Nummern und an bestimmten Tagen keine Gewähr. — Erfüllungsort Bischofswerda.

Nr. 150

Sonntag, den 30. Juni 1929.

84. Jahrgang

Tageschau.

Der Arbeitsauschuss deutscher Verbände veranstaltete am Freitagabend im dichtgeduldeten Plenarsitzungsraum des Reichstages eine große Kundgebung gegen das Versailler Diktat und die Kriegsschuldfrage. Im Berliner Stadion fand zu gleicher Zeit eine Riefenkundgebung der vaterländischen Verbände, der Studentenschaft und der bürgerlichen Parteien statt, an der über 60 000 Menschen teilnahmen.

In den zwei größten Städten des Saargebietes fanden Freitagabend auf Einladung hiesiger politischer Parteien, von den Deutschnationalen bis zu den Sozialdemokraten, massenhafte Kundgebungen für die baldige Rückkehr des Saargebietes zu Deutschland statt. Es wurden Entschlüsse angenommen, in der die Völker und Staatsmänner der Welt aufgefordert werden, dem Saargebiet politische und wirtschaftliche Wiedervereinigung mit dem deutschen Reich ohne jeden Vorbehalt zu ermöglichen.

Auf dem Deutschen Industrie- und Handelskongress in München sprach Reichspräsident Dr. Schacht über das Pariser Abkommen. Als Vorbedingung für die Ratifizierung des Abkommens bezeichnete er die Räumung des Rheinlandes und eine befriedigende Lösung der Saarfrage.

Reichstanzler Müller wird sich am Montag zu einem mehrwöchigen Kurzaufenthalt in ein süddeutsches Bad begeben. Infolge dessen wird er an der politischen Reparationskonferenz nicht teilnehmen.

Der englischen Admiralität ist eine Nachricht zugegangen, daß ein Flugzeug des englischen Flugzeugmutterhauses „Cable“ das Wrack des spanischen Ozeanflugzeuges „Almanca“ aufgefunden habe.

*) Ausführliches an anderer Stelle.

Der 28. Juni.

Berlin, 28. Juni. (Eigene Meldung.) Die Kundgebung der Reichsregierung, die auch die Unterschrift Hindenburgs trägt, wird in politischen Kreisen der Reichshauptstadt nicht als eine besonders große Aktivität gewertet, geschweige denn als Erfolg für die verbotenen oder zum Besuch der Beamten nicht freigegebenen öffentlichen Demonstrationen betrachtet. Die Kundgebung der Reichsregierung selbst hält man vielfach für ein recht bedeutungsloses Schriftstück, da in ihm an Stelle einer mutvollen Abwehr ungeheurer Zumutungen eine phrasenhafte Hintertreibung auf mögliche paradiesische Zustände der Zukunft steht. Man sagt sich, daß diese blumenreichen Wendungen aus dem Archiv sozialdemokratisch-pazifistischer Volkslehren genommen seien und vollständig jenseits jeder Realpolitik stünden. Auf der anderen Seite stimmt man der Reichsregierung in dem Sinne durchaus zu, daß das deutsche Volk über die Kriegsschuldfrage nicht zur Ruhe kommen könne und das Vertrauen unter den Nationen zerstört sei. Nur vermißt man die praktische Ruhanwendung aus dieser sehr richtigen Erkenntnis. Vermißt sie insbesondere am heutigen Tage, da die preussische Regierung dem Volke gewissermaßen einen Maulkorb umlegte, damit es seine berechtigten Klagen nicht in die Lande rufen könne. Vermißt die Ruhanwendung um so mehr, als preussische Polizei mit Gummiknüppel und Schläusen gegen deutsche Studenten vorging, die in der ernstesten Sache, die uns treffen konnte, von dem Recht der öffentlichen Meinungsäußerung Gebrauch machten. Wenn jemals der Volkstimmung hätte freier Lauf gelassen werden müssen, dann am 28. Juni. Daß die Polizei deutsche Männer und Frauen, die für die deutsche Unschuld stammendes Zeugnis einzulegen kamen und diese ihre Kundgebung am Palais des Reichspräsidenten zum Ausdruck bringen wollten, Gegenstand der wütenden Verfolgungen der Schupo werden würden, wer hätte das gedacht? Wer hätte es überhaupt für möglich gehalten, daß man jemals Unrecht erleiden müsse, weil man sein Vaterland und seine Ehre über alles liebt. Daß der 28. Juni in den Kammern neuerdeutscher Parteiherrschaft lag, ist ein Gefährnis, das entweder Zeichen für den Rückgang sozialdemokratischer Herrschaft ist oder aber uns an einer besseren Zukunft des Deutschen Reiches verzweifeln läßt. Hochmut kommt vor dem Fall, sagt ein altes Sprichwort. Ob wir heute am Abbeipunkt sozialdemokratischer Tyrannei sind?

Versailler Kundgebung der deutschen Verbände im Reichstag

Berlin, 28. Juni. Der Arbeitsauschuss deutscher Verbände beging die 10jährige Wiederkehr des Tages der Unterzeichnung des Versailler Diktates heute abend mit einer Kundgebung im dichtgeduldeten Plenarsitzungsraum des Reichstages. Der Präsident des Arbeitsauschusses, Gouverneur a. D. Dr. Schaefer, M. d. R., betonte in seiner Eröffnungsansprache, daß die Kriegsschuldfrage das moralische Fundament des Gebäudes von Gewalt und Unrecht, von Unterdrückung, Knechtung und Ausbeutung bilde, das durch das Versailler Diktat errichtet sei. Der Arbeitsauschuss deutscher Verbände habe seit seinem Bestehen den Kampf gegen die Kriegsschuldfrage geführt auf der Grundlage der Aftenveröffentlichungen und der Arbeit hervorragender Kriegsschuldforscher. Aber immer wieder ergebe in einigen Ländern die Kriegsschuldfrage ihr Haupt und verhindere die wahre Befriedung der Welt. Deshalb erfordere das gemeinsame Interesse des gesamten deutschen Volkes die Weiterführung des Kampfes gegen die Lüge des Artikels 231.

Dann kamen die Redner der verschiedenen Fraktionen zum Wort. Reichstagsabgeordneter Geheimrat Schulz-Bromberg von der Deutschnationalen Volkspartei erklärte, ohne die im Osten geraubten Gebiete könne das deutsche Volk nicht existieren, sei sein Wiederaufstieg unmöglich. Reichstagsminister a. D. Dr. Bell (Str.) wandte sich gegen die Verleumdungen des von den ehemaligen Feinden verbreiteten Blauschubes über die deutsche Kolonialschuld, das heißt zur politischen Schundliteratur gehöre. Staatsrat Dr. Haas (Dem.) betonte, daß das deutsche Volk den Krieg nicht gewollt habe, daß aber auch von einer Kolonialschuld einer deutschen Regierung nicht die Rede sein könne.

Der volksparteiliche Abgeordnete Prof. Dr. Moldenhauer sprach von der Leidenszeit der rheinischen Bevölkerung unter dem Joch der Besatzung. Abgeordneter Geheimrat Bayersdorffer von der Bayerischen Volkspartei wies auf die Not der Bevölkerung der Pfalz hin.

Hg. Hossack von der Wirtschaftspartei besprach die deutsche Minderheitenprobleme. Als letzter Redner wies der Abgeordnete Hepp von der Christlich-nationalen Bauernpartei auf die Gefahren des immer größer werdenden Geburtenrückganges hin.

Sodann verlas Dr. Schaefer eine Entschlieung, die unter stürmischem Beifall einstimmig zur Annahme gelangte und in der es u. a. heißt:

„Am Tage der 10jährigen Wiederkehr der durch Drohung und Gewalt erzwungenen Unterzeichnung des Versailler Diktats stellt das deutsche Volk erneut fest, daß der im Herbst 1918 zwischen den kriegführenden Nationen festlich vereinbarte Friede des Rechts und der Gerechtigkeit nicht verwirklicht worden ist. Immer noch sind große Teile des Reichsgebietes am Rhein und in der Pfalz der Herrschaft fremder Besatzungstruppen unterworfen. Immer noch wird das treudeutsche Saargebiet durch eine internationale Kommission getrennt von dem übrigen Reich verwaltet und dabei fortwährenden Verletzungen politischer und wirtschaftlicher Bedrückung ausgesetzt. Immer noch besteht im Osten die unmögliche Grenze, welche Ostpreußen vom übrigen Deutschland abtrennt. Immer noch ist Deutschland ausgeschlossen von der Kolonisation auf eigenem überseeischem Boden. Unerfüllt sind bis heute vertraglich festgelegte Verpflichtungen, die unseren deutschen Volksgenossen außerhalb unserer Grenzen Freiheit in der Pflege ihres Deutschtums gewährleisten sollen. Nicht erfüllt ist die vertragliche Verpflichtung für allgemeine Abrüstung. Gegenüber dem von unseren Nachbarn immer wieder erhobenen Ruf nach Sicherheit ist deshalb festzustellen, daß Deutschlands Sicherheit allein bedroht ist. Endlich lastet auf der deutschen Ehre immer noch der Druck der durch die Kriegsschuldfrage ausgesprochenen moralischen Achtung. Sie ist und bleibt das große Hindernis, das sich den Bemühungen um eine Politik der Annäherung und Verständigung entgegenstellt wird. Am 10. Jahrestag der Unterzeichnung des Versailler Diktats fordert daher das deutsche Volk die Befreiung der im Versailler Diktat, insbesondere in Artikel 231 niedergelegten einseitigen Beurteilung der Kriegsschuld und fordert die Berufung eines internationalen Ausschusses von Sachverständigen, der ein unparteiisches Urteil über die Verantwortlichkeit für den Weltkrieg abgeben soll.“

Mit dem Deutschlandlied fand die eindrucksvolle Feier ihren Abschluß.

Riefenkundgebung im Berliner Stadion.

Berlin, 28. Juni. Um 1/8 Uhr abends versammelten sich im Berliner Stadion weit über 60 000 Menschen zu einem eindrucksvollen Protest gegen den Versailler Diktat und gegen die Kriegsschuldfrage. Schon um 1/7 Uhr waren alle Annamarktstraßen verstopft durch die zahlreichen geschlossenen, mit Musik anmarschierenden Verbände der verschiedensten Art. Es bewilligten sich an der Kundgebung u. a. der Kaffhäuserbund, viele Tausende Stahlhelmer, die Berliner Studentenschaft, die Vereinigten vaterländischen Verbände, die Offiziersbände, eine große Anzahl nationaler Arbeiterorganisationen, außerdem eine große Anzahl von Gruppen der politischen Parteien. Außerdem nahmen große Teile der Berliner Jugendbewegung, Pfadfinder, Jungmänner, Deutsche Freischär und andere Bünde an der Kundgebung teil. In der Haupttribüne des Stadions hatte eine Reihe hervorragender Persönlichkeiten Platz genommen, unter ihnen Parlamentarier, Führer des eiten Heeres, Vertreter der evangelischen und katholischen Kirche, eine große Reihe von Handwerkerorganisationen und der Berliner Turnbewegung. Das weite Rund des Stadions war mit schwarzen Trauerbannern ausgestattet.

Um 8 Uhr begann der

Clamarcch der über 1000 Fahnen der einzelnen Verbände, u. a. befanden sich in diesem Zuge die Fahnen von Jingtau, Fahnen, die während des Krieges in Deutsch-Südwestafrika den deutschen Schutztruppen voranwehten, die Fahnen der Studenten, der Jugendbünde, der Kriegervereine, der Marinevereine, des Jungdeutschen Ordens, der Parteien, Innungen und Arbeiterorganisationen. Eröffnet wurde dann die Kundgebung durch musikalische Vorträge einer Stahlhelmtapelle.

Schauspieler Meinde verlas außerordentlich eindrucksvoll die Volksschaft, die Reichspräsident v. Hindenburg bei der Einweihung des Tannenbergdenkmals am 18. September 1927 erließ. Dann hielt der 2. Vorsitzende des Hauptkriegerverbandes,

Rechtsanwalt Doh,

seine Rede, in der er im einzelnen die Unschuld Deutschlands am Kriege und damit auf die Unmöglichkeit des Diktats von Versailles hinwies. Dieses Diktat habe in der Geschichte der letzten Jahrtausende nur ein einziges Gegenstück, nämlich die Bedingungen, die Rom Karthago auferlegte. Er ging dann auf die Kriegsschuldfrage ein und verlas Stimmen von Kriegsschuld-Forschern aus allen Nationen, die feststellten, daß Deutschland keine Schuld am Kriege trage. Der Redner stellte fest, daß Deutschland nie Ziele verfolgt habe, die nur durch Gewalt zu erreichen gewesen wären. Erwiesen sei dagegen, daß Rußland und Frankreich den Krieg vorbereitet und eine Eroberungspolitik betrieben hätten, die einmal zum Kriege führen mußte.

Nach der Rede wurde eine

Entschlieung

verlesen, in der es heißt:

„Deutschland ist nicht schuld am Kriege, nicht sein Volk, nicht die kaiserlichen Regierungen, nicht der Kaiser.“

„Rein ist auch der Ehrenkeld der allen Wehrmacht zu Lande, Wasser und in der Luft.“

„Wir fordern von der deutschen Regierung, daß sie unverzüglich die Lüge von der Kriegsschuld Deutschlands amtlich widerruft und damit dem Schanddiktat und allen späteren Abmachungen den lächerlichen Boden entzieht.“

„Wir fordern die Revillon des Versailler Diktats u. verlangen Wiedergutmachung der widerrechtlichen Zerstörung des Reiches.“

„Wir lehnen es ab, uns Verpflichtungen anferlegen zu lassen, die die Wiedererreichung politischer und wirtschaftlicher Freiheit Deutschlands unmöglich machen und unser Volk auf Generationen verflauen werden. Wir fordern die sofortige Zurückziehung der Besatzung.“

„Solange Deutschland in den Ketten des Versailler Diktats und der anderen Tributverträge liegt, wird niemals wahrer Friede für Deutschland und in Europa und der ganzen Welt herrschen.“

„Dann stieg mächtig das Niederländische Dankgebet zum Abendhimmel empor. Inzwischen waren im weiten Rund die Fahnen aufgeflammt. Ein außerordentlich eindrucksvoller Anblick bot sich den vielen Zehntausenden und veranlaßte sie immer wieder zu impulsiv hervorbrechenden Kundgebungen. Als die Nacht hereinbrach begann jedoch die Feier mit dem Großen Zapfenstreich. Der Abmarsch der Verbände wickelte sich ziemlich reibungslos ab. Zu Zusammenstößen ist es nicht gekommen.“

en sich emde kliche?

ng!

lich.

est bigau ester.

en dzt

stall

e stung der

rietenstall

stelle

Zu erfrogen in dieses Blatt.

der annehmste verkehr?

„Jeder Familie ein Eigenheim“ Am Dienstag, 2. Juli, abends 8 Uhr, findet im Hotel zur Goldenen Sonne in Bischofswerda ein Klärungsantrag über die Gemeinschaft der Freunde statt, der allen, die sich ein eigenes Heim auf eigener Scholle wünschen, Gelegenheit bieten soll, die Organisation des Wästenroter Hilfswerkes kennen zu lernen. Bekanntlich ist die Gemeinschaft der Freunde in Deutschland die größte, älteste und leistungsfähigste Bauparvereinigung. Vor wenigen Tagen fand eine neue Baugeldeverteilung statt, bei welcher wiederum 769 Bauparern über 11 Millionen Reichsmark zum Bau von Eigenheimen zur Verfügung gestellt wurden. In der kurzen Zeit ihrer Tätigkeit von annähernd 5 Jahren hat die Gemeinschaft der Freunde nunmehr für insgesamt 6453 Bauparere über 97 Millionen Reichsmark bereitgestellt.

Die Bädereisenbrüderchaft Bischofswerda u. Umg. veranstaltet laut Inserat morgen Sonntag im Schützenhausaal einen Sommernachtsball. Jeder 50. Besucher erhält ein Geschenk.

Geismannsdorf, 29. Juni. Gedächtnisfeier am Arlebergerdenkmal am Johannisfest. Dieser schöne Brauch wurde auch dieses Jahr geübt. Dazu eingeladen wurden alle Bewohner und Vereine im „Erzähler“ vom Militärverein, der die Kosten für die Veranstaltung trägt, wofür ihm unser Dank gebührt. Herr Pfarrer Müller sprach vortrefflich und gemütvoll über Luthers Wort: „Sterben kann ich wohl, aber Knecht sein nie.“ — Gefänge der Schulkinder unter Leitung ihres Lehrers, Gedichtvorträge der Jugendlichen, die älteren Frauen der Ordensbrüder und die Kranzniederlegung der Vereine vertieften den Eindruck. Musik umrahmte die Feier. Der Militärvereinsvorsteher begrüßte die Teilnehmer und dankte ihnen. — Möge die schöne Feier des Dankes an die gefallenen Ortsöhne, die schon seit Jahren allen Bewohnern bekannt sein müßte, immer mehr Anteilnahme finden! — Weil gleichzeitig Gedächtnisfeier auf dem Friedhofe stattfindet, empfiehlt es sich, die Verlegung der hiesigen Feier auf den Vorabend zu erwägen.

Neukirch (Cauß) und Umgegend.

Neukirch, 29. Juni. Das Fürsorgeamt des Bezirksfürsorgeverbandes der Amtshauptmannschaft Bautzen hält Dienstag, den 2. Juli 1929, nachmittags 1/2 bis 5 Uhr, im Gemeindeamt in Neukirch (C.), Zimmer Nr. 1, Sprechstunde für Kriegsbeschädigte, Kriegshinterbliebene und sonstige Fürsorgebedürftige ab.

Neukirch (Cauß), 29. Juni. Gendarmerieverteilung. Infolge Erkrankung des Gendarmerie-Hauptwachmeisters Böhmke ist zur Vertretung Gendarmerie-Hauptwachmeister Krause kommandiert worden. Die Wohnung befindet sich in der Gendarmeriestation Neukirch (Tel. 410). Außerdem wird der Gendarmeriestandort Neukirch durch den Gendarmerieposten Bischofswerda vertreten.

Neukirch (Cauß) und Umg. finden statt: In Neukirch am Dienstagnachmittag von 1/2—1/2 Uhr im Vereinshaus, in Ringenhain am Montagnachmittag von 1/2—1/2 Uhr an dem bekannten Ort und in Weissa auch am Montag, aber bereits in der Zeit von 2—3 Uhr nachmittags. Um recht zahlreichen Besuch dieser Beratungstunden wird im eigenen Interesse gebeten.

Wilschen, 29. Juni. In der außerordentlichen Hauptversammlung des Turnvereins D. T. wurde beschloffen, am Bezirksfest in Kirchau mit Fahne, Spielmannszug und Musikkorps teilzunehmen. Die Wahl von Turnbrüder Kurt Wufmann als Wächterturnwart fand einstimmig Bestätigung. Am 14. Juli hält der Verein auf dem Turnplatz ein Kinderfest ab. Am 1. September findet das Sommerabturnen statt. Mit besonderer Freude begrüßt man vier Turnbrüder aus Wilschen, die die Einladung persönlich zu ihrer am 10. August stattfindenden Hochzeit überreichten. Den Siegern von Lauba, Niederoderwitz und Wehrsdorf wurde Lob und Anerkennung gesendet.

Sohland (Spree), 29. Juni. Dem Schützenhauswirt Schneider, der in der letzten Zeit seine Saalstätte durch originelle Belustigungen würzig gestaltet, ist soeben für den nächsten Sonntag (30. Juni) ein besonders glücklicher Wurf gelungen, indem er den bekannten und beliebten Dresdner Vortragskünstler Max Wolf mit seinem Humor in Prosa, am Klavier und zur Laute verpflichten konnte. Max Wolf wird seine Darbietungen in den Tanz einstreuen und seine neuartige Polonaise anführen, die bei größten Dresdner Festlichkeiten ungeheure Lach- und Beifallsstürme entfesselte.

Rechte Drahtmeldungen.
Leichtes Eisenbahnunglück in Bielefeld.

Bielefeld, 29. Juni. Von dem um 2 Uhr Bielefeld verlassenden Personenzug entgleisten gestern nachmittags im Offbahnhof drei Wagen und legten sich auf die Seite. Da der Zug langsam fuhr, wurden nur drei Personen leicht verletzt. Die Störung war bereits um 4 Uhr wieder behoben.

Amtliche Bekanntmachungen.

Der Kommunikationsweg Goldbach-Rammenau wird wegen Beschädigung in Flur Goldbach vom 1. bis mit 31. Juli 1929 gesperrt. Der Fahrverkehr wird über Bischofswerda gewiesen.
Bautzen, den 28. Juni 1929. Die Amtshauptmannschaft.

Das im Grundbuche für Geismannsdorf Blatt 3 auf den Namen des Landwirts Richard Wehner in Geismannsdorf eingetragene Grundstück 101
den 26. August 1929, vormittags 1/10 Uhr,
an der Gerichtsstelle im Wege der Zwangsversteigerung versteigert werden.

Das Grundstück ist nach dem Flurbuche 3 Hektar 70,2 Ar groß und nach dem Wertvermerk auf 20 000 RM. geschätzt. — Die Brandversicherungssumme beträgt 9900 RM.; sie entspricht dem Friedenskaufpreis vom Jahre 1914 (§ 1 des Gef. v. 18. 3. 1921, GBl. S. 72). — Das Grundstück besteht aus den Flurstücken Nr. 3, 6a, 6b, 7, 441a, 443g, 516, 730, 731 und 732. Das an der Dorfstraße gelegene Wohngebäude mit gewölbtem Stall, Keller und Anbau, das Ausgebüdenhaus mit Keller und Anbau und das Scheunengebäude mit Keller führen die Ortslistennummer 2 Abt. A für Geismannsdorf. Die Gebäude befinden sich in baulich gutem Zustande und sind mit harter Bedachung versehen. Vom Schätzungswert entfallen 6600 RM. auf die Felder und Wiesen, 9900 RM. auf die Gebäude und 3500 RM. auf das Inventar.

Die Einflucht der Ernteböden des Grundbuches und der übrigen das Grundstück betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Ernteböden, ist jedem gestattet.

Rechte auf Versteigerung aus dem Grundbuche sind, soweit sie zur Zeit der Eintragung des am 5. Februar 1929 veräußerten Versteigerungserlöses aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen. Die Rechte sind sonst bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht zu berücksichtigen und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Ansprüche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachzugeben.

Wer ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht hat, muß vor der Erstellung des Zuschlags die Aufhebung oder die einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeiführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlöse an die Stelle des veräußerten Gegenstandes tritt.

Bischofswerda, den 15. Juni 1929. Das Amtsgericht.

Am Montag, den 1. Juli 1929, vorm. 1/2 Uhr, sollen in Neukirch (Cauß) 11 — Sauer Restaurant —
1 Schreibstisch und 1 Schreibmaschine,
1 Koffer in Neukirch (Cauß) 1 — Café Berthold — nachm. 3 Uhr:
vers. Legwaren,
sowie in Schmida (Gericht) nachm. 3 Uhr:
1 Sprechapparat und Platten, sowie ein Blumenbänder
meistbietend gegen Barzahlung versteigert werden.
Der Gerichtsvollzieher des Amtsgerichts Bischofswerda.

Städtische Kirchenversteigerung.

Die Kirchenmengen an den Bisdauer Alleen (mit Einschluß der den früheren Gärtnereiplatz einnehmenden Räume, sowie der Anpflanzung in der Rämmerstraße) und an der alten Baupner Straße sollen Montag, den 1. Juli 1929, vorm. 9 1/2 Uhr, in der hiesigen Stadtkämmerei — Rathaus, Zimmer Nr. 2 — versteigert werden.
Bischofswerda, den 29. Juni 1929. Der Rat der Stadt.

Deutsche Oberschule Bischofswerda

Anmeldungen von Schülern und Schülerinnen für Ostern 1930 werden vom 1. bis 10. Juli täglich von 11—12 Uhr entgegengenommen. Vorzuliegen sind Geburtsurkunde, Impfschein und letzte Schulzensuren.
Mit der Schule ist ein Schülerheim verbunden, in das auch Mädchen aufgenommen werden können.
Bischofswerda, den 29. Juni 1929.
Die Direktion der Deutschen Oberschule.

Bezirkstierschau

am 8. Juli 1929 in Bischofswerda für Pferde, Rinder, Schweine und Ziegen mit Prämierung. Nachmittags findet Fahrturnier für Landwirte und Nichtlandwirte statt. Offen für Ein- und Zweispänner und für Zugpferde im Altkarwagen.
Kreisdirektion der Landwirtschaftskammer für die Oberlausitz.

Wichmarkt in Neuschwitz

Mittwoch, den 3. Juli 1929. Der Gemeinderat.

Witterungsbericht

der Sächs. Landeswetterwarte vom 29. Juni, mittags 12 Uhr:
Wetterlage:
Die Wetterlage wird noch von dem gestern erwähnten Vorstoß des nordwesteuropäischen Hochdrucks nach Mittel- und Südwesteuropa beherrscht. In seinem Bereich hatte West- und Südwestland, Sachsen, Böhmen und Oberschlesien heute morgen vielfach wolfigen Himmel. Tagsüber bildete sich durch die anstehende Luftbewegung in Anbetracht der ziemlich raschen Temperaturabnahme

mit der Höhe zeitweise harte Bewölkung. Das Hoch- und Tiefgebiet hat unter Einwirkung von Randbildungen der über dem Elbgerat und den Ostsee- und Ostprovinzen vorhandenen Störungsgebieten kaltes, trübes Wetter. Im Binnenland überschreiten im Laufe des Tages die Temperaturen nun wieder 20 Grad. Die Großwetterlage über Europa ist bei den uneinheitlichen Druck- und Temperaturverhältnissen weiterhin unstabil. Die jetzt in Frage kommenden Störungen werden sich morgen im Binnenland durch zeitweise verstärkte Bewölkung ohne erhebliche oder anhaltende Niederschläge bemerkbar machen. Die Temperaturverhältnisse werden schwankend, aber nicht wesentlich verändert sein.

Witterungsaussichten:
Neigung zur Veränderung. Teils geringere, teils aber auch zeitweise harte Bewölkung ohne erhebliche oder anhaltende Niederschläge. Temperaturen schwankend, im allgemeinen gegen heute nicht wesentlich geändert. Schwache bis mäßige Winde aus veränderlichen Richtungen.

Sonntags-Rückfahrkarten für Bischofswerda.

Die Reichsbahn-Direktion Dresden hat für die hiesige Station folgende Sonntags-Rückfahrkarten aufgelegt:

Zielstation:	Schienenweg:	Fahrpreise	
		1. RM.	2. RM.
Arnsdorf		—	0,80
Bah Schandau	über Puschau	—	2,80
Bautzen		1,50	1,—
Burkau		0,80	0,40
Demitz oder Schmüden		0,40	0,80
Dresden		3,20	2,10
Ebersbach (Sa.)		—	2,—
Eibau		—	2,80
Görlitz		4,50	3,20
Großhartau		0,80	0,40
Großhartsdorf		—	1,20
Großpolitz	über Bautzen Puschau	—	1,40
Großschwan		—	3,10
Ramenz (Sa.)	über Burkau	—	1,20
Uebau		—	2,10
Vohmen		—	1,60
Neugersdorf		—	2,20
Neukirch (Cauß) Ost		1,10	0,70
Neukirch (Cauß) West		0,80	0,50
Neustadt (Sa.)		—	1,20
Oybin oder Jonsdorf	über Herrnhut Oberoderwitz Wamsdorf	—	4,40
Pirna	über Vohmen	—	1,90
Pulsnitz	über Arnsdorf Ramenz	—	1,10
Radeberg		—	1,10
Sebnitz		—	1,80
Sohland (Spree)		—	1,20
Taubenheim (Spree)		—	1,50
Wilschen		—	1,—
Zittau	über Oberoderwitz	—	3,20

Die Sonntags-Rückfahrkarten gelten über Sonntag zur Hin- und Rückfahrt am Sonntag und am Montag mittags an und ab Sonntag, bis 9 Uhr vormittags.

Die Rückfahrt muß auf dem Zielbahnhof der Fahrkarte am Montag oder am Tag nach Sonn- und Festtagen spätestens um 9 Uhr vorm., von Unterwegsbahnhöfen spätestens mit dem Zug angehtreten oder fortgesetzt werden, der den Zielbahnhof um 9 Uhr vorm. verläßt. Die Rückfahrt ist nach 9 Uhr ohne Fahrkartenübergabe, bei Zugwechsel mit dem nächsten anschließenden Ost- oder Personenzug zurückzusetzen.

Das heutige Blatt umfaßt 16 Seiten.

Rotationsdruck u. Verlag von Friedrich Nag, G. m. b. H., verantwortlicher Schriftleiter: Max Fiederer, sämtlich in Bischofswerda.

An die Einwohnerschaft von Bischofswerda u. Umg.!

Am 28. Juni jährt sich zum zehnten Male der Tag, an dem deutsche Männer, Ingrim und Bergweilung im Herzen, sich genötigt sahen, ihren Namen unter das Diktat von Versailles zu setzen, das niemand mit der ehrenden Bezeichnung eines Friedensvertrages benennen kann.

Das Diktat von Versailles, aufgebaut auf der Lüge von Deutschlands Schuld am Weltkriege, ist zum Schicksal des deutschen Volkes geworden. Dummheit in der Außenpolitik, Bedrückung im besetzten Gebiet, Verfolgung des Deutschtums in den geraubten Gauen, Zerrüttung der Wirtschaft und daher ein erschreckendes Ausmaß von Arbeitslosigkeit sind seine Folgen. So lange das Versailler Diktat auf uns lastet, gibt es keine deutsche Freiheit und keinen deutschen Wiederaufstieg.

Darum soll die zehnjährige Wiederkehr dieses verhängnisvollsten Tages der deutschen Geschichte auch uns Veranlassung geben, mit allen deutschen Volksgenossen die Stimme zu erheben gegen die uns angetane Vergewaltigung, damit die Kunde von der deutschen Not in die ganze Welt dringe.

Alle Männer und Frauen aus der Stadt und den Landgemeinden der Umgebung, denen das Schicksal unseres deutschen Volkes am Herzen liegt, rufen wir auf, sich am

Sonntag, den 30. Juni, vormittags 11 Uhr zu einer öffentl. Kundgebung im großen Schützenhaussaale einzufinden.

- Bischofswerda, 27. Juni 1929.
- Albert-Zweigverein vom Roten Kreuz / Christlicher Frauenverein / Deutscher Beamtenbund, Ortsartikel Bischofswerda
 - Deutscher Offiziersbund / Deutscher Seeverein, Ortsgruppe Bischofswerda / Deutschnationaler Handlungsgehilfen-Verband / Dramatischer Verein „Eintracht“ / Evang. Bund, Zweigverein Bischofswerda / Freiwillige Feuerwehr / Fabrikfeuerwehr Puschke & Hebenstreit / Fabrikfeuerwehr J. G. Herrmann & Sohn / Freiwillige Sanitätskolonne vom Roten Kreuz / Gastwirtsverein Bischofswerda und Umgebung / Gewerbeverein / Gewerkschaftsbund der Angestellten (G. D. U.) / Gustav Adolf-Frauen- und Jungfrauenverein / Haus- u. Grundbesitzerverein / Innungsausschuß / Jungdeutscher Orden, Bruderschaft und Schwefelsteinverein Bischofswerda / Katholisches Kasino / Kaufmännischer Verein / Marinevereinigung / Männergesangsverein „Liederkreis“ / Männergesangsverein / Militär-Gesangsverein / Naturheilverein / Pils. Schützengesellschaft / Sächsischer Arbeiterverein / Sächsischer Militärverein 1880 / Sächs. Militärverein Inf.-Reg. 103 / Sächs. Militärverein „Chemal. Grenadiere“ / Sächs. Militärverein Kavallerie, Artillerie und Train / Sächs. Militärverein Jäger und Schützen / Verein für Juchartillerie Bischofswerda und Umg. / Scharnhorst-Bund Deutscher Jungmannen / Schwimmverein / Sportverein 08 / Stahlhelm, Bund der Frontsoldaten / Turnverein D. T. 1848, e. V. / Turnverein D. T. „Jahn“ / Turnverein D. T. „Jahngemeinde“ / Verband Bischofswerdener Angekl. / Verband Sächsischer Industrieller, Ortsgruppe Bischofswerda / Verein Bischofswerda des Deutschen Cuffahrtverbandes / Verein für Bewegungsspiele / Verein für das Deutschtum im Ausland, Ortsgruppe Bischofswerda / Verein für Handel und Gewerbe / Verkehrs- und Verkehrsvereine / Volkstümlicher Leserbund, Gemeindegruppe Bischofswerda.

Für die Vereine in den Landgemeinden schließt sich dem obigen Aufruf an der Landbäuerbund im Amtsgerichtsbezirk Bischofswerda mit der Aufforderung an alle Landbewohner, sich zahlreich an der Kundgebung zu beteiligen.

Sonntag, den 30. Juni 1929

Bunter Abend

im Saal fest zur Rheingoldgrotte im Schützenhaus Schland/Spree
Ergebenst laden ein der Bogenschützen-Verein, der Schützenhauswirt Richard Schneider.

Kammer-Lichtspiele

Nur noch heute Sonnabend 7,7 und 7,9 Uhr, Sonntag 4, 7,7 und 7,9 Uhr, Montag 7,7 und 7,9 Uhr:

Otto Gebühr Der alte Fritz

9 Riesenakte. Spieldauer 2 Stunden.

I. Teil: Friede

Mitwirkende: 50 prominente deutsche Schauspieler, u. a. Julie Serda, Dina Gralla, Charlotte Ander, Grit Hald, Gustav Rodegg, Bernd Aldor, Jack Mylong Münz, Käthe Haak, Karl Platen u. v. a. m.

Versäumen Sie nicht diesen hervorragenden Großfilm! Außerdem ein glänzendes Beiprogramm.

Sonntag 4 Uhr: Große Kindervorstellung.

Obiges Programm. Der 2. und letzte Teil dieses Filmwerkes läuft ab Dienstag bis Donnerstag, 2. bis 5. Juli.

Die Darbietungen erfolgen kostenfrei!

Hotel Goldne Sonne



Jeden Sonntag, von 7 Uhr an:

Der beliebte **Ballbetrieb**
Starkes Orchester. Neueste Tänze.

Gasthof Neuer Anbau

Sonntag, den 30. Juni

Feiner Ball

Von 5-7 Uhr Tanz frei! Neueste Schlager. Hierzu ladet ergebnst ein Hedwig verw. Hauke.

Goldne Krone

Neukirch Laus. Bahnhof Ost

Sonntag, den 30. Juni 1929:

Die fährende Ballschau der Lausitz

in dem renovierten Saale. Anfang 5 Uhr.

Original Jazz-Karl Dresden!

Unterhaltungsmusik

Freundlich ladet ein Familie Richter. Stündliche Zug- und Autoverbindung nach allen Richtungen bis 2 Uhr nachts.

Goldener Engel, Wilthen

Sonnabend, den 6. Juli, abends 8 Uhr auf der neuerrbauten, modernen Engel-Theater-Bühne

Gastspiel des Felsenmühl-Theaters, Ebersbach

"Friederike"

Große Operette aus Goethes Jugendliebe, mit dem Welt-schlager "O Mädchen, mein Mädchen" von Franz Lehár

Volksmäßige Preise:
1. Platz 1,75 RM, 2. Platz 1,50 RM, 3. Platz 1.- RM.
Nachmittags 4 Uhr: Kinder-Aufführung: "Rottäppchen"

Eintrittspreise für Kinder - 30, für Erwachsene - 80 RM.
Es laden ergebnst ein die Direktion und Carl Woge
Sichern Sie sich rechtzeitig eine Karte im Vorverkauf
Partplatz für Autos

Bädergesellen-Brüderschaft Bischofswerda und Umgebung

Sonntag, den 30. Juni, im großen Saale des Schützenhauses:

Sommernachts-Ball

Anfang 5 Uhr. Akkordtanz.

Jeder 50. Besucher erhält ein Geschenk.

Hierzu werden alle Kollegen mit ihren Damen, sowie jung u. alt herzlich eingeladen. Der Gesamtvorstand.

Gasthaus zur Klink Bretnig

Morgen Sonntag, von nachm. 5 Uhr an:

Feiner Ball

Tausendflammenkugel

Ergebenst laden ein D. Eisold und Frau.

Erblehngericht Weizmannsdorf

Sonntag, den 30. Juni 1929:

Großer öffentlicher Stiftungs-Ball

Anfang 7 Uhr. Anfang 7 Uhr.

Alle werthen Brudervereine, Freunde und Gönner des Vereins sind auf das herzlichste willkommen

der Jugendverein und Kurt Klahn.

Keglerverband Neukirch u. Umg.

Sonntag, den 30. Juni, nachm. 3 Uhr

Großes öffentliches Sommer-Fest

in der Wehrbrücken-Schänke Neukirch verbunden mit Garten-Konzert, Ehrenpunkt-Kegeln, Werbe-Kegeln und versch. Überraschungen.

Rege Beteiligung von jung und alt erwarten und laden freunds. ein

Keglerverband und Wirt Paul Berthold.

Im Gasthof Goldner Löwe
verkehrt die elegante Welt,
ist Treffpunkt aller Fremden
Erstklassige Musik. und Einheimischen
Der elegante Tanz

Kurhotel und Restaurant
Georgenbad
Neukirch (Lausitz) West
Morgen Sonntag
Anfang 3 Uhr:

Die beliebte Reunion

Autobusverbindung 12 Uhr nachts bis Bischofswerda

Erbgericht Großdrebnitz

Sonntag, den 30. Juni 1929:

Großer öffentlicher Radfahrer-Ball

Anfang 8 Uhr.

Hierzu laden freundlichst ein Radfahrerverein "Stern" Groß- u. Kleindrebnitz und Fritz Hilmes.

Gasthof Stacha

Morgen Sonntag:

Feiner Ball

Anfang 7 Uhr.

Dramatischer Verein Puzkau

Sonntag, den 30. Juni 1929
von nachmittags 2 Uhr an:

Groß. Sommerfest mit Gartenkonzert

ausgeführt von der Stadtkapelle Bischofswerda im Gasthaus zur grünen Tanne, Puzkau
Adlerschießen und sonstige Belustigungen
Von abends 8 Uhr an in Friedrichs Gasthof, Niederrustau:

Feiner Fest-Ball

Um gütige Unterstützung bitten R. Pegoß. Dramatischer Verein Puzkau. E. Friedrich.

Gasthaus zu den Linden

* Rammenau *

Großer öffentlicher Sommernachtsball

Anfang 7 Uhr. Anfang 7 Uhr.

Hierzu laden freundlichst ein Richard Hartwig u. Frau.

Ragers Restauration Stacha

Sonntag, den 30. Juni:

Großes Preis-scharfschießen

10 wertvolle Preise.

Hierzu ladet freundlichst ein Gustav Rager.

Hilde Reichardt
Kurt Knobloch
Verlobte

Bischofswerda den 30. Juni 1929. Leipzig

Aus den

Demit-Thumly am 27. Juni. Die Sitzung. Der Hauptausprache in erster Abstimung erfolgte zur Grund- und schlägt den Gemeinlängerer Ausprache angenommen. — schel zum Ausfch zurückgestellt. — Vangholzfahren angenommen werden Sprache, daß enormer gemordet schaffung von Wa davon abgefehen den großen Waß noch ergeben. — den und zwar we Sprache kommen hierauf folgt noch

Rammenau. neftenshung an. Borfchlag Fichte abgeänderte Bert waltung. Das in erster Befung die Annahme emp treten für das Dr Vorteile darin zu ges für das Feud batte. Gottlöber (Gemeinde ein. Kl waltungsausfchuß willigen. Auch Verwaltungsausf

In der schönen Dunkelheit überwiderstrebenden lofer Stille zur in demüßigen Regenfang der auf die ewige

Na

Kriminalrom (55. Fortsetzung.)

„Ja; sie habe auch feinerzeit zu fürchte mich nicht der entdeckt ist in eigenet!“ antwort „Ihr meint „Das — und genug, um eine „Sprecht nur ist, als wäre mehr Die Weiden haben Entschlichste höre führung verliere Mit tiefem tiehe.

„Arme Quif ist, das wissen S flärt, nicht zu ih sich auf dem Pol der bevorstehende Onkel, der Inspe Kur ein leß Quifos. Dann d

„Lot — tot tat! O mein O Keinen lichten E zugrunde gehen? „In allem l Sie nur, Quifel Tode ein Schreiß

„Wo ist die? „Danon will fentlich und feier fel. Aber natürl Er sollte den Na „Und tat er

„Nein! Er Brief an keine rungen enthalte des unheimlichen die Adresse Ihre

„Reines — „Jamoh!, u Der Inspektor h bis jetzt gemoege dieser Name un wird und darf der Wahrheit h und man wird gehen, da wir bahren. Sie fel Sache nicht so hoffnung auf Schreiben sehen Mit trocken niedergeblich.

„Nun schüttele „Heinrich t teine.“ sagte sie

Aus den Gemeindeparlamenten.

Demitz-Thumitz, 29. Juni. Gemeindevorstandssitzung am 27. Juni. Bürgermeister Bedrich eröffnet 14,8 Uhr die Sitzung. Der Haushaltsplan 1929/30 wird nach ausgiebiger Aussprache in erster Lesung angenommen. Die endgültige Abstimmung erfolgt in der nächsten Sitzung. — Zuschläge zur Grund- und Gewerbesteuer: Bürgermeister Bedrich schlägt den Gemeindevorständen 150 Prozent vor. Nach längerer Aussprache wird der Antrag gegen eine Stimme angenommen. — Das Konzeptionsgesetz von Walter Hentschel zum Ausnahmefall von alkoholfreien Getränken wird zurückgestellt. — Die Straßendecke von Bärtsch ist für das Bahnhofsgebäude zu schmal. Es soll eine Verbreiterung vorgenommen werden. — Bürgermeister Bedrich trägt zur Sprache, daß in letzter Zeit der Wasserverbrauch ein enormer geworden ist. Der Bauausschuß schlägt die Anschaffung von Wasserzählern vor. Für dieses Jahr soll noch davon abgesehen werden. Eine allgemeine Warnung für den großen Wasserverbrauch an die Einwohnerschaft soll noch ergehen. — Der Riefernbuschweg soll angekauft werden und zwar werden 750.— Mark bewilligt. — Zur Aussprache kommen noch einige Weiterangelegenheiten. — Hierauf folgt noch eine nichtöffentliche Sitzung.

Kammenau, 29. Juni. Öffentliche Gemeindevorstandssitzung am 25. 6. 29. Der Haushaltsplan findet auf Vorschlag Fichte (Dem.) einstimmige Annahme, ebenso der abgeänderte Vertrag mit der staatlichen Kraftwagenverwaltung. Das Ortsgesetz betr. Kleinwohnungsbaue wird in erster Lesung durchberaten. Dem Bürgermeister wird die Annahme empfohlen. Fichte (Dem.) und Schölzel (rechts) treten für das Ortsgesetz ein. Kiemann (SPD.) glaubt keine Vorteile darin zu sehen. Ueber die Bewilligung des Beitrags für das Feuerwehrgelände entpinnst sich eine längere Debatte. Gottlöber (Dem.) tritt für volle Bewilligung durch die Gemeinde ein. Kiemann (SPD.) vertritt den Vorschlag des Verwaltungsausschusses, seitens der Gemeinde nur 50 % zu bewilligen. Auch Schölzel (rechts) ist für den Vorschlag des Verwaltungsausschusses. Biesold (rechts) spricht für volle

Übernahme. Kiemann (SPD.) erklärt, es sei nicht das Billigste, der Requisitionskasse zu helfen; die Feuerwehr würde auch mit anderen Forderungen an die Gemeinde treten. (Beschaffung von Schlauchen etc.) Gottlöber (Dem.) entgegnet, daß Kiemann immer betone, für die Feuerwehr müßten Schlauche usw. angeschafft werden, das sei nicht richtig, sondern was geschaffen würde, sei zum Schutz und Sicherung der Allgemeinheit. Pfescher (Komm.) tritt ebenfalls für volle Übernahme ein. Fichte (Dem.) bemerkt, es sei doch ganz gleich, ob man jetzt das Ganze übernehme oder später der Feuerwehr, wenn sie keine Mittel mehr habe, Geld zur Verfügung stelle. Gegen eine Stimme (SPD.) wird die Übernahme des vollen Beitrages beschlossen. Die Baudarlehnsgesuche Hartmann 81 b und König 104 sind eingereicht. Auch Gottlöber 195 b bittet um Einreichung. Pfescher (Komm.) verweist auf einen früheren Beschluß, wonach bei Meldung die Zeichnung vorliegen müsse. Kiemann (SPD.) beantragt Vertagung, da er bestimmt glaube, daß in der nächsten Sitzung eine ganze Menge derartiger Gesuche vorliegen dürfte. Fichte (Dem.) erklärt, man solle überhaupt niemand mehr eintragen, so lange die bisherigen nicht erledigt seien, was sich sowieso schon viele Jahre hinausziehen dürfte. Er empfiehlt, den Punkt zu vertagen, damit sich die Fraktionen mit seinem Vorschlag beschäftigen könnten. Die Vertagung wird einstimmig beschlossen. Ueber den Vorschlag eines Standesbeamten kann man sich auch heute noch nicht einigen. Zwei Anträge stehen sich gegenüber, die mit Stimmengleichheit abgelehnt werden. Mitteln kommt dieser Punkt in nächster Sitzung erneut zur Sprache. Zur Kenntnis wird gebracht, daß von den zugesagten Wohnungsbaugeldern 1000.— Mk. eingegangen seien, die Herrn Lehrer Trinks überwiesen wurden. Topographische Arbeiten werden in nächster Zeit beginnen. Die Autohaftpflichtsache hat sich nach Mitteilung des Gemeindeversicherungsverbandes nunmehr endgültig erledigt. Eine Verordnung, betr. Anbringung von Schleißen, Bantetten usw. bei an die Staatsstraße grenzenden Grundstücken wird beauftragt. Seitens der Bundesbrandversicherungsanstalt wurde mitgeteilt, daß dieses Jahr Mittel für Feuerlöschzwecke (betr. Motorpumpen) nicht mehr zur Verfügung stehen. Man will es deshalb für nächstes Jahr versuchen.

Die Pfasterarbeiten sind in vollem Gange. Weil die große Dampfstraßenwalze auf der Räderbrunner Straße nicht verwendet werden konnte und eine andere in absehbarer Zeit nicht zu erlangen war, wurde mit Zustimmung des Herrn Amtsstraßenmeisters die Bezirkswalze genommen. Die Arbeiten sollen am Sonntag, den 7. Juli, nachm. 5 Uhr im einzelnen an Ortseinwohner verpachtet werden (Sammetpunkt Burkauer Straße). Hierauf nichtöffentliche Sitzung.

Neues aus aller Welt.

— Vergewaltigung eines fünfjährigen Mädchens. Donnerstag nachmittag wurde im Stadtpark zu Reine an einem fünfjährigen Mädchen ein schweres Straftatenverbrechen verübt. Das Kind, Tochter eines Arbeiters, wollte seinem Vater Essen bringen und wurde auf dem Wege von einem Burschen angefallen, ins Gedächtnis geschleppt und vergewaltigt, wobei er ihm den Unterleib aufriß. Der Täter ließ sein Opfer liegen, das später völlig entleert und blau angelaufen gefunden wurde. Dank den Bemühungen der Polizei, die sofort den Stadtpark und alle Gastwirtschaften durchsuchte, gelang es nach wenigen Stunden, den Täter in einer Gastwirtschaft zu verhaften. Es handelt sich um einen 23jährigen Mann, der verheiratet ist und ein Kind hat. Seine Frau steht vor der Niederkunft und liegt im Krankenhaus. Er gab die Untat zu.

— Straßenerlöterung in Nordböhmen. Zum Kapitalstraßenerlöterung in Nordböhmen erscheint es angebracht, die Tatsache bekannt zu machen, daß auf der täglich von vielen hundert Wagen und Autos befahrenen Straße Rumburg—Jagdschloß—Georgswalde seit zwei Jahren auch nicht ein Handgriff zur Ausbesserung der trostlos verlotterten Fahrbahn geschehen ist. Der letzte Straßenerlöterung wurde vor 2 Jahren aus „Ersparungsgründen“ abgebaut.

— Unter den Trümmern einer Mauer begraben. Aus Ruin Kirchen wird gemeldet: Freitag früh fuhr ein Lastwagen bei dem Versuche, einem Motorradfahrer auszuweichen, in unmittelbarer Nähe des Bahnhofes gegen eine Mauer. Diese Mauer stürzte ein und begrub drei Kinder unter sich. Eines der Kinder erlitt einen Schädelbruch, an dem es später gestorben ist. Die anderen beiden Kinder, sowie eine Frau, wurden leicht verletzt.

In der schönen Einsamkeit der Sommernacht liegt fette und reife Dunkelheit über allen Dingen, verhörend und verstörend; die überstehenden Fernen von Zeit und Raum fliegen sich in laulicher Stille zur gelassenen Einheit; Wille und Willkür verfallen in demütigen Schweigen und das All läuft in Anbacht dem Reigen der liebenden Sterne, dem funkelnden Spinnweb auf die ewige Ordnung. Sefela.

Nachtschatten.

Kriminalroman von Seb. Schöller-Perasini. (55. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Ja; sie haben Brigitte wieder entlassen, wenn wir uns auch jederzeit zu verantworten haben werden. Aber ich fürchte nicht und hoffe, daß bis dahin der wahre Mörder entdeckt ist trotz aller Furchterlichen, was sich heute ereignete!“ antwortete der alte Mann.

„Ihr meint die Verhaftung Heinrichs?“ „Das — und noch etwas anderes! Luise, sind Sie stark genug, um eine doppelte Schreckensbotschaft zu tragen?“ „Sprecht nur, Bathasar,“ hauchte das Mädchen. „Mir ist, als wäre mein Herz nicht mehr so empfindlich wie einst. Die Beiden haben es abgeklumpt. Jetzt könnte ich auch das Entsetzlichste hören und ich würde trotzdem nicht die Besinnung verlieren.“

Mit tiefem Mitleid betrachtete Bathasar die Unglückliche. „Arme Luise!“ sagte er. „Daß Ihr Vater verwundet ist, das wissen Sie bereits und Sie haben mir trotzdem erklärt, nicht zu ihm zurückkehren zu wollen. Inzwischen hat sich auf dem Polizeiamt ein neues Unglück zugegetragen. Um der bevorstehenden Verhaftung zu entgehen, tötete sich ihr Onkel, der Inspektor, selbst.“

Für ein letztes Schrei enthielt sie den farblosen Lippen Luises. Dann drückte sie beide Hände auf die Brust. „Tot — tot!“ stöhnte sie. „Ich weiß, warum er es tat! O mein Gott, hast du keine Barmherzigkeit für uns? Keinen lichten Straß mehr? Sollen wir alle rettungslos zugrunde gehen?“

„In allem Unglück liegt immer ein Funke Glück. Hören Sie nur, Luise! Der unglückliche Mann hat vor seinem Tode ein Schreiben verfaßt.“ „Wo ist dieser Brief?“ rief das Mädchen hastig. „Darauf will ich eben sprechen. Der Inspektor hat öffentlich und feierlich erklärt, daß Gollwisch nicht der Mörder sei. Aber natürlich glaubte man ihm nicht so ohne weiteres. Er sollte den Namen des wahren Mörders angeben.“

„Und tat er das?“ rief Luise. „Nein! Er hat den Beamten nur, den verlegtesten Brief an seine Adresse zu senden. Darin sollten Aufstellungen enthalten sein und endlich wird man den Namen des unheimlichen Menschen erfahren, denn der Brief trug die Adresse Ihres Vaters.“

„Reines — Vaters?“ „Jawohl, und er ist bereits nach Wlberg abgegangen. Der Inspektor hat den Mörder gesehen, erkannt, sich zwar bis jetzt geweigert, den Namen zu nennen; aber da nun dieser Name unzweifelhaft in dem Brief enthalten ist, so wird und darf Ihr Vater ja gar nicht länger zögern, mit der Wahrheit herauszutreten. Dadurch ist Gollwisch gerettet und man wird auch mit uns nicht so streng ins Gericht gehen, da wir ja einen unschuldigen aufgenommen und verborgen. Sie sehen also, Luise, trotz allen Unglücken steht die Sache nicht so trostlos und auch Heinrich soll seine ganze Hoffnung auf dieses von dem Inspektor hinterlassene Schreiben setzen!“

Mit trockenen Augen hatte das Mädchen in den Schoß niedergeblickt. „Nun schüttelte sie mechanisch den Kopf. „Heinrich kann keine Hoffnung erwarten, denn es gibt keine,“ sagte sie tonlos.

„Gibt keine?“ wiederholte Bathasar perplex. „Wenn doch Ihr Vater nun den Namen des wahren Mörders erfährt — wenn er ihn nennt?“

„Er wird es nicht tun!“ „Das wollen wir abwarten. Ich habe auf der Polizei darauf hingewiesen, daß in dem Brief der Name enthalten ist. Man hat auch eine diesbezügliche Notiz behalten. Wenn es gut geht, kann Ihr Vater schon morgen seine Angaben machen.“

Luise preßte nur noch fester die Lippen aufeinander, sprach jedoch nichts. „Sie denken wirklich, daß Ihr Vater den Inhalt des Briefes geheimhalten könnte?“ fragte Bathasar nach einer Weile.

„Ja, das denke ich!“ lautete die dumpfe Antwort. „Bathasar ging aufgeregt in der Stube auf und nieder, sich mehrmals mit den Fingern durch die grauen Haare streifend.“

„Dann müßte ich aber wirklich nicht mehr, was ich von der Sache halten sollte!“ rief er heftig. „Dann wäre nur das eine anzunehmen, daß der Mörder —“ Er stockte. „Was wollt Ihr sagen, Bathasar?“ fragte das Mädchen, den Kopf hehend. „Daß, wie der Polizeikommissar vermutet, Ihr Onkel selber die Hand im Spiel hatte, daß der Brief ein Bekenntnis enthält — daß der Inspektor seine Schwester tötete, wie er Ihren Vater töten wollte!“ platzte Bathasar heraus.

Mit einem Ruf des Entsetzens sprang Luise auf. „Das — ahnt der Inspektor?“ rang es sich aus ihrer Kehle. „Jawohl, ich habe dergleichen wenigstens aus den Worten des Polizeibeamten herausgefunden und Ihr Erschrecken, Luise, sagt mir, daß ich recht habe. Sie wollen ja den Täter erkennen haben.“

Abwährend streckte Luise dem alten Mann beide Hände entgegen. „Nein, nein!“ rief sie quakvoll und ein Zittern lief über ihren Körper. „Ihr irrt Euch, alle irren sich! Wie kann man nur so schwarzen Verdacht auf einen Unglücklichen werfen, der sich nicht mehr verteidigen kann, weil er, um dem Gefängnis zu entgehen, den Tod wählte? Auch er ist schuldlos, kein Verbrechen lastet auf ihm!“

„Keine Schuld? Trotzdem er Ihren Vater ermorden wollte?“ „Trotzdem —“

Das war dem alten Mann zu viel. Mit beiden Händen schloß er den Kopf haltend, stürzte er aus dem Zimmer. Luise Brat sank auf den Stuhl zurück und flüsterte: „Wann wird das Ende kommen?“

XXVI.

Peter Brat lag verwundet in seinem einsamen Haus zu Wlberg und außer dem Arzt und der alten Waga kam niemand mehr zu ihm hinein, nachdem die Polizei einmal seine Aussagen, den Mordfall seines eigenen Bruders betreffend, zu den Akten genommen hatte.

Doktor Burghardt, der Brat behandelt, hatte vollkommen recht gehabt, als er an jenem verhängnisvollen Morgen dem Inspektor nur von einem Streikschuß berichtete, dessen Heilung nicht länger als vierzehn Tage erfordere.

Ueber den Verkauf des Streitens befragt, erklärte Peter Brat in wirrem Durcheinander, sein Bruder habe ihn auf das heftigste gereizt, habe ihm derartige Schmähungen ins Gesicht geschleudert, daß er sie gar nicht wiederholen könne.

Schließlich habe er wie ein Rasender von ihm verlangt, daß er öffentlich erkläre, Gollwisch könne unmöglich der Mörder sein, auch nicht der Dieb, er, Brat, habe das angeblich gestohlene Geld selbst auf die Seite gebracht.

Dieses wahnsinnige Verlangen wies er mit Entrüstung zurück und darüber wäre der Inspektor derart in Wut geraten, daß er mit dem Revolver auf ihn zugeht und nach kurzem Ringen die Waffe gegen den Bruder abdrückte und zwar in der Absicht, ihn zu töten.

Nachdem der Schuß gefallen war und er, Peter, zu Boden stürzte, wäre der Inspektor wie sinnlos davongegangen.

Den eigentlichen Gegenstand des Streites nannte Brat nicht, aber es mußte etwas sein, das sein ganzes Inneres empörte und ihn mit grenzenlosem Zorn gegen den Bruder erfüllte.

Bald nachdem der Kommissar diese Angaben Peter Brats zu Protokoll genommen hatte und nach E... depechierte, traf von dort die Nachricht ein, daß sich der Inspektor durch Selbstmord der Verhaftung entzog.

Das hatte niemand erwartet. Indessen fand man es nicht für angebracht, logisch Peter Brat von diesem erschütternden Ereignis in Kenntnis zu setzen. Es stand jedoch nicht lange an und aus E... traf jenes Päckchen an den Bruder des Inspektors ein.

Der Kommissar las zugleich die dienstliche Mitteilung des dortigen Polizeibeamten, daß der entsprungene Heinrich Gollwisch verhaftet wurde.

Mit dem Erfuchen, das hinterlassene Schreiben so bald als nur irgend möglich Peter Brat zu übermitteln, verband der Polizeikommissar die Mitteilung, daß die Affäre des Mordes in ein neues Stadium getreten wäre.

Obwohl Gollwisch an dem Verbrechen sicherlich beteiligt sei, so hätten sich doch Momente ergeben, die es möglich erscheinen ließen, daß der in den Tod gegangene Inspektor aus irgendwelcher Art an dem Mord beteiligt, vielleicht der eigentliche Mörder war.

Diese Annahme beruhte auf dem Umstand, daß Gollwisch behauptete, den wahren Mörder zu kennen, ihn aber nicht nannte, weil er wahrscheinlich eben mitverbunden war; daß auch Luise Brat den unbekanntem Verbrecher gesehen habe, sich aber weigerte, seinen Namen zu nennen, obwohl auch sie hartnäckig daran festhielt, daß es nicht Gollwisch wäre.

Hatte man in dem Inspektor den Täter vor sich, so erklärten sich all diese Rätsel.

Daß Brat sich bis dahin eines streng ehrenhaften Rufes erfreute, bedeutete nicht viel. In den Annalen der Kriminaljustiz fanden sich genug ähnliche Fälle verzeichnet, in denen ein Mensch, der bis in sein Alter peinlich jede Rechtsüberschreitung vermied, plötzlich strauchelte und zum Erstaunen der Mitwelt zu Fall kam.

Der Polizeikommissar von E... sprach nun die Hoffnung aus, daß der Inhalt des veriegelten Schreibens an Peter Brat ein aufklärendes Geständnis enthalte, das der Inspektor seinem Bruder made und wonach dieser doch jedenfalls nicht mehr zögern könne, der Polizeibehörde die Wahrheit zu enthüllen.

Wenigstens warte man darauf und die Polizei Wlbergs möge in geschickter Weise Peter Brat dazu drängen, sich über das geheime Schreiben auszusprechen.

Der Kommissar schüttelte sehr ernst den Kopf. „Handelt es sich hier wirklich um eine neue Verdon, ist der Inspektor unbegreiflicherweise an dem Mord beteiligt gewesen und macht er dem alten Sonderling da draußen ein derartiges Geständnis, so wird Peter Brat die Befehle eben erst recht toschweigen. Gibt Gollwisch nicht endlich sein Zeugnis auf und gesteht, wie sich die Sache abspielte, so kommen wir keinen Schritt weiter. Eine Wirkung aber wird diese neue Annahme doch haben. Der Verteidiger des Referendars wird sich diesen günstigen Moment nicht entgehen lassen, eine neue Verhandlung herbeizuführen und die ganze Schuld auf den toten Inspektor schieben. Immerhin kommt diese Verschlebung dem Referendar zugute. Den Versuch bei Peter Brat will ich ja machen.“

Nachdem der Kommissar sich mit dem Doktor Burghardt besprochen und von diesem die Versicherung erhalten hatte, daß sein Patient vollkommen außer Gefahr sei und ganz gut die Mitteilung, daß sein Bruder tot sei und ihm das erwähnte Schreiben zuschickte, ertragen könne, begab sich der Beamte nach dem Haus des Sonderlings.

(Fortsetzung folgt.)

Löwe Welt, mden kichen ant on swerda bnh 1929: licher Ball Rabfahr- leinbedrnt ch a a ll ughau rrfest Hofswerda Bughau igitungen erpublau: Ball l. Poyold, Friedrich. inden r ball g. Frau. l Stach Grobes tießen au Rager. Leipzig

Wir übernehmen

die Ausführung aller das Bankfach betreffenden Geschäfte zu günstigen Bedingungen und auf sorgfällige Art.



Wir gewähren

auf Spareinlagen die höchsten Zinssätze. Erkundigen Sie sich bitte danach in unserem Büro Bahnhofstraße 21

Bankverein Bischofswerda Aktiengesellschaft Das älteste Bankgeschäft am Platze

Neue Emission  Frei von Kapitalertragssteuer bis 30. 9. 1929

Sächsische Bodencreditanstalt

Dresden-N. 1, Ringstraße 50.
 Aktienkapital, Reserven und Rücklagen über RM. 13 500 000
 Zur Zeichnung liegen auf ZM. 3000000.—

8% ige Gold- Hypotheken- Pfandbriefe Reihe 20
 — unkündbar bis 1935 — zu 96 1/2 % Börseneinführung zu 97 %

Zeichnungen werden vom 17. Juni bis 6. Juli 1929 an unserer Kasse und von allen Bankfirmen entgegengenommen.
 Unsere Pfandbriefe sind gedeckt durch erstklassige Feingold-Hypotheken, Staatsmündelscheine, bei der Reichsbank in Klasse A beleihbar. — Prospekte kostenfrei.

 **Bier- und Speise-Haus Dresden**
 Schloßstr. 23
 Ausschank echter Biere. Reichhaltige Mittags- und Abend-Speisekarte.
 Inhaber: Gustav Hanicke.

Amfelschänke
 Sonntag, den 30. Juni, die feine

Ballschau
 Anfang 5 Uhr.

NIEDERGERICHT

Langburkerdorf bei Neustadt/Sa. Fernr. 247. Ostsch. größt. Einkehr-, Speise- u. Gesellschaftshaus
 Bundeskegelbahn, Tanzsaal, herrliche Veranda, freundl. Fremdenzimmer, angenehme Gasträume, bürgerl. Mittagstisch, Mittagstafel in herrlichen Waldpartie Valtenberg-Unger. Konkurrenzlos in 15 km Umkreis — Die 1000-Flammen-Kugel. Jederzeit kostenlose Musik, daher für Vereins-Ausflüge ganz besonders geeignet

Erbgericht Pohla

Sonntag, den 30. Juni:
 Großes öffentliches Preis-Kegeln 
 Anfang 3 Uhr.
 Um gütigen Zuspruch bitten
 D. Naumann und Frau.

Geschäfts-Uebernahme!

Einer geehrten Einwohnerschaft von Putzkau und Umgegend zur gefälligen Kenntnis, daß ich das

Schuhgeschäft von Herrn Fritz Löpelt

käuflich erworben habe und am 1. Juli 1929 übernehmen werde. Es wird mein Bestreben sein, nur solide Waren zu führen, Maßarbeit sowie Reparaturen sachmännisch, schnell und sauber bei Verwendung nur bester Zutaten zu liefern.

Um gütige Unterstützung bittet
 Hochachtungsvoll
Alfred Franke.
 Putzkau, den 1. Juli 1929.

Hübelschänke Ober-Putzkau
 Morgen Sonntag

Damenball

Achtung! Achtung!
Erbgericht Schmiedefeld
 Sonntag, den 30. Juni 29,
 Großes öffentliches
50 Pfg.-Ball
 Abwechsl. Streich- u. Blasmusik.
 Neueste Tänze!
 Hierzu laden ergebenst ein
 Heinrich Geißler u. Frau.

Jeder Familie ein Eigenheim!

Am Dienstag, den 2. Juli 1929, abends 8 Uhr spricht im Hotel zur Goldenen Sonne in Bischofswerda, Herr W. M. Merklein-Kleinwelka über die Bausparkasse der

Gemeinschaft der Freunde Gemeinnütz. G. m. b. H., Wüstenrot-Würt.

die älteste, größte und erfolgreichste Bausparkasse Deutschlands und Oesterreichs in einem

Oeffentlich. Vortrag!

Eintritt frei!

In vier Jahren wurden 86.4 Millionen RM. zur Errichtung von 5684 Eigenheimen bereitgestellt. Auch Sie erhalten nach Erfüllung Ihrer Sparpflicht unkündbares Baugeld zu nur 4% Zins. Fragen Sie noch heute an! Wer verhindert ist, zu kommen, schreibe um den aufklärenden Prospekt H 21 an die Bausparkasse der Gemeinschaft der Freunde G. G. m. b. H., Wüstenrot Würt., Abt. Ludwigsburg, oder deren Geschäftsst. Sachsen, Dresden-A. 24, Semperstraße 3.

S. W. Lichtspiele Wehrsdorf

Morgen Sonntag, abends 8 Uhr. Achtung! Die Erstausführung für hier u. umg. Der große Lustspielschlager

Was eine Frau im Frühling träumt

Nach dem bekannten Schlagerlied von W. Kollo. 8 Akte.

Ferner: Der Film der großen Sensationen

Die Todesfahrt des Canada-Expres

(Ein Kind des goldenen Westens.) 6 Akte. Ufa-Wochenchau

K. S. V. Rothnaupfütz.

Nächsten Sonntag, von nachm. 2 Uhr an

Bereinsmeisterschießen

Erscheinen aller ist unbedingt Pflicht. Der Vorstand.

Verband Bischofswerdaer Kegelklubs

Montag, den 1. Juli d. J. abends 7/9 Uhr

Versammlung

im Schützenhaus. Bundesfest Leipzig betreff. Vollzähliges Erscheinen der Mitglieder erwartet Der Gesamtvorstand.

Radfahrverein „Kontordia“, Bautzen.

Heute Sonnabend, den 29. Juni, 8 Uhr

Haupt-Versammlung

Der Vorstand.

Wanderdecken Schlafdecken Kamelhaardecken Für die Ernte:

Sommer-Pferdedecken Große Auswahl Billige Preise.
 Emil Weidauer Kamenz-Straße.

Treff heute abends 8 Uhr

Carolastraße

G. D. A.

Kriegerverein  Bischofswerda.

Wir ersuchen unsere Kameraden mit Angehörigen morg. Sonntag 9 Uhr am Trauergottesdienst und 11 Uhr an der Protektionsgebäude im Schützenhaus teilzunehmen. Da nicht gemeinsam gestellt wird, wollen sich die Teilnehmer unmittelbar in der Hauptkirche beim im Schützenhaus einfinden.
 Erscheinen ist Ehrenpflicht.
 Der Vorstand.

Montag, den 1. Juli,

Legatschießen

2 Legate.

Uniformierte Schützengesellschaft, Neutirch Causth.

Morgen Sonntag, den 30. d. J. Mitts., von nachmittags 3 Uhr ab

Lagenschießen

Einer zahlreichen Beteiligung sieht entgegen
 Der Schützenklub.

Auktion!

Montag, den 1. Juli, von vorm. 1/10 Uhr an gelangen im Restaurant Amtshof (Veranda) gegen Barzahlung zur freiwilligen Versteigerung:

Gebr. Möbel, echt, Schränke, Vertikos, Schreibtisch, Bücherregal, groß. Spiegel Chaiselongue, Bettstellen, Tische, Stühle, kl. Eisschrank, Sportwagen, zweirädr. Handwagen, Schuhe, gebr. Bekleidungsstücke und anderes mehr.

Hermann Reißbach,
 verpfl. Auktionator.

Ein einfach möbliertes **Zimmer zum 1. Juli frei** Moltkestraße 2, 1. Etg., Mitte.

Möbliertes **Zimmer gesucht!** Angebote an Drogerie Theffel, Sahnhoßstr. erbeten.

Früh gebrannten **Kaffee** in anerkannt feinsten Qualitäten, 1 Pfd. 2.80, 1.20, 3.00, 4.00 4.40 u. 4.90 mit 5% Rabatt empfiehlt

J. G. Franke
 Dampfer Straße 20.

Wohnungsaufsch
 Bitte: Stube, Kammer, Küche. Suche: Ähnliche Wohnung in Neutirch. Zu erfragen in Neutirch, Georgenbadstr. 20 pt. 1.

Vollmilch
 täglich 80 bis 100 Liter nach Dresden gesucht. Angebote unter „D. 29“ an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Achtung! Um mein überfülltes Lager etwas zu räumen, gebe ich

10 bis 15% Rabatt!

Klempnerei Schmölln

FUR DIE REISE

reinigt chemisch, plissiert, färbt und bügelt

RULEBI

Färberei und chemische Reinigung Plisseepresserei
 Bismarckstr. 4
 Putzkauer Straße 1a

Augenarzt Dr. Resak Bautzen verreist.

Fritz Kraus, Dentist

Steinigtwolmsdorf
 vom 1.—20. Juli verreist.

sonders trifft dies bei allen denjenigen kleineren und mittleren Betrieben zu, die keine Buchführung haben, da für sie der verhältnismäßig komplizierte Nachweis des verminderten Einkommens oder der erhöhten Verschuldung nur schwer zu erbringen sein wird. Gerade bei diesen Betriebsgrößen spielt die sog. latente Verschuldung, d. h. eine Verschuldung, die sich im wesentlichen in der Herabsetzung des eigenen Lebensstandards, in der gesundheitsgefährdenden Ausnutzung der eigenen Arbeitskraft und in Einschränkungen der Betriebsführung ausdrückt und zahlenmäßig kaum erfasst werden kann, eine große Rolle.

Die Forderung der Spitzenverbände, die Verfügung zu ändern und eine allgemeine Milderung der Vermögenssteuer, zum Beispiel den Erlass einer Vermögenssteuererleichterung generell zu gewähren, ist deshalb voll und ganz berechtigt. Nur so kann eine Erleichterung des Steuerdrucks erreicht werden, andernfalls bleibt der Vermögenserlass eine Fata Morgana, weil die ganze Verfügung tatsächlich das ist, als was sie in der Ueberschrift charakterisiert wird, nämlich: eine Erleichterungsmaßnahme, die nur auf dem Papier steht.

Aus dem Gerichtssaal. Gemeinsames Schöffengericht Bauhen

(Nachdruck verboten.)
Nach Konsumvereine unterliegen den in dem Gesetz über den unlauteren Wettbewerb festgelegten Ausverkaufsvorschriften. Ein die Wirtschaftskreise stark interessierendes Urteil fällt das Gericht am Schluß der Verhandlung gegen den Geschäftsführer Franz Hirschmann des Waren-einkaufsvereins Bauhen wegen Vergehens gegen die §§ 4, 7 Abs. 2 und 10 Z. 2 des Gesetzes gegen den unlauteren Wettbewerb und Uebertretung der Verordnung der Kreishauptmannschaft Bauhen vom 15. Januar 1927, die Anmeldung von „Ausverkäufen“ bei der Handelskammer Zittau betr. Hirschmann hatte in den Tageszeitungen am 5. September 1928 ein Inserat erscheinen lassen, mit welchem er den Umzug eine „Räumungswoche“ angekündigt und mitgeteilt worden war, daß bestimmte Artikel im Preise herabgesetzt worden seien und die Abgabe nur an Mitglieder des Vereins erfolge. Er war angeklagt worden, er habe die Preise nicht herabgesetzt, also in der Absicht, den Anschein eines besonders günstigen Angebots zu erwecken, in einer öffentlichen Bekanntmachung über die Preisermäßigung wissenschaftlich unwahre und zur Irreführung geeignete Angaben gemacht, ferner einen „Ausverkauf“ nicht vorher der Handelskammer angezeigt. Wegen eines ihm zugesetzten Strafbeschlusses des Amtsgerichts hatte er Einspruch erhoben. Am 5. November 1928 hatte ihn das Gemeinsame Schöffengericht freigesprochen. Es hatte dahin entschieden, es sei nicht nachzuweisen, daß Hirschmann mit der Veranstaltung der „Räumungswoche“, die allerdings gleichbedeutend mit einem Ausverkauf sei, Wettbewerbsabsichten gegenüber anderen Geschäften verfolgt habe und daß eine Gefährdung der übrigen Handelstreibenden nicht in Frage gekommen sei. Die Vorschriften des Wettbewerbsgesetzes könnten nicht Platz greifen, wenn die Absicht des Wettbewerbes ausschleide. Hirschmann habe in dem Inserat auch keine irreführenden Angaben betreffs der Preisermäßigung gemacht, denn es sei bewiesen worden, daß bestimmte Waren tatsächlich im Preise herabgesetzt worden seien. — Der erste Staatsanwalt Schuster hatte bei dem Reichsgericht Revision angemeldet mit dem Erfolg, daß die Sache zu erneuter Verhandlung und Entscheidung an die Vorinstanz zurückverwiesen worden war. Das Reichsgericht hat in seinem Urteil vom 9. April 1929 anerkannt, daß die angekündigte „Räumungswoche“ als „Ausverkauf“ im Sinne des § 7 des Ges. über den unlauteren Wettbewerb anzusehen sei. Es hat aber dahin entschieden, daß die Vorschriften dieses § 7 nicht in Fortfall kommen, wenn auch bei dem Ausverkauf die Absicht des Wettbewerbs ausschleide. Das Gesetz biete keinen Anhalt dafür, daß die Ueberschuldung nur dann zu erfolgen habe, wenn mit dem Ausverkauf die Absicht einer Schädigung oder Gefährdung anderer Geschäfte verfolgt werde, oder wenn der Ausverkauf zu einer solchen Gefährdung oder Schädigung geeignet sei. Der von dem Beschul-

digten erhobene Einwand, der Konsumverein verkaufe die Waren nicht, sondern vertele sie nur an die Mitglieder, sei unbegründet, da die Verteilung der Waren wirtschaftlich die gleichen Wirkungen äußere und einem solchen gleichzustellen sei. Die Angelegenheit habe sich an das breite Publikum gewendet, denn sie konnte unbestimmt von wem und wie vielen Personen gesehen werden. Sie konnte über den Kreis der Mitglieder hinausgehende Wirkungen haben. Es konnten sich Nichtmitglieder durch sie bestimmen lassen, dem Verein beizutreten, oder durch ihnen bekannte Mitglieder Waren aus dem Ausverkauf für sich erwerben lassen. Tatsache sei, daß Hirschmann Waren im Preise herabgesetzt habe, irreführende Angaben über die Preisermäßigung habe er also in der Ankündigung nicht gemacht und sei diesbezüglich zu Recht freigesprochen worden. Die „Räumungswoche“ sei aber als Ausverkauf auch bei der Veranstaltung durch einen Konsumverein ordnungsmäßig der Handelskammer anzugeben gewesen. — Am Donnerstag war das Schöffengericht an diese Entscheidung des Reichsgerichts gebunden. Hirschmann wurde nur wegen Uebertretung der Verordnung der Kreishauptmannschaft, also wegen Nichtanmeldung eines Ausverkaufs, zu einer Geldstrafe von 20 Reichsmark oder 2 Tagen Haft verurteilt. — Das Reichsgericht ist demnach einem Urteil des Oberlandesgerichts Dresden vom 21. März 1928 nicht beigetreten. Dieses Gericht hatte sich auf den Standpunkt gestellt, daß es für den Tatbestand der Uebertretung unerlässliches Erfordernis sei, daß die Ankündigung selber den Verkauf als „Ausverkauf“ hinstelle. Es müsse der Ausverkauf „Ausverkauf“ zur Kennzeichnung des Verkaufs klar und deutlich gewährt werden. Der § 9 Abs. 1 des UWB. spricht aber auch von ausverkaufähnlichen Veranstaltungen und stellt diese den Ausverkäufen gleich. Für ausverkaufähnliche Veranstaltungen, sog. Sonderverkäufe usw. gelten daher die gleichen Bestimmungen wie für „Ausverkäufe“, sie sind ebenfalls anmeldepflichtig. — Hirschmann wurde durch R. A. Dr. Schuster aus Bauhen verteidigt.

Landgericht Bauhen.

Wegen fahrlässiger Tötung waren der Händler Martin Krüger aus Bischofswerda zu 6 Wochen Gefängnis und der Schlossermeister Alfred Weger von dort zu 300 RM. Geldstrafe verurteilt worden. Krüger hatte am 8. August 1928 auf einer Fahrt von Radeberg nach Bischofswerda von Arnsdorf aus die zwei Pflegerinnen Schäfer und Jährg in einem von ihm gesteuerten, dem Weger gehörigen Personenauto mitgenommen und nach Bischofswerda zu gefahren. In einer scharfen Kurde war das Auto mit dem Hinterteil an einen Baum gerannt. Die Pflegerinnen waren herausgeschleudert worden. Infolge eines erlittenen Schädel- und Beckenbruchs, einer Gehirnerschütterung und eines Blasenrisses war die Jährg bereits am nächsten Tage verstorben. Die Schäfer hatte Wutergüsse und Abschürfungen davongetragen. Krüger sollte durch zu schnelles Einfahren in die gefährliche Kurde den Unfall verursacht, Weger ihn dadurch mitverschuldet haben, daß er, obwohl die Bremsen nicht in Ordnung gewesen seien, den Wagen habe fahren lassen. Weger allein hatte Verursachung eingeleitet. Die Sachverständigen Autohändler und Kaufmann Ost-Bauhen und Dipl.-Ing. Bormann-Dresden gaben ihr Gutachten dahin ab, daß die Bremsen in Ordnung gewesen seien und der Unfall lediglich durch zu schnelles Fahren verursacht worden sei. Weger wurde kostenlos freigesprochen. Verteidiger war R. A. Schuster-Bauhen.

Neues aus aller Welt.

— Feuer in der Geflügelfarm bei Gera. Eine in der Nähe von Liebshaus gelegene Geflügelfarm wurde ein Raub der Flammen. Sie bestand aus zwei großen Holzschuppen mit über 500 Stück Geflügel. Die Brandursache ist unbekannt.
— Ein Minister, der fochen kann. Der Washingtoner Gesellschaft hat eine neue Sensation. Schon heute begann das große Rätselraten, wer die Auserwählten sein werden, die an inoffiziellen Festen des Postministers der Regierung Hoover, des Writter Walter F. Brown, teilnehmen werden. Diese Feste werden nämlich

etwas ganz Neues im Washingtoner Gesellschaftsleben darstellen. Sie werden sich weder durch Prunk, noch durch stieltes Zeremoniell auszeichnen, sondern durch eine kühne Idee. Zu diesen Abenden werden nämlich nur solche Gäste eingeladen, die neben ihrer anderweitigen Beschäftigung auch fochen können; denn... Writter Brown war gewohnt, als er noch kein Minister war, während seiner Urlaubszeit in den Bergen ein regelrechtes Romabeben zu führen. Er ging mit seinen Freunden auf die Jagd, und ihr Hauptvergnügen war, keinen Koch mitzunehmen, sondern ihre Speisen selbst zuzubereiten. Diesen Sommer müssen aber die Regierungsmitglieder in Washington verbleiben. So verlangt es die hohe Politik. Da aber der Postminister trotz allem das Romabeben nicht missen will, ist er bestrebt, sich in den heißen Sommermonaten wenigstens die Illusion dieses Lebens zu verschaffen. Er wird also in seiner Amtswohnung Mittag- und Abendessen veranstalten, wo jeder Gast die Speisen, die er verzehren will, nicht nur mitbringen, sondern auch selbst zubereiten muß. In Washington lernen daher die Männer eifrig fochen, um der hohen Ehre, Gast des Postministers zu sein, teilhaftig werden zu können.

Bel Kopf- und Nervenschmerzen sowie bei Rheuma, Gicht, Ischias und Erkältungskrankheiten, haben sich Logal-Tabletten hervorragend bewährt. Logal kann mit vollem Vertrauen genommen werden. Mehrere hundert Ärzte betonen neben prompter Wirkung besonders die Unschädlichkeit des Logal und über 5000 Ärzte haben sich in notarieller Bestätigung, anerkennend über Logal geäußert! Ein Versuch überzeugt! Fragen Sie Ihren Arzt. In allen Apotheken. Preis RM. 1.40.
0,66 Chin. 17,6 Lth. 74,3 Acid. acet. sat. ad 100 Amyl.

Gesellschaftliche Mitteilungen.

Das große Ereignis dieses Jahres bildet die Jungfernfahrt des Lloyd-Kleinen-Dampfers „Bremer“ am 16. Juli, nachmittags 5 Uhr, von Bremen nach New York. Wer an diesem historischen Augenblick teilnehmen will, belege sofort einen Platz für die 6tägige Helgolanderreise vom 15. bis 20. Juli, für nur Mark 98.50 inkl. Fahrt, Wohnung und Verpflegung beim Verkehrsbüro „Fischland“, Dresden-L., Pillnitzerstraße 19, Ruf: 16 204 oder der Verkehrs-Gesellschaft Dresden-L., Ballenhausstraße 28, Ruf: 18 256. Da der Anbruch zu dieser Fahrt sehr stark zu werden verspricht, ist baldige Anmeldung zu raten.

Kirchliche Nachrichten.

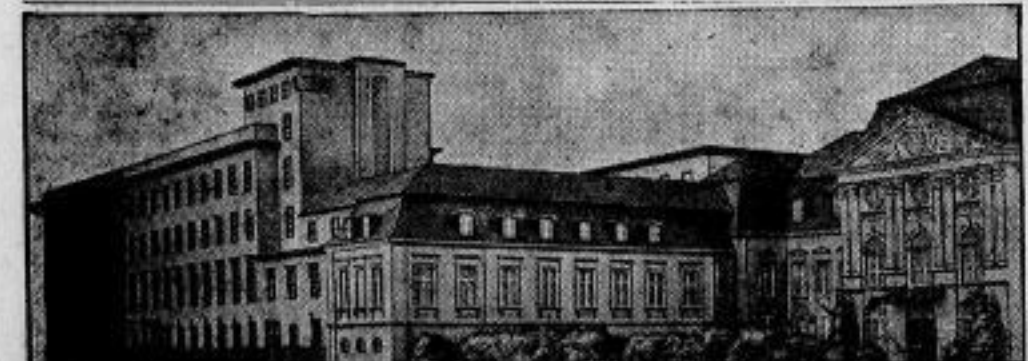
Schmölln. Sonntag, vorm. 9 Uhr: Predigtgottesdienst. — Dienstag, den 2. Juli, abends 8 Uhr: Bibelstunde in der Schule zu Demitz-Thumitz.
Beerdtig: 23. Juni Friedrich Emil Baumann, Steinweg in Schmölln, 61 Jahre 10 Mon. 6 Tage.
Frankenthal. 19 Uhr: Trauergottesdienst zur 10jährigen Wiederkehr des Tages des Verfallers Vertrages, Gemeinde, Behörden, Vereine sind hiermit eingeladen. 1/2 Uhr: Kindergottesdienst.
Beerdtig: Am 20. Juni Frau Marie Auguste verw. Pausler geb. Wittig, Wirtschaftsausgüßerin, 78 J. alt.
Pöhl. Vorm. 9 Uhr: Predigtgottesdienst. Trauergottesdienst anlässlich der 10jährigen Wiederkehr des Verfallers Dittats. Kollekte. Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst.
Wechsborf. Sonntag, 9 Uhr: Predigtgottesdienst. 1/2 11 Uhr: Kindergottesdienst; 5.—8. Schulj. 1/2 12 Uhr: Laufen. — Freitag, 8 Uhr: Beichte und Feier des hl. Abendmahls.
Witten. Sonntag, vorm. 8 Uhr: wendischer Gottesdienst. Vorm. 10 Uhr: deutscher Gottesdienst. Kollekte für die evangel. Jugendunterweisung. Nachm.: Willensfest in Arnsdorf.

Kirchliche Vereinsnachrichten.

Schmölln. Dienstag, den 2. Juli, nachm. 4 Uhr: Christl. Frauenverein im Café Holth. — Mittwoch, den 3. Juli, abends 7 1/2 Uhr: Jungmädch.-V. — Donnerstag, den 4. Juli, abends 8 Uhr: Christl. Frauenverein bei Hofmann. Zahlreiches Erscheinen erwünscht.

Briefkasten.

3. 100. — Die Jollerhöhung für Schuhe, die in dieser Woche im Reichstag beschlossen worden ist, ist notwendig geworden, weil unter der Einfuhr ausländischer Schuhwaren unsere Schuhindustrie vollständig daniederlag. Im Jahre 1925 hatte Deutschland noch einen Ausfuhrüberschuss von rund 2,25 Millionen Paar Schuhen. Die Einfuhr aus der Tschechoslowakei nahm aber in den letzten Jahren einen solchen Umfang an, daß im Jahre 1928 ein Einfuhrüberschuss an fremden Schuhen von 2,16 Millionen Paar vorhanden war.
Terne Ceterin. — Im Jahre 1927 wurden im Deutschen Reich 36 449 Ehen geschlossen. Im Jahre 1913 betrug die Zahl der Ehescheidungen im jetzigen Gebiet des Deutschen Reiches nur 16 657. Die Höchstzahl der Ehescheidungen brachte das Jahr 1921 mit 38 726. Die meisten Ehescheidungen wurden nach einer Ehedauer von 5—10 Jahren ausgesprochen.
Gartenzaun. — Da der Zaun, wie Sie schreiben, genau auf der Grenze zwischen beiden Gärten steht, so haben beide Hauseigentümer zu gleichen Teilen die Kosten für die notwendige Reparatur zu tragen.
I. in G. — Auf Bismarck folgte als Reichskanzler Caprivi, dann Hofenlohe, dann folgten Sklow, Bethmann-Hollweg, Michaelis, Graf Hertling, Prinz Max von Baden war der letzte kaiserliche Reichskanzler, dann folgte der Umsturz.
Kinofreund. — Nach den neuesten Berechnungen eines amerikanischen Filmjähres gibt es 51 103 Kinos auf der ganzen Welt. Davon kommen auf Europa 21 642, auf die Vereinigten Staaten 20 500. Unter den europäischen Staaten steht Deutschland an erster Stelle mit 4293 Kinos. Dann reißt sich England an mit 3760, Frankreich mit 3554, Italien mit 2000, Spanien mit 1500 und Schweden mit 1016. Alle übrigen europäischen Staaten ergeben die Zahl 1000 nicht mehr.
Schulpolitik. Bemerkter um Einstellung bei der Schulpolitik müssen folgende Bedingungen erfüllen: 1. Befähigung der deutschen Reichsangehörigkeit, 2. volle Polizeidiensttauglichkeit, 3. Mindestgröße 1,68 Meter, 4. vollendetes 20. Lebensjahr, 5. unverheiratet, 6. Nachweis genügender Allgemeinbildung (wird durch eine Prüfung bei der Volkshochschule festgestellt). Die polizeiliche Unterwuchung und Prüfung bei der Bewerbung sind kostenfrei. Bewerbungs-gesuche können jederzeit bei den Volkshochschulen und den Bezirkskommandos der Schulpolizei erfolgen. Einstellungen erfolgen jedoch nur zum 1. April und 1. Oktober jeden Jahres.
Dachstuhl. — Ein Dachstuhlrecht geht nicht schon dadurch verloren, daß an dem herrschenden Grundstück ein Umbau vorgenommen wird, auch wenn der Umbau schon ziemlich erheblich sein sollte. Ihr Dachstuhlrecht ist also durch Ihr Höherbauen nicht erloschen. Sie müssen aber, was Sie sich verpflichtet haben, auf Verlangen Ihres Nachbarn die notwendigen Vorrichtungen dafür andringen, daß derselbe wegen der durch den Umbau hervorgerufenen baulichen Veränderung in seiner Verpflichtung, die Dachtraufe zu bilden, nicht stärker wie früher befristet wird. Wollen sich allerdings die Vorrichtungen nicht mehr so bewirken, daß die Dachtraufe nicht mehr gefallen zu lassen. Er kann dann auf Feststellung klagen, daß Sie zu einer Weiterausführung des Dachstuhlrechts nicht mehr berechtigt seien.
W. in B. — Wenn Sie aus der Invalidenversicherung Altersrente beziehen, so haben Sie nach den gesetzlichen Bestimmungen nur Anspruch auf die Hälfte der Rentenrente.



So wird die neue Reichskanzlei aussehen.

Die Reichskanzlei in der Wilhelmstraße zu Berlin wird demnächst ihre neuen Räume beziehen können. Die Kanzlei ist um ein ganzes Gebäude erweitert worden, in dem alle Ämter der Reichsregierung zusammengefaßt werden sollen. Die Pläne zu dem Erweiterungsbau stammen von Prof. Dr. Siebler.



Wasselfasbalt verdrängt Autogleitlen.

Der Stampfasbalt, der durch seine Glätte bei regnerischem Wetter eine schwere Gefährdung des Großstadt-Verkehrs darstellt und bereits viele Todesopfer forderte, wird nun endlich durch die Erfindung eines neuen Wasselfasbalt ersetzt. Schwere Maschinen walzen das Material in den Asphalt, der zuvor von einer Anzahl glatter Walzen vorgewärmt wird.

3. Beib
Dan
auf dem
Dem 2
richtet: Auf
Bondsche
welchem
unserer Kir
des aus: F
dem Sinne
tum einer
kam man
unserer Kir
nicht richt
rein in die
werden bez
Gemeinde,
Christentum
heit um die
wir für un
persönliche
der Offenb
objektiven R
stet nur in
Mittelpunkt
Veränderun
mendig sein
es ihrem E
Organisation
ihrem Hoff
und zugleich
ist aber, we
demittelam
rung der R
und wirtsch
yr das Bef

feitet die Ver
Zeit in Koper
Fragen der R
genommen wa

Eine W
Klassenre

Kurz na
lezer vorjäh
Treiben diese
ihrer Jugend
ten Geld, an
frischen im
Baffen alte

Schnell
man die Sp
verschmähen
pen, munter
gen. Die n
tige Standbil
zwang unser
zu seine Spr
wach. Andä
der gefallen
Freiheit der
Wiele Namen
spricht aus
und stief. D
Sonne so he
gend. Der C
man ist froh.

Wald w
stapft die R
sie wollen b
offenbaren
erhebt sich
weitet sich
die Stadt fe
auch der Fu
im Bergsch
hinzog, ach
terzug hina
fühlten wir
Manch einer
sich's barhäu
lleberall blü
schiedenen
schattigen Wä
hin, über ste
mit Gewalt
entfoden. B

Bundesbischof Ihmels-Dresden auf dem Weltkongress in Kopenhagen.

Dem Telesion-Sachdienst wird aus Kopenhagen berichtet: Auf dem Weltkongress sprach am 28. Juni der Bundesbischof D. Ihmels-Dresden über das Thema: „In welchem Sinne haben wir um eine innere Erneuerung in unserer Kirche zu ringen? Der Redner führte etwa folgendes aus: Eine innere Erneuerung der Kirche ist zunächst in dem Sinne notwendig, wie auch das persönliche Christentum einer täglichen inneren Erneuerung bedarf. Bielefeld kann man in unserer Zeit in besonderem Sinne sagen, daß unsere Kirche der Buße bedürftig ist. Dieser Vorwurf darf sich nicht richten gegen das alte Evangelium, das lauter und rein in die Gegenwart gestellt werden muß. Das Neue bezieht sich zunächst auf das stets neue Leben der Gemeinde, das aus dem Wort Gottes strömt. Evangelisches Christentum ist persönliches Christentum, persönliche Gewissheit um die Gemeinschaft mit Gott. In diesem Sinne bitten wir für unsere Gemeinde um eine Erneuerung. Aber alles persönliche Christentum ruht auch wieder auf der Tatsache der Offenbarung und der Person Jesu Christi, als einer objektiven Wirklichkeit. Dieses persönliche Christentum entsteht nur innerhalb der Kirche, die gegenwärtig wieder im Mittelpunkt der Erörterungen steht, vor allem infolge der Veränderung ihres Verhältnisses zum Staat. Es wird notwendig sein, auch ihre Erscheinung so auszugestalten, wie es ihrem tiefsten Wesen entspricht. Es muß aber auch in der Organisation der Kirche zur Geltung kommen, daß sie in ihrem tiefsten Wesensgrund Gemeinschaft des Glaubens und zugleich Kirche allgemeiner Dienstpflicht ist. Daneben ist aber, weil sie durch Wort und Sakrament lebt, das Gnadenmittelamt ein Wesensbestandteil. Die innere Erneuerung der Kirche wird sich auch nach außen im nationalen und wirtschaftlichen Leben zu bemühen haben. Dabei wird ihr das Gefühl der Einheit eine Hilfe sein.

Aus Sachsen.

Herr Selbt verzichtet großmütig.

Der frühere Ministerpräsident Selbt veröffentlicht im „Volkstaat“ eine Erklärung über die rechtlichen Gründe seiner Stellungnahme gegen Dr. Bänder. Da in Sachsen kein Organ bestünde, das die Frage sofort entscheiden könnte, wolle er aus seiner Auffassung keine Konsequenzen ziehen, um nicht monatelang Unruhe hervorzurufen. Er müsse aber die Verantwortung für die nach seiner Auffassung begangenen Verfassungsverstöße denen überlassen, die ihn in diese Zwangslage verlegt hätten. Die einstimmige Ablehnung, die der Sonderbar Vorstoß Selbts gegen den neugewählten Ministerpräsidenten in der Presse aller Parteien gerufen hat, scheint also doch noch eine gute Wirkung gehabt zu haben.

Dresden, 29. Juni. In der Stadtvorordnetenversammlung am Donnerstag gab Stadtverordneter Dr. Dörsch bekannt, daß der Haushaltsplan für das Rechnungsjahr 1929 nach Abschluß der Einzelberatung mit 129 086 252 M. Ausgaben u. 125 877 926 M. Einnahmen einen Fehlbetrag von 3 208 326 M. aufweist, das sind 1 031 988 M. weniger als der Ratentwurf vorsah. Die Reingehaltsverhältnisse der beiden städtischen Körperschaften sollen im Einigungsverfahren ausgetragen werden. Der Einigungsanspruch wurde gestern bestimmt. — Die zur Ausstattung der Erweiterungsbauten beim Krankenhaus Johannisbad erforderlichen 448 000 M. wurden bewilligt. Ebenso wurde der Bau eines Hauses „Der Jugend“ am Streikener Platz beschlossen, der mit einem Kostenaufwand von 664 097 M. durchgeführt werden soll. Das Ortsgebiet über die Bereinigung der Gemeinde Hofstrahl mit der Stadt Dresden wurde gegen 16 Stimmen angenommen. Im weiteren Verlaufe der Sitzung kam es dann noch anlässlich eines Antrages zur Arbeitslosenversicherung zu erregten Auseinandersetzungen zwischen Sozialdemokraten und Kommunisten, die zu einer kurzen Unterbrechung der Sitzung führten. Die Sitzung schloß um 12,30 Uhr.

Dresden, 29. Juni. Kampf mit Einbrechern. Nach langen Ermittlungen ist es der Kriminalpolizei gelungen, der Wohnungseinbrecher und Nachschlüsselhebe habhaft zu werden, die schon seit geraumer Zeit das Stadtgebiet und die nähere Umgebung unsicher gemacht haben. Es handelt sich um einen 22 Jahre alten Arbeiter und einen gleichaltrigen Handlungsgehilfen von hier. Gleichzeitig konnte auch der Hehler, ein 23 Jahre alter Reisender, dingfest gemacht werden. Ihrer Festnahme in ihren Unterschlüpfen setzte einer der Verbrecher den stärksten Widerstand entgegen, der von den Kriminalbeamten erst unter größter Anstrengung gebrochen werden konnte. Dem zweiten Verbrecher konnte die geladene Schusswaffe rechtzeitig abgenommen werden, noch ehe er damit Unheil anrichten konnte. Auf dem Transport nach dem Polizeipräsidium suchte einer der Festgenommenen zu entfliehen. Er stieß den ihn begleitenden Beamten überraschend zur Seite und sprang in der Marschallstraße von dem in voller Fahrt befindlichen Straßenbahnwagen. Der sofort nachspringende Beamte konnte den Verbrecher jedoch nach längerem Kampf und schließlich mit Hilfe des Publikums überwältigen. Den Einbrechern ist bisher eine Anzahl Einbrüche nachgewiesen worden; auch konnte bereits ein Teil des Diebesguts wieder herbeigekauft werden. Die weiteren Erörterungen lassen erwarten, daß sich die Zahl der von ihnen verübten Einbrüche noch erhöhen wird.

Dresden, 29. Juni. Eine Erklärung des früheren Ministerpräsidenten. Der frühere Ministerpräsident Selbt veröffentlicht heute im „Volkstaat“ eine Erklärung über die rechtlichen Gründe seiner Stellungnahme gegen Dr. Bänder, in der er daran fest hält, daß die Wahl des Ministerpräsidenten durch den Landtag nicht rechtsgültig zustande gekommen sei und daher gegen die Verfassung verstoße. Da aber in Sachsen kein Organ bestünde, das die Frage sofort entscheiden könnte, wolle er aus dieser Auffassung keine Konsequenzen aus dieser Rechtslage zu ziehen, um das Land nicht in monatelange Unruhe zu versetzen. Er müsse aber die Verantwortung für den nicht verfassungsmäßigen Zustand denen überlassen, die diese Zwangslage herbeigeführt hätten.

Riesa, 29. Juni. Betriebsunfall. Im Oberwert Grödig wurde beim Gießen eines schweren Stahlblockes die Haube einer Kanne emporgeschleudert. Dadurch spritzte der flüssige Stahl in dem Gießraum umher. Von den dort beschäftigten Personen erlitten ein Formmeister erhebliche, drei weitere Gießereiarbeiter leichtere Verletzungen.

Cottbus, 29. Juni. Museumssturz. Nachts wurde in das im Hofe der Universität gelegene Gebäude des Römisch-Ägyptischen Museums ein Einbruch verübt. Es wurden aus einem erbrochenen Ausstellungsraum eine ganze Reihe antiker Gegenstände gestohlen, die einen hohen Altertumswert darstellen. Für das Museum entsteht ein äußerst empfindlicher Verlust. Auf die Ergreifung der Täter ist eine Belohnung von insgesamt 400 M. ausgesetzt worden.

Oberlungwitz, 29. Juni. Blühgebäude. Bei dem niedergehenden Gewitter am Donnerstag schlug der Blitz auch in den Garten des Unternehmers Walther ein. Beschädigte mehrere Säulen, sprang dann auf das Haus über, zerstörte sämtliche Fenster und verursachte einen Balkenbrand, der aber schnell gelöscht werden konnte.

Rillingenthal, 29. Juni. Eisenbahnunfall. Der Personenzug der Linie Rillingenthal-Hallenau, der mittags 12 Uhr Rillingenthal verließ, ist zwischen Rillingenthal und Hartenberg mit der Lokomotive, einem Gepäckwagen und einem Beiwagen entgleist und umgekippt. Mehrere Personen wurden verletzt, davon eine Frau schwer. Der Verkehr wurde durch Umsteigen aufrechterhalten. Die Schuldfrage ist noch nicht geklärt.

Limbach, 29. Juni. Aus Liebetum in den Tod. Mehrere Bekehrte hatten an einer auf der Straße angebrachten Wasserleitung sich mit Wasser bespritzt, als gerade ein Kraftwagen vorbeifuhr. Als einer der jungen Burken einem Spritzer aus dem Wege gehen wollte, sprang er gegen das Auto, wurde überfahren und war sofort tot.

Zwickau, 29. Juni. Fahrschuldung. Aus noch ungeklärter Ursache geriet in der chemischen Fabrik von Winter in Fahrbrücke der Fabrikarbeiter Herbert Wustler aus Langenbach kurz vor Arbeitsbeginn in den Fahrstuhl. Er erlitt schwere Verletzungen, denen er auf dem Transport nach dem Krankenhaus erliegen ist.

Reichenbach (Vogtl.), 29. Juni. Zwei Tote bei einer Motorradfahrt. Der 29 Jahre alte Schneider Arthur Heinrich und der 32 Jahre alte Maler Paul Böber stießen in der Nacht zum Freitag auf einer Motorradfahrt tödlich verunglückt. Als sie gegen 2 Uhr früh auf der äußeren Zwickauer Straße nach Reumark zu fahren, geriet das Motorrad in den Straßengraben, und zwar wie man annimmt, infolge des dichten Nebels, der um diese Zeit herrschte. Das Fahrzeug überschlug sich. Beide Insassen erlitten



Bischof Söderblom (Uppsala)

leitete die Verhandlung auf dem Lutherischen Weltkongress, der zur Zeit in Kopenhagen tagt. Auf dem Kongress soll zu verschiedenen Fragen der Lutherischen Religion in der modernen Welt Stellung genommen werden.

Eine Maiensfahrt vom wilden Kaiser zum Wahnmann.

Klassenreise der Oberprima der Deutschen Oberschule Bischofswerda.

2. Zum Strippenjoch.

Kurz nach der Ankunft in Ruffstein, dem Endpunkte unserer vorjährigen Alpenwanderung, war alles im munteren Treiben dieser schönen Stadt am rauschenden Inn, am Fuße ihrer Jugendburg Geroldsed untergetaucht. Einige wechselten Geld, andere machten noch letzte Einkäufe, wieder andere frischten im kurzen Spaziergang durch Straßen, Winkel und Gassen alte Eindrücke auf.

Schnell nahte die Zeit des Aufbruchs, und schon sah man die Spitze im streifen Wander Schritte, den Fahrweg verschmähend, den Bergen zuschreiten. In kleinen Gruppen, munter plaudernd, singend, pfeisend, folgten die übrigen. Wie mit einem Schlage verstummt alles, das wuchtige Standbild Andreas Hofers, des Tiroler Freiheitshelden, zwang unsere Herzen zu andachtsvoller Stille. Vernimmt du seine Sprache? Erinnerungen an den Berg Hiel werden wach. Andächtig gestimmt ziehen wir weiter, am Ehrenmal der gefallenen Helden vorbei, die im Weltkriege für die Freiheit der heimatlichen Alpen ihr Leben gelassen haben. Viele Namen sind es, nur Namen und Zahlen; aber wieviel spricht aus ihnen! Ergriffen steht der Jüngling und sieht und liest. Doch wenn junge Leute wandern und wenn die Sonne so heiter lacht, dann siegt der Optimismus der Jugend. Der Glaube an eine bessere Zukunft bricht durch, man ist froh, wie die Natur selbst.

Bald wird der Weg steiler und schmaler. Langsamer stapft die Kolonne. Die Berge lassen sich nicht erklimmen, sie wollen bedachtsam erstiegen sein, und ihre Schönheiten offenbaren sie nur dem denkenden Wanderer. Hinter uns erhebt sich als Wahrzeichen Ruffsteins der Wendling, dort weitet sich im frühlingfrohen Lichte das Kaisertal, in das die Stadt fehnächtlich hineingreift. Jetzt macht sich allmählich auch der Rückfall bemerkbar. Solange der Weg sich noch im Bergschatten unter den hohen Fichten und Tannen dahinzog, achte man ihn wenig. Doch da wir nun bei Hinterdur hinaustreten auf die weiten, lichten Wiesenhänge, da fühlen wir durchdringlich die wärmende Kraft der Sonne. Man ahnt einer lästigen Lasten und Kräfte, leichter wandert sich's barhäuptig und raddlos. So geht es stetig aufwärts. Ueberall blühen in bunter, heller Frühlingspracht die verschiedensten Blumen; saftige, tiefgrüne Matten wechseln mit schattigen Wäldern. Steil am Bergange zieht sich der Weg hin, über steinichte Halben der Höhe zu. Die Sonne brennt; mit Gewalt will sie das neue Leben der mütterlichen Erde entlocken. Buntschillernde Käferchen eilen durchs Gras,

und über die heißen Steinblöcke huschen muntere Eidechsen. Hier in der Nähe eines idyllischen Alpenhäuschens unter strahlendem Weiß blühender Obstbäume läuten leise die Glöckchen schwarzhaariger Ziegen, die am steilen Hang ihr Futter suchen. Dort wieder, aus engem Taleinschnitte, tönen sanft die tiefen Herdenglocken fröhlicher, buntgekleideter Kinder. Es ist, als wolle kein stärkeres Geräusch die feierliche Mittagsstille dieses sommerlich heißen Frühlingstages stören. Höher hinauf kommen wir, dem flimmernden Himmel näher, der sich tiefblau weit über uns und die Berggipfel spannt, hier über das Innal weiter bis zum Weitersteinnassiv und der Zugspitzgruppe mit ihren schneeigen Hauptern, das silbrig schimmernde Tal entlang bis dahin, wo es in dem Dunst der Ferne sich mit dem Himmel zu vereinigen scheint. Da wir nach einer Kurve durch eine Felsen-gasse lugen, tut sich plötzlich am Brentenjoch vor uns, von großem mittäglichen Lichte überglänzt, die ganze Kette des Jahnens und rechtsanschließend das Massiv des Wilden Kaisers auf. Welch überwältigendes Bild; hier von tausend blauen Enzianen umgeben, dort im weiten Halbmond alles in Weiß gekleidet! Dort oben, wo die beiden Gebirgszüge zusammenstoßen, liegt unser Tagesziel, das Strippenjoch, am Fuße des Totenturms. Doch lange Rast kennen wir nicht; unserer harri noch ein anstrengender Marsch und viel Schönes. Ueberall klingt es jetzt leise wie mit Silberglöckchen; im engen, schattigen Waldschaden streben wir aufwärts. All-überall sätzt kristallines, frisches Quell- und Schmelzwasser der Tiefe, dem Innale zu. Nur zu gern nimmt man einen erfrischenden Schluck oder küßt die Pulse im Quellwasser, dieser kostbaren Gastgabe der Berge. Langsam ist der Pflanzenwuchs dürrer geworden. Die anspruchslose knorrige Kiefer ist unser Weggenos. Die Blumen der Täler haben den tiefblauen Enzianen, den goldgelben Trollblumen, der weißen Christrose Platz gemacht, die nun immer die steilen Hänge schmücken. Man mag kaum, vom Wege abzuweichen, um auch nicht eins dieser lieben Gotteskinder zu zertreten.

In weitem Bogen ziehen wir jetzt über die Alm nach der Rindhütte, in zwei Gruppen, voran die Stürmer, weiter zurück die „Nordsgemähigen“. Drunten im Tale tost der Wildbach, dann erstirbt auch sein Geräusch. Noch einen letzten steinigten Gang, dann sind wir in 1320 Meter Höhe auf der Steinbergalm am Fuße des Schaffauer Kaisers (2113 m). Dort stehen die Hütten des Alpenvereins, die Stihütten, ein Kirchlein daneben und die Rindhütte, die während des ganzen Jahres bewirtschaftet wird (40 Betten und 40 Matratzen). Wir sitzen, lagern, machen's uns bequem. Nach einständiger, stärkender Rast gehts weiter, auf schmalen Bergpfaden dahin. An einer Wegbiegung findet eine erditterte Schneebahlschlacke statt. Zum Lobe unseres Führers sel's gesagt. Er schlug sich tapfer gegen 10fache Uebermacht. Der Weg führte uns bald wieder talwärts. Wie

mancher Seufzer entrang sich der Brust, als wir so Meter um Meter, im mühsamen Aufstiege erstritten, wieder preisgeben mußten. Teils zog sich der Weg am steil abfallenden Bergange hin, teils fehlte er ganz, abstürzende Schmelzwasser hatten ihn zerstört, und wir mußten auf dem Schnee, der in den Schluchten lag, hinabrutschen. Die ersten Proben unserer Bergsteigerbefähigung; auch die Seilsicherungen waren wert! Endlich näherten wir uns wieder dem Bergwalde. Der Weg wurde wieder etwas besser, obgleich er oft genug noch die Spuren der Sturzbrüche zeigte, die hier ohne bestimmten Lauf im Frühjahr herabrutschen. Tiefer und tiefer hinab ging es, bis wir in Hinterbärenbad gegen 6 Uhr die letzte Rast hatten konnten. Gegen 800 m waren wir herabgestiegen. Doch von oben in 1600 m Höhe lockt und grüßt die Strippenjochhütte! Schön rieten sich leicht die grauen, starren Felsen und kündeten das Sinken der Sonne, als wir den Aufstieg begannen. Durch die Schärpe zwischen Totenturms und Sonnen ziehen unaufhörlich hinter dräuende Gewitterwolken ins Tal herein. Der Wettergott meint's aber gut mit uns, und der Wilde Kaiser ist unser Freund, er brückt jene ab; wir finden wieder: die Wetterregel, die von der Reise der Engel spricht, täuscht nicht. Mit leichtem Regen kommen wir davon. Eine Zeit lang fehlt jeder Weg. Die Bergwässer oder Steinschläge rissen ihn und alles, was ihrem Laufe im Wege stand, hinweg. Wir müssen über Geröll und Blöcke klettern, bis der Wald zurücktritt und dem dürftigen Knieholz Platz macht. Zum Greifen nahe liegt unser Ziel vor uns. Kommen wir aber um eine Wegbiegung, müssen wir gestehen, daß es immer noch eine gute Strecke zu überwinden gilt. Der Weg wird steiler. Schneefelder säumen den Weg. Weiterwärts geht's in einen Schneeberg hinein, durch den der Weg gegraben wurde. Es ist wie beim Schlaraffenlande: Wenn man sich durch den Pfauenmussberg hindurchgegriffen hat, ist man am Ziele. Und auch „Wir sind da!“ „Begrüßt seid du, Berg mit dem rötlich strahlenden Gipfel!“ Die Wettergötter im Tale dahin; uns aber lacht hier oben die goldene Abendsonne, die die Berggipfel schelbend in mildes, rotes Licht taucht. Der Hüttenwirt auf dem Strippenjoch am Fuße des Totenturms nimmt uns fürsorglich in Obhut und Pflege.

Es war nicht bloß Durchschnittsleistung, was gleich der erste Tag unserer Rastfahrt von uns gefordert hatte. Ueber 16 Stunden lagen zwischen dem Morgens in Freising, dem Admarsch gegen 11 Uhr in Ruffstein und dem Juchser auf dem Strippenjoch. Und der Abend sollte noch lang werden in fröhlichster Stimmung. Der volle Mondenschein zauberte wohl nach Mitternacht am Totenturms das Totengespinnst an die schroffe nackte Felswand, als endgültig der eine Führer den Hüttenleuten „Gute Nacht“ wünschte.

(Fortsetzung folgt.)

H. Wegner.

...wenn Schicksalstricke, die den sofortigen Tod zur Folge haben.

Dresdner Theaterplan.

Opern Sonntag (10.): Kasper Knecht, "Die Ratten" (8 bis gegen 9.30). Montag: Kasper Knecht, "Irgend", Schubert-Langhans (7.30 bis 10.15). Dienstag: Kasper Knecht, "Madame Butterfly" (7.30 bis 10). Mittwoch: Kasper Knecht, "Amelia" (7.30 bis gegen 10.30). Donnerstag: Kasper Knecht, "Die ägyptische Heiwa" (7.30 bis 10). Freitag: Kasper Knecht, "Amelia" (7.30 bis gegen 10.15). Samstag: Letzte Vorstellung vor den Ferien: Kasper Knecht, "Blütenstreuung" (8 bis gegen 10). Von Montag, 8. Juli, bis mit 17. August geschlossen.

Kammerlichtspiele.

Der alte Fritz. 1. Teil: Friede. In den Kammerlichtspielen steht zur Zeit der erste Teil des Films vom alten Fritz. Nicht von Siegen und heldenhaftem Sterben berichtet dieses grandiose Bild, nicht von dem Mann, dessen Heerführer Europa erbeben ließen. Nicht davon, sondern von dem Menschen Friedrich, der königlich im Schmerz als in Siegen, still, in sich vergeschlossen, die Bürde trug, die ihm ein Leben im Einklang mit der Natur, die Würde des großen Königs, die Schande der Dämmerung, der Kämpfe von Leuthen und Höhenfriedberg wird zum strengen aber gerechten Vater seines durch den siebenjährigen Krieg (1756-1763) so schwer gelittenen Volkes. Schemenhaft, wie vergrößerndes Wetter, taucht im Anfang des historischen Filmbildes das Gesicht auf, die ein Kammerlicht, vergrößerndes Europa hinterläßt. Die Bilder verweisen und ohne mühseligen Bruch, ohne Vorbeere, ohne Gloria rollt dieses Deutschland preußischer Geschichte an dem ergriffenen Publikum vorbei. Wie geistreich ist dieses Bild preußischer Geschichte. Dramatisch durch die Macht des Kontrastes... das aufblühende Land, der gealterte, sich gekrümmte, verbissene König, der unerschrocken, einfach, ungeliebt ab seiner Strenge, durch das Leben geht. Es sind zuerst noch heitere Bilder — die berühmte Tafelrunde, der Reigen der Charakterköpfe, Szenen von dem Fildentanz, eingeblendet auf die Weinwand gebannt, in lustvolles Leben umgewandelt. Dann die Einzelbilder, das zwischen Epochen von Inspektionsfahrten, die Liebesgeschichte des Kronprinzen und das erschütternde Schlachtfeld Friedrichs macht sein Testament! — Was für eine Leistung Gebühres! Wie fern jeder Mimit, wie fern jeder Theatralität, wie ausdrucksstark die Gebärde, wenn er in schlichter Größe durch den Film geht und nur das Auge lebt, dieses herrliche, klare, gültige, aufstehende, forschende, ernsthafte Auge. Neben ihm steht noch ein halbhundert von Darstellern, darunter einige besonders trefflich gezeichnete Charakterköpfe. Da ist zu nennen die Gelehrten- und Philosophenfigur des Marquis d'Argent, ferner der 90jährige General Fießen, der noch mit 64 Jahren seine junge Nichte heiratet. Alles dies ist mehr als ein patriotischer Gedanke; eben ein Charaktergemälde jener Zeit. Nächsten Dienstag bis Donnerstag wird der zweite Teil dieser Filmproduktion, der den Titel "Kustan" trägt, gezeigt. Er bringt die letzten Lebensjahre des großen Preußenkönigs und schließt mit der berühmt gewordenen Sterbeszene als dramatischen Höhepunkt.

Lichtspiele Neutrich (Lauff).

Marcell Salzer als Filmproduzent. Marcell Salzer, der lebenswichtige Meister des Humors, der Vater unzähliger Scherzstücke und Scherzreden, ist unter die Filmproduzenten gegangen. Die stumme Kunst des Kinetographen hat es dem Meister des Wortes angehen; für einige Wochen verlässt er das Theater und tritt als Filmproduzent und Regisseur im Kreuzfeuer der Spotlights auf. Wie es sich für einen Mann wie Salzer ziemt, spielte er nicht irgendeine kleine Rolle, sondern, wie überall, wo der keine quälende Rolle, sondern die Hauptrolle. Arnold Ledbeck ist die Figur, die Salzer in dem Film "Das Mädchen mit fünf Nullen" darzustellen hatte, einen ärmlichen Kolonialwarenhändler, der über Nacht durch das große Los zum Millionär wird und nun aufhört, zufrieden, glücklich und geachtet zu sein. Bis er schließlich durch einen Gauner sein Geld verliert und nun wieder Arnold Ledbeck, Materialwaren an Detail, ist. Marcell Salzer, den als Filmproduzent zu begrüßen, seiner großen Gemeinde ein besonderer Genuss sein wird, stellt in seiner Rolle einen vollständig neuen Typ des Charakterkomikers auf die Beine, der bisher im Film unbekannt war. Der Film "Das Mädchen mit fünf Nullen", in dem neben Marcell Salzer noch die bekannten Schauspieler Welfe Sandrod, Paul Bilitz, Belt Harlan, Elja Tamara mitspielen, läuft in den Lichtspielen Neutrich (Lauff).

S. W. Lichtspiele Wehrsdorf.

Wie wir hören, zeigen morgen Sonntag die S. W. Lichtspiele Wehrsdorf in Erstaufführung für hier und Umgegend den neuen Film "Was eine Frau im Frühling träumt". Die Berliner Presse äußerte sich anlässlich der Berliner Uraufführung folgendermaßen: Eine recht amüsante Verfilmung des tollkühnen Schlägers. Hans Biele und Curt Blachnigk erzählen in ihrem Manuskript eine nette Geschichte, inhaltlich zu manchen filmischen Verfolgungen geeignet, ein Volksstück. Curt Blachnigk führt Regie. Colette Brettel spielt die Rolle. Niedlich, glaubhaft, mit dem nötigen Schuß Vertraulichkeit und Berliner Redeweise. Sie gefällt dem Publikum. Aber da ist noch eine Darstellerin, eine Neuemdeckung: Colette Darville. Sie spielt eine Filmdiva — und wie sie sie spielt! Wir glauben prophezeien zu können, daß man dem Namen Darville in der kommenden Saison noch recht oft begegnen wird. — Und dann Curt Wespertmann als Max Müller — Bühnenreisender! Blachnigk kommt seinen besseren Interpreten des nicht tot zu kriegenen Berliner Jungen finden. Ernst Kädert ist der schöne Mann und Filmstar. Carl Harbächer macht wieder aus einer winzigen Rolle ein kleines Rollenstück, wie die unermüdete Trude Lehmann, mit der man weinen und lachen kann. Die prachtvollen italienischen Motordrucker wurden von Georg Wulchner ausgezeichnet fotografiert. Ein guter Publikumsfilm, wie ihn hier die Autoren geschrieben haben, den man überall gern sehen wird. — Man darf dem Film "Was eine Frau im Frühling träumt", voraussetzen, daß er das erfüllen wird, was man sich von ihm verspricht. Ferner gelangt ein großer Sensationsfilm, betitelt "Die Todesfahrt des Canabo-Expres" (Ein Kind des goldenen Westens), sowie die beliebte Ufa-Modenschau zur Vorführung. (Siehe auch heutige Anzeige.)

Das große Ereignis?

Am 18. Juli, nachm. 5 Uhr tritt der neue Kleindampfer "Bremen" seine Jungfernfahrt nach Amerika an.

Wollen Sie dabei sein?

Für nur 68,50 Mk. von Dresden vom 15. bis 20. Juli 8 Tage Nordsee mit Segelanb., Fahrt, Verpflegung, Wohnung, Führung, alles im Preise inbegriffen.

Wenden Sie sich sofort an **Verkehrsbüro "Holland"** Dresden-III, Pillnitzer Str. 19. Ruf 16204

Verkehrsverein Dresden, Wallenhausstr. 28. Ruf 16256



Sonnenschutzbrillen Barometer

Juwelier Resch Bischofswerda, Bautzner Str. 12

Empfehle für **Rot-Weine** und **Süd-Weine**

Empfehle für **Rot-Weine** und **Süd-Weine**

- Tarragona 1,80
- Griech. Muscat 1,75
- Ansel Gamos 2,00
- Delicieux, Schwein 2,00
- Alter Malaga 2,00
- 12 Apfelsorten 2,25
- la Duro Portwein 2,40
- Ansel Madiera 2,50

ff. Wermut-Wein

appetitregend - magenstärkend 1/2 Fl. Mk. 1,50, 2,00, 2,50

J. G. Franke

Bauher Straße 20.

Großer Sterbefallenverein

sucht für dortigen Platz nur einwandfreie

Bertreter

mit höchsten Bezügen. Glänzende Verdienstmöglichkeit. Offerten mit Referenzen an **Hanns Philipp, Bauher, Nollkestraße.**

Neues Haus

in Sonneberg bei Rodewitz, mit 3 freizuerwerbenden, bezugsbaren Wohnungen, wird am 2. Juli 1929, vormittags 9 Uhr beim **Notargericht Schirgiswalde** zwangsweise versteigert.

Eine Henne mit 10 Küden

zu verkaufen in **Geismannsdorf Nr. 60.**

Junge, starke, hochtragende Zugtub

verkauft **Cedmann, Goldbacher Weg.**

1 weißes Kindernetzbeil
1 Kinderklappstuhl
1 Kinderkorb mit Gestell
gut erhalten, zu verkaufen **Kittmarkt 4.**

Billiger Juli-Berkauf

Wir bieten Ihnen mit dieser Sonderverkaufs-Veranstaltung sehr große Vorteile, so daß Ihren Wünschen bezüglich Auswahl, Preis und Qualität in vollendeter Weise Rechnung getragen wird.

Mäntel / Kostüme / Kleider Blusen / Röcke / Strickstoffe Aermellose Westen und Pullover

Beachten Sie bitte meine Schaufenster!

Mäntel-Klebsch

Bischofswerda, Dresdner Str. 10. Begr. 1847

Motorräder, Fahrräder, Nähmaschinen Schreibmaschinen Musikinstrumente Sportwagen

Erst- und Zubehöriteile empfiehlt **Martin Schreier**

Fahrradschlossmeister **Schmiedegasse 2, Mühlteich 2**
Bei kurzfristiger und -Vorzahlung die höchsten Rabatte. Lernräder gratis zur Verfügung. Größte Auswahl am Platze!
Suche für 15. Juli oder 1. August, fleißiges, sauberes, schulfreies **Hausmädchen**

Frau Elise Lehmann, Dresdner Straße 22.
Gesundes, kräftiges **Mädchen** bis 18 Jahre, schulfrei, sauber und ehrlich, wird für 15. Juli, ev. früher, für leichte Hausarbeit und täglich einige Stunden zum Milchtragen (kein Geschäft) gesucht. Gute Kost und Behandlung zugesichert.
Frau Ch. Hüftig, Langestraße 59 b. Dresden, Hauptstr. 59 b.

Hausmädchen welches schon in Stellung war und Kochkenntnisse besitzt, für sofort oder 15. Juli gesucht. Angebote unter "S. 2. 15" an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbet.

Kraftwagenfahrer, Klasse I, II und III b gute Fahrpraxis, 12 Jahre gedient bei der Reichswehr, sucht baldmöglichst Stellung Personwagen bevorzugt. Off. unt. "E. O. 1808" an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Kreditanstalt Sächsischer Gemeinden Dresden

Bis zum 10. Juli 1929 legen wir zur **Zeichnung** auf **8 % Goldpfandbriefe** Reihe 7 reichsmändelfähiger, unkündbar bis 30. Juni 1934 — Stücke sofort lieferbar —

Zeichnungspreis: **96 1/2 %**
Derzeitiger Wertschritt: 97 %

Zeichnung kann erfolgen bei der Anstalt, Dresden-III, Ringstr. 27, u. allen Bankfirmen, Sparkassen und Girokassen.

Böhmische **Bettfedern** reine, füllkräftige Ware, äußerst preiswert, empfiehlt **Max Hensel, Wilthen Nähe Bahnhof.**

Guterhaltener Sportwagen zu verkaufen. Zu erst. in der Gesch. d. S. W.

Motorrad D. R. M. 4 PS., mit Dreiganggetriebe, feuersicher, steht zum Verkauf in **Niederputzkau Nr. 29.**

Kutscher im Alter von 17 bis 22 Jahren **gesucht.** Rittergut Oberburtan.

Eine kleine, silberne **Armband-Uhr** am Donnerstag Abend verloren: Bischofswerda — Omnibus — Sedgericht Puffau **Schneidemühle Heber, an der Weisenhügel**. Gegen Belohnung abzugeben in der Geschäftsstelle dieses Blattes.

Mk. 30.- Belohnung erhaltet der ehrl. Finder, der meine Briefstapel mit Inhalt zurückbringt. Wo sagt die Gesch. d. S. W.

Stroh verkauft **Ewald Beyer Burtan Nr. 118.**

Gegen 25 Mk. Wochenlohn werden für den Bezirk Bischofswerda 2 bis 3 ehrl. Leute gesucht. Kurze Probezeit. **H. Geismann, Leipzig C. 1, 16 Martialisstraße Nr. 18**

Ehrenklärung. Ich erkläre hiermit, daß die beleidigenden Worte, welche Frau Martha verm. Schulze über Herrn Joseph Rechner gesagt haben soll, auf Unwahrheit beruhen und warne vor Weiterverbreitung. **Reutrich, den 28. Juni 1929. Sedwig Schulze.**

Das Leben im Bild

Nr. 26

1929

Illustrierte Beilage zum

Sächsischen Erzähler

Tageblatt für Bischofswerda, Neutirch und Umgegend



AK

wir zur
8 auf
riefe

ändbar
4
rbar —
1/2 %

: 97 %
i der An-
7, u. allen
und Giro-

ilberne
d-Uhr

abend ver-
erda—Om-
cht Buhlau
e Heber, an
lang. Gegen
en in der Ge-
Blattes.

elohnung

der, der meine
nhalt zurück-
a Gesch. d. Bl.

o Mt.

grundstück mit
Brandkasse auf
Werte An-
„5. 1000“ an
f. d. Bl. erb.

othek, Baugeld,
ehen. Auskunft
bei Schulze,
ohnstraße 32, II.
rech. 10-6 Uly

roh

uft
Beyer

Nr. 118.

Wochenlohn
Bezirk Bischofs-
hellige Bente
urze Probezeit.
Leipzig C. 1, 59
rahe Nr. 16

klärung.

iermit, daß die

Vom Tage

Bild unten: Der ostpreussische Segelflieger Ferdinand Schulz, Inhaber sämtlicher Weltrekorde im motorlosen Flug, führte mit seinem Segelflugzeug „Martenburg“ über der Stadt Stuhm in Westpreußen südlich ab. Schulz, ostpreussischer Dorfschullehrer, hatte sich aus eigener Kraft vorwärts gearbeitet und war der erfolgreichste Vorkämpfer des Segelflugwesens. — Schulz vor seinem Rekord-Apparat „Westpreußen“ mit seinen drei Söhnen
E. S. D.

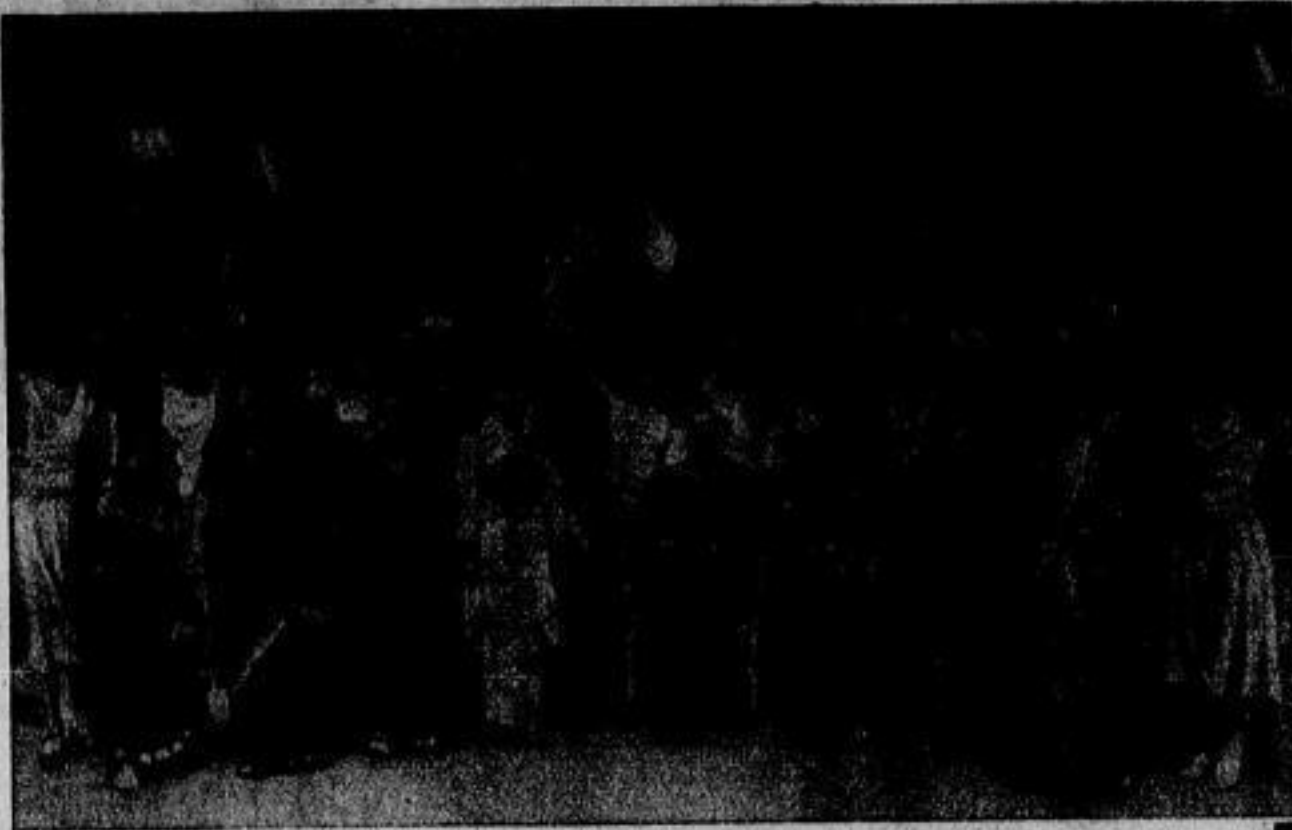


Bild oben:
Zur Jubiläumstagung des Frauen-Weltbundes, der nach 25-jährigem Bestehen Mitglieder von 45 Ländern in sich schließt: Der deutsche Reichsinnenminister, der die Berliner Tagung eröffnete, mit der Präsidentin des Kongresses Frau Corbett-Ashby und anderen Frauendelegierten, dahinter Ehrenjungfrauen mit den Fahnen der beteiligten Nationen
Sennocke



Hauptmann Rühl machte kürzlich eine Vortragstour durch Schlesien. — Rühl in Reise vor der Abfahrt aus seinem Quartier
Kahmann, Reife



Der Jungdeutsche Orden tagte kürzlich in Dortmund. Rund 18000 Ordensmitglieder aus West- und Norddeutschland waren erschienen; etwa 800 Banner wurden in dem feierlichen Aufmarsch mitgeführt
Hollkamp, Minden

Bild links:
Ein riesiger Brückenbau entsteht zurzeit im Zuge der Staatsstraße Augsburg—Schongau—Oberammergau über die Ammerschlucht bei Echelsbach. Der Bau ist namentlich mit Rücksicht auf den voraussichtlich starken Autoverkehr zu den Oberammergauer Passionsspielen im Jahre 1900 in Angriff genommen worden. Die Brücke, technisch eine Verbindung von Beton- und Eisengerüstbau, wird die größte ihrer Art in Deutschland; die Spannweite des Bogens soll 130 Meter betragen, die Höhe der Fahrbahn über dem Fluß 75 Meter
Ker, Oberammergau / Kerfer & Co.



le
be
ze

age

ische Segel-
haber (Am-
n Flug, stürzte
tenburg" über
den tödlich ab.
Allehrer, hatte
gearbeitet und
er des Segel-
Reford-Appa-
rei Suben

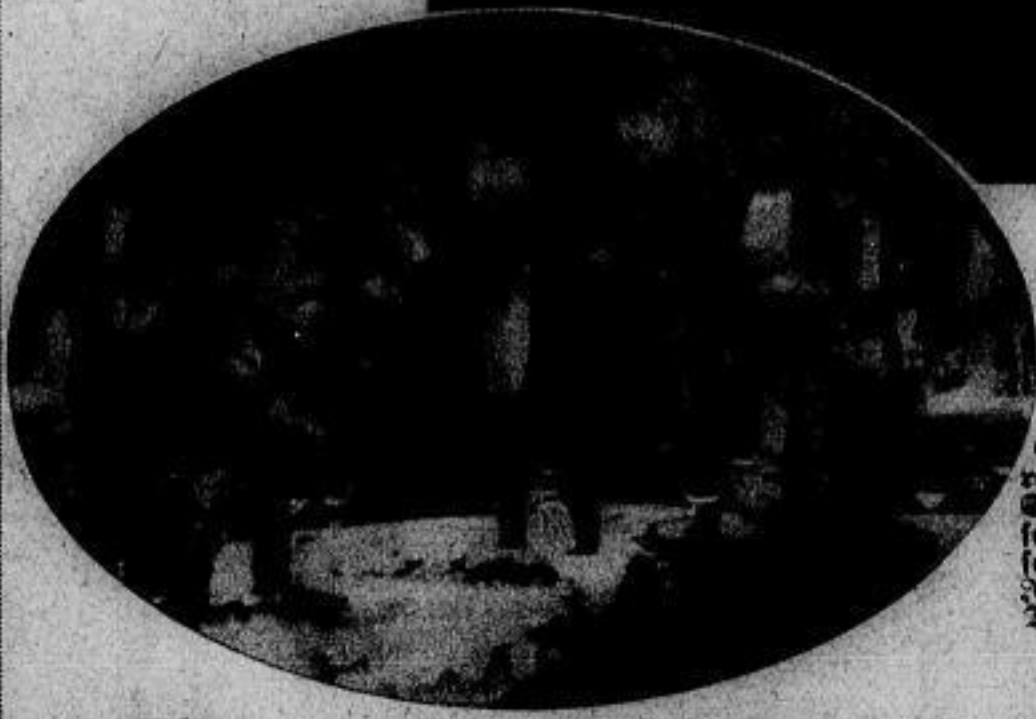


utsche Orden
in Dort-
18000 Ordens-
s West- und
d waren er-
800 Banner
dem feierlichen
mitgeführt
Minden

knitz:
Brückenbau
im Zuge der
Augsburg-
Oberammergeau
merschlucht bei
Der Bau ist
it Rücksicht auf
schlich harten
zu den Ober-
Passionspielen
D in Angriff ge-
en. Die Brücke,
Verbindung von
Eisengerüstbau,
te ihrer Art in
die Spannweite
soll 130 Meter
öhe der Fahr-
s Fluß 75 Meter
gau / Kiefer & Co.



Bild rechts: →
Suben im Zeichen des
Sängerestes. Der Ber-
liner Sängerbund hielt sein
drittes Bundesfest in Suben
ab, das den Gästen einen
glänzenden Empfang be-
reitete. Den Höhepunkt des
Festes bildete der große Fest-
zug durch die Straßen. Als
die Säger bei dem Halt
vor dem Rathaus spontan
das Deutschlandlied an-
stimmten, wollte der Jubel
nicht enden
Simon, Suben



← Im Oval:
Das Festbankett zu
Ehren des Geheim-
rats Prof. Kahl, des
Seniors der deut-
schen Rechtswissen-
schaft. Der 80jährige
Jubililar bei seiner
Dankansprache; neben
ihm seine Gattin,
rechts von ihm
Reichsjustizminister
von Guérard. Professor
Kahl, der sich noch im
hohen Alter der Politik
zuwandte und als
Reichstagsabgeord-
neter an allen wichtigen
Rechtsfragen mit-
arbeitete, wurde der
„Adlerschild des
Reiches“ verliehen
S. B. D.



Der Heilsarmee-General Booth, der Sohn des Gründers der
Armee, starb 73jährig nach längerer Krankheit S. B. D.

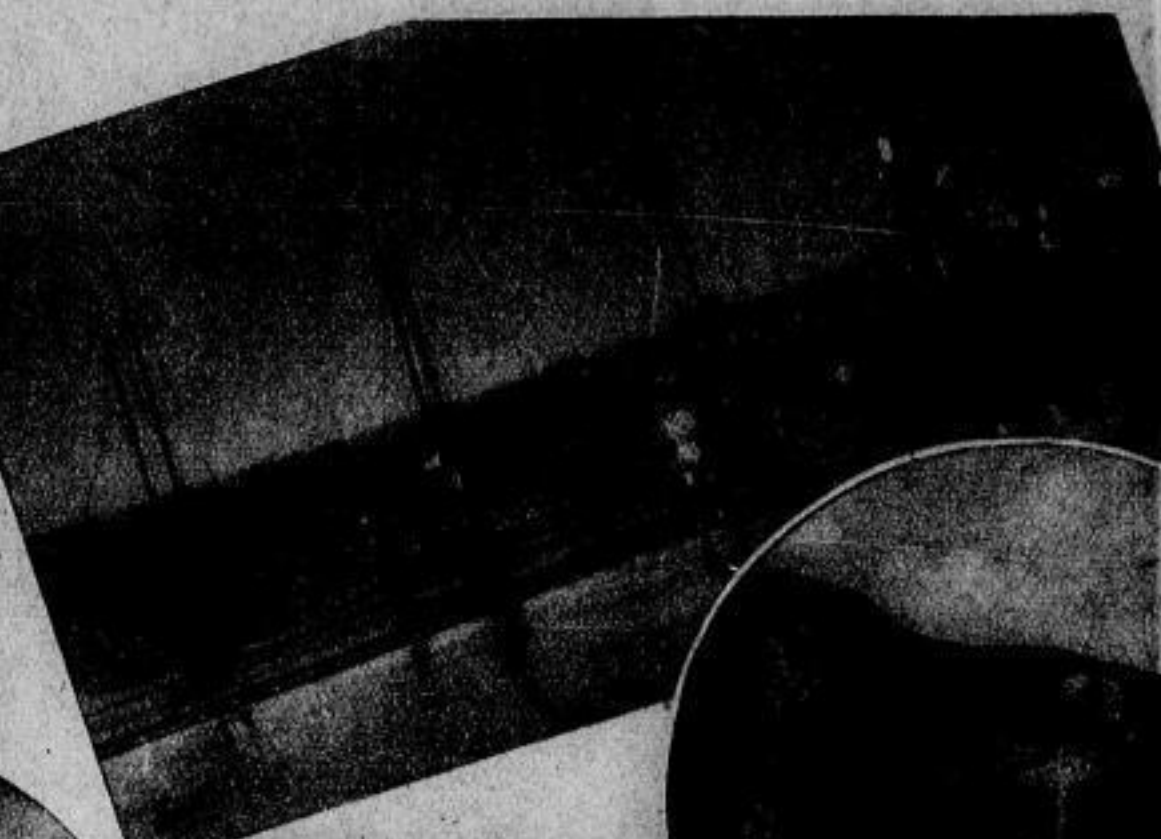
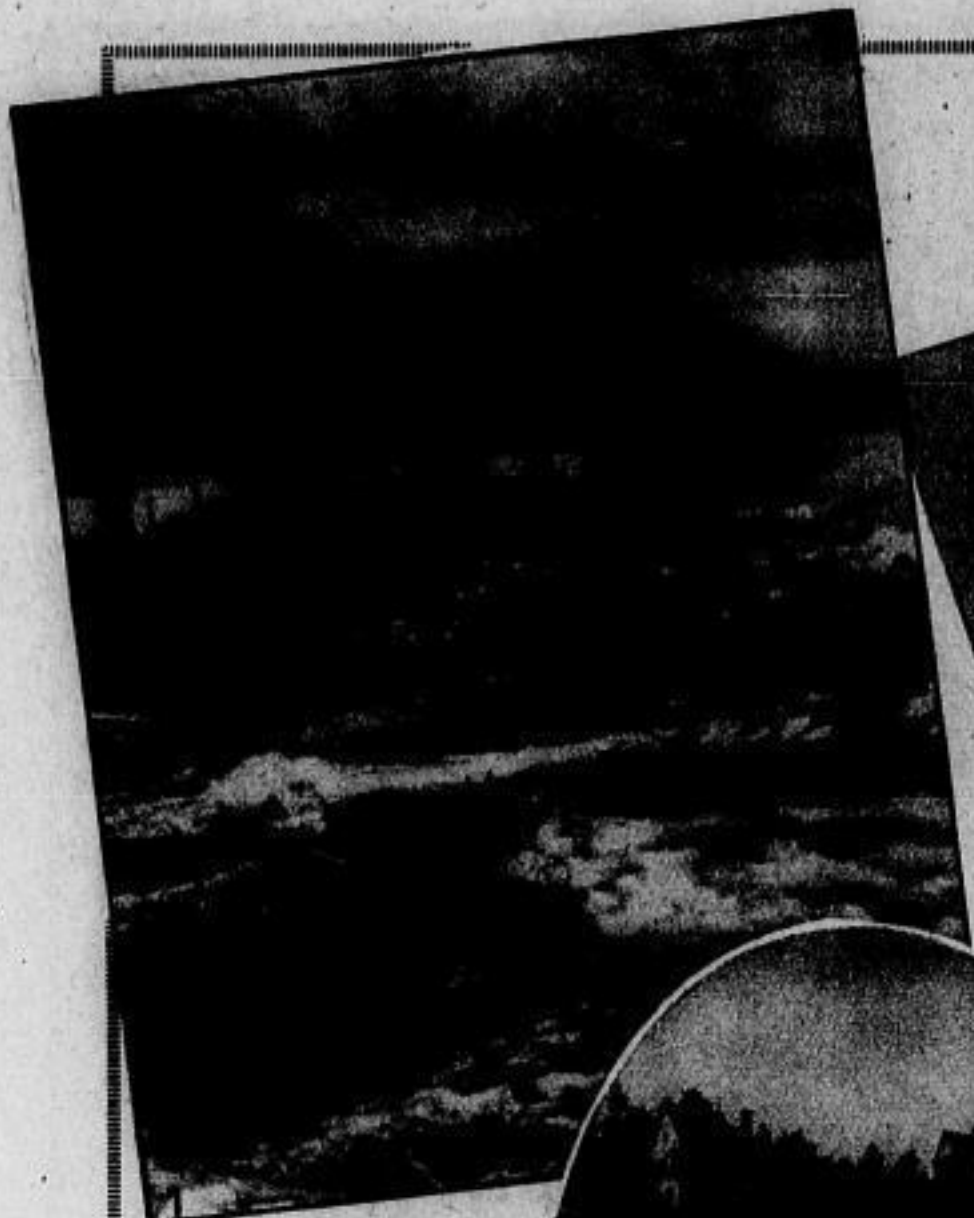


Die Wiener Volksgel feierte die 40. Wiederkehr ihres Grün-
dungstages. Der Bundespräsident war dazu mit den Spitzen der
Regierung erschienen. — Während der Weihe einer neuen Volksgelagne
durch den Volksgelpräsidenten Schober S. B. D.



König Alfons von Spanien zeichnet die spanischen Südamerika-
flieger aus, die seinerzeit von Sevilla nach Südamerika geflogen
waren, und zu Schiff kürzlich nach Spanien zurückkehrten. — Auch die
französischen Flieger sind inzwischen in ihrem „gelben Vogel“ nach Über-
querung des Ozeans bei Paris gelandet und von der Bevölkerung
begeistert empfangen worden Keyfone

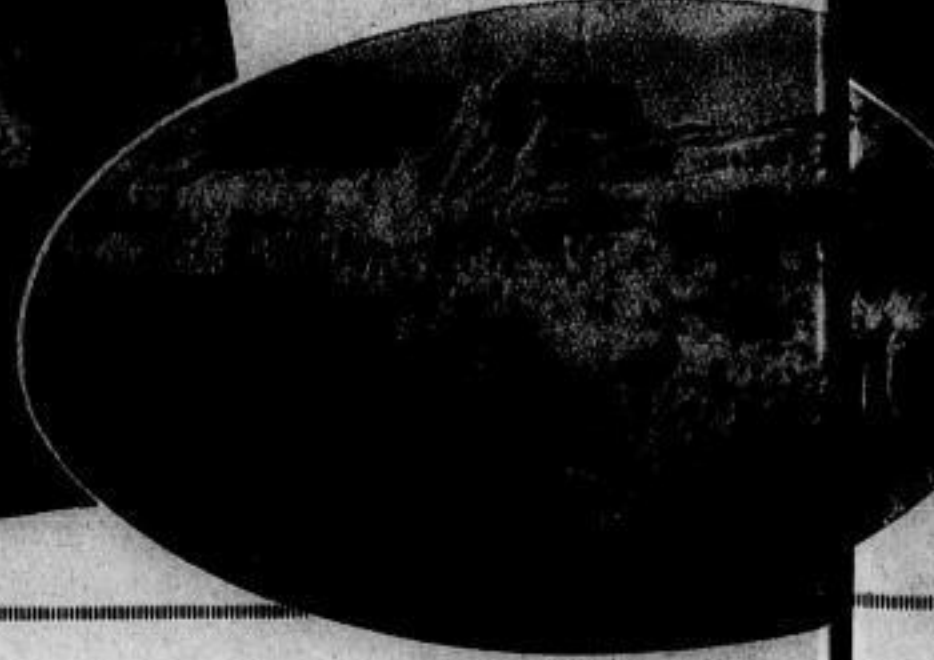
Oder sollte man doch le i



Das ist die große Frage, die jetzt, wo die Schulferien vor der Tür stehen und die Hauptreisezeit beginnt, so manchen nochmals bewegt. Aus diesem Gedankengang heraus wirst du, lieber Leser, mit besonderem Interesse diese dreizehn Bilder studieren. Sie stellen sieben verschiedene Gegenden Deutschlands dar, davon je sechs im Sommer- und Winterkleid; dem siebenten Sommerbild fehlt das winterliche Gegenstück. Es handelt sich um: ein Jagdschloß bei Garmisch-Partenkirchen, einen Winkel am Bodensee, zwei beliebte Punkte im Riesengebirge, ein Städtchen Nordseestrand, einen schönen Fleden



im Saaleetal und eine Burg im bayerischen Schwaben. Das gleiche Motiv ist jeweils in den beiden Bildern entweder von einer anderen Seite oder in anderem Bildausschnitt, daher auch gelegentlich in anderen Größenverhältnissen gegeben. Und nun überlege, lieber Leser: Welche sechs Bildpaare gehören zusammen, und welche Ansicht ist nur Sommer gezeigt? Die Bildnummern



le
ie

och ist im Winter reisen?

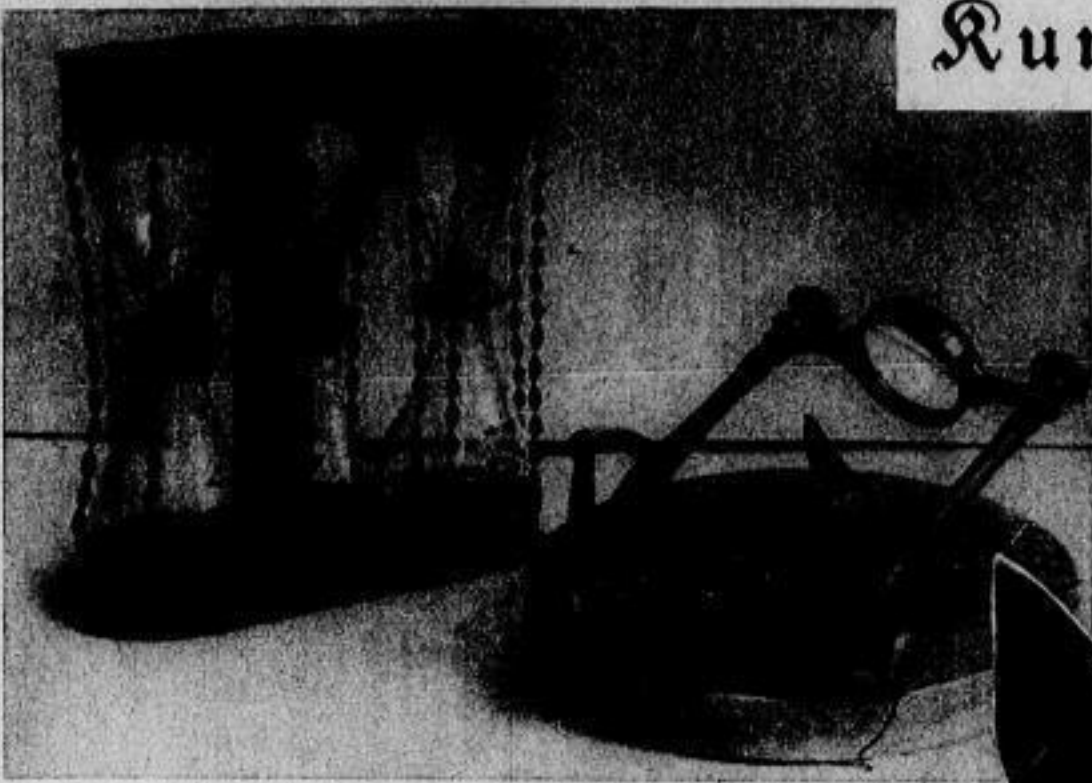


erleichtern das Aufschreiben.
— Willst du ein anderes tun,
so schreibe zu den Bildgruppen
da, wo es möglich ist, eine
Ortsangabe, die genauer als
unser obige Aufzählung die
Landschaft bezeichnet.
Und nun wünschen wir dir
für deine Wanderung durch
Deutschland guten Erfolg. —

Die Lösung veröffentlichen
wir zwei Wochen später im
„Leben im Bild“

hen Schwaben.
weils in den heil
er anderen Seite v
tt, daher auch ge
verhältnissen gese
Lefer:
nare gehören
Anstalt ist nur
Die Bildnumm

Runterbunt



Die Uhr von gestern und heute.
 ← Bild links:
 Eine kunstvoll verzierte Sanduhr aus der Zeit um 1700. Daneben eine Sonnenuhr mit „Mittagskanone“, auf der durch eine Brennlinse Punkt 12 Uhr ein Sandplättchen entzündet wird, das den Mittagschuß auslöst
 u. d. d.



Auch das sind Uhren! Die Augen wandern im Kreis herum und zeigen die Stunden an. — Diese amüsante Spielerei der modernsten Uhrenindustrie und ebenso die alten Uhren oben links sind auf einer Ausstellung in Berlin zu sehen
 Senned



Er bekommt ein neues „Herrchen“. Die von amtlichen Hundefängern aufgegriffenen herrenlosen Hunde sind heute nicht mehr verloren, wenn ihr ursprünglicher Besitzer sich nicht um sie kümmert. Nach einer bestimmten Zeit der „Schuhhaft“ werden die Ausreißer versteigert und können unter einem neuen Herrn wieder ein „ordentliches Hundeleben“ führen
 Kephone



Groteskfiguren aus Wurzelstücken fertigt ein 85-jähriger im Altersheim zu Röhrend. Erst vor fünf Jahren entdeckte er sein eigenartiges Talent als Holzschneider. Er verwendet lediglich Astansätze und Wurzelstücke, deren eigenartige Naturformen er benutzt und mit verhältnismäßig geringem Nachschnitt zu den sonderbarsten Formen umarbeitet. Seine Figuren haben auf Ausstellungen bereits erhebliches Aufsehen erregt
 Atlantic



← Bild links:
 Ein richtiger Calenspiegelstreich wurde einem Hofbesitzer in Heven, Bezirk Bremen, gespielt. Ein paar besonders geschickte Laugenichse schafften einen Ackerwagen auf den Firn der Feldscheune. Die vorher abgenommenen Räder, die Deichsel und der Ketten wurden wieder angebracht und der ganze Wagen mit Stroh beladen. Die Unbeteiligten hatten ihren Spaß daran, der arme Besitzer allerdings die schwierige Arbeit des Herunterschaffens

ie
be



Wenn jemand eine Reise tut...



Bitte um Auskunft. — Entschuldigen Sie, ich möchte gerne zu meiner verheirateten Tochter reisen. Wo muß ich denn da umhelfen?
Zeichnung von D. Schaberschul

Im Oval unten: Eilig ist mit seinem Kuts verunglückt. Er guckt unter den Trümmern hervor. Ein Polizist kommt und sagt zu ihm: „Es nützt Ihnen doch nichts, wenn Sie sich auch verrecken, aufschreiben tue ich Sie sowieso“



Kein Zugunfall —
Nur ihr Stypenschild ist ihr entfallen!



Hemig

Das Fräulein: „Das will ich schon glauben! Sie sprechen ja durch die Nase!“ v. U.

Abfuhr

Verliebter Ged:
Ich schwöre es Ihnen, mein Fräulein: Noch nie in meinem Leben ist einer anderen Frau gegenüber ein Wort von Liebe über meine Lippen gekommen!

Im Eifer

Hausherr: „Ihr Prädigam hat also die Verlobung aufgehoben, Marie?“
Dienstmädchen: „Ja, so ein gemeiner Mensch! Nun verlange ich aber auch alle Geschenke ersetzt, die ich ihm gemacht habe! Was kosten Ihre Zigarren, Herr Doktor?“ R.

Besuchsartenrätsel

R. Maurer
Beuthen
Welchen Beruf hat dieser Herr? R. W.

Räffelsprung

	busch	hahn	tot	der	
	wie	je-	bram-	ful-	
al-	leuch-	stet-		und	
	fest	gold	fert	der	
	le	ste-	lönd	tolft	
sch-	hen	her-	al-	nen	je-
bein	le	held-	fen	mann	moor
ler-	fröh-	du-	in	held'	grä-
vor		B. B.			und

Brautwerbung

In großem Wort, mit einem Strauß,
Ihr Wort mit „n“ trat ein ins Haus
Und hat dort ihre Hand sich aus. May.

Fuß und Hand

Ein Körper von ganz eigener Art
Ist, was mein Wort dir offenbart.
Vieltausendfähig kommt's daher,
Und seine Arbeit ist oft schwer.
Nimmt man ihn einen Fuß am Ende,
So hat's statt Füßen nur noch Hände. Sch-t.

Kleine Indiskretion
(Dreißig)

Den Nachtigallen zu zweidrei,
Weißt' ich im Park im schönen Mai.
Zwei war die Nacht, und Luna schien.
Da konnt' ich's einzwelddrei mit Vist,
Wie in der Zweidreis von Jodmin
Mein Diener Franz das Böschchen küßt.
R. i. G.

Auflösungen aus voriger Nummer:

Bilderrätsel: Sicher ist der schmale Weg der Pflicht.
Kreuzworträtsel: Wagericht: 1. Alma, 4. Amme, 7. Eberfeld, 10. Main, 11. Gule, 12. Steg, 15. Wega, 18. Karabiner, 19. Tuba, 20. Rabe.
Sentrecht: 1. Atem, 2. Ma, 3. Eden, 4. Kffe, 5. Moll, 6. Erde, 8. Biber, 9. Eugen, 12. Stat, 13. Taku, 14. Gala, 15. Wien, 16. gelb, 17. Arie.
Silberrätsel: 1. Nora, 2. Jitid, 3. Glas, 4. Monkrum, 5. Aula, 6. nivellieren, 7. Delpfi, 8. Heinrich, 9. Operation, 10. Erinnerung, 11. Restor, 12. Tabelle, 13. Gll, 14. Semesterchluss, 15. Galan, 16. Stage, 17. Reunion, 18. Näherin, 19. Dentist — Niemand hoert es gern, daß man ihn Greis nennt.
Zahlenrätsel: Tartar, Abagio, Marses, Chaos, Rabbi, Essen, Dementi: Lancred, Rossini.
Trunk und Wärme: Ra-Gel-o-sen.
Entwicklung zur Großstadt: Nil-Red(e), Berlin.

Sport



Der Kampf in der Kurve.
Drei Wagen während des Kleinautorennens im Berliner Stadion beim Automobil- und Motorradsport-Fest des Motorradsclubs von Deutschland D.P.V.



Au der See: Klar zum Wenden! Ein prächtiges Bild von einer Segelregatta an der Küste des Ozeans
P. & A. Photos



Der verunglückte Kinnhaken. Ein Vorkampf, bei dem die Teilnehmer bis zur Hälfte in Sacke eingebunden waren, bildete die vergnügliche Einlage eines Sportfestes. Der mutige Boxer, der mit kräftigem Schlag seinen Gegner erledigen wollte, verlor jedoch das Gleichgewicht und machte einen unfreiwilligen Purzelbaum
Kestone



Bild links:
Abwärts am Hochreiß, eine schwere Schauübung, die bei der Jahrsfeier der deutschen Turnerschaft von der Musterriege vorgeführt wurde
Schmer

Bild rechts:
Die nützliche Galdstraupe: Ein luftgefüllter Gummiring, der auch Nichtschwimmer über Wasser hält
A. P. C.



sch
rei
höf
mit
Ed
vor
der
Ed
das
au
we

M
Ze
Pr
13
De
zun
da

for
der
dar
„D
ga
zun
im
Sp
M
lan
au
fin
gl
for
ent

Ze
M

den
spo
un
ha
Fr
lan
lei
„E
nic
zu
far
Er

J
ge
sch
qu
vor
ein
der
he
ma
nic

mä
Fr

he
ge
ju
nic
we
zu
Ti
die
ha
sei
W

un
Bu
ih

(Nachdruck aller Originalbeiträge verboten)

Frauenlob.

Skizze von Otto Anthes.

Der Kreuzgang am Dom zu Mainz war still und menschenleer. Der Strom des sommerlichen Reisenden war bereits in die Mainzer Gassen weggedrückt, wo in den Gasthöfen das Mittagbrot ihrer wartete. Nur ein Paar, in mittleren Jahren beide, wandelte noch bedächtig von einem Schaustück zum anderen und machte vor der Grabplatte halt, von der die zahllosen Frühe, die einst im Lauf der Jahrhunderte darüber hingeschritten sein mögen, Scheiß und Schmutz vollkommen hinweggetreten haben, so daß nur noch das todenumwallende Haupt des mittelalterlichen Sängers, auch dies schon ein wenig verwischt, geisterhaft und wie aus weiter Ferne aus dem roten Sandstein herauschaute.

Der Mann las aus dem Führer vor: "Heinrich von Weihen, genannt Frauenlob, stand bei den Frauen seiner Zeit in höchstem Ansehen, weil sein Dichten nur ihrem Preise galt. Nachdem er am Andreasabend des Jahres 1318 in Mainz gestorben war, trugen Mainzer Frauen seine Leiche unter strömenden Tränen und lautem Wehklagen zum Dom und gossen Wein in solcher Menge auf sein Grab, daß er um die ganze Kirche herumfloß."

Die Frau schaute lange Zeit verkommen auf das feingekörnte Gesicht des Dichters, das aus der Tiefe der Jahrhunderterte heraus noch feil-wedemütig zu lächeln schien. Und dann ausblühend sagte sie mit einem rätselhaften Lächeln: "Du hast niemals ein Gedicht auf mich gemacht."

"Aber liebes Kind", posterte er gutmütig, "ich kann doch gar nicht dichten."

"Das ist es ja eben," sagte sie spöttisch und wandte sich zum Gehen.

Dann saßen sie unter den kirchlich frommen Gewölben im "Heilig Geist", durch die nun der frühliche Weltarm der Speisenden halle, und waren schweigend.

Zehn Jahre Ehe dachte er. Und sie waren nicht leicht. Mit einem winzigen Behalt mußte man anfangen; dann kamen die Kinder, mit ihnen Sorge und Krankheit, einmal auch der Tod. Aber immerhin, über den schimmigen Berg sind wir hinüber.

Zehn Jahre Ehe dachte sie. Wie waren sie schwer und glanzlos! Jetzt, wo man zum ersten Male wieder herauskommt, fühlt man erst, was man die ganze Zeit hindurch entbehrt hat.

Inzwischen kam das Mahl und mit ihm der Wein. Solch eine Ehe, dachte er, braucht nach einer gewissen Zeit eine festliche Auffrischung, wenn sie nicht in Alltag und Mühe verkommen soll.

Er hielt ihr sein Glas entgegen: "Auf dein Wohl, Lisa!" Er scheint ihn gar nicht zu empfinden, dachte sie bitter, den grausamen Gegensatz zwischen dieser stüchtigen Ausspannung und dem endlosen Trost im Loch, der vorausging und wieder nachfolgen wird. Der Stüttschiel

Nach dem Essen, als er sich seine Zigarre angezündet hatte, lehnte er sich behaglich auf den Tisch zu ihr hinüber. "Ob er wohl verheiratet war?" schmunzelte er. "Dieser Frauenlob?"

Sie sah ihn misstrauisch an. "Warum meinst du?" "Weil nur ein verheirateter Mann die Frau so loben kann, wie sie gelobt zu werden verdient." Und als sie in leichtem Spott die Lippen kräufelte, fehlte er schnell hinzu: "Es braucht ja nicht gerade in Versen zu sein."

Ihr war durchaus nicht behaglich zu Sinn. "Meinst du nicht, fiel sie ihm ins Wort, daß es Zeit wird, zum Schiff zu gehen?"

Der Dampfer war voll fröhlicher Menschen. Die beiden fanden aber noch einen schönen Platz auf dem Vorderdeck. Er rief den Kellner heran und bestellte eine Flasche Wein. "Schon wieder Wein?" fragte sie fast erschrocken.

"Ach was!" lachte er. "Ich hab' das lange Leben satt. Ich hab' in meinen jungen Jahren so manchen trohen Trunk getan und beinahe vergessen, wie köstlich das Zeug schmeckt."

Um sie herum waltete laute Rheinflut. In ihrer Nähe quirlte um einen großen Tisch herum eine ganze Gesellschaft von Ausflüglern. Ein langer Burck war darunter, dem eine Gitarre am bunten Bande vom Halse niederhing und der sich mit Singen und Lachen und Schwaben vor allen herort. Sämtlichen Frauen und Mädchen der Runde machte er auf eine übermütige Art den Hof, so daß sie ihn nicht aus den begeisterten Augen ließen.

"Auch eine Sorte Frauenlob", sagte der Mann. "Ich möchte ihn einmal nach zehn Jahren wiedersehen, wenn er Frau und Kinder hat."

"Wohl!" sagte die Frau feise. "Kein, Lisa", beteuerte er, "du mußt mich recht verstehen. Solch ein junger Mann ist immer ein mehr oder weniger schönes Wildes Tier. Er schweift durch die Wüste und sucht, wen er verschlinge. Wenn er aber eingefangen ist — nicht böse sein, Lisa! Es ist nur wegen des Bildes — also wenn er eingefangen ist, dann erst zeigt es sich, ob er auch zu etwas anderem gut ist." — Mit breiter Gebärde über den Tisch hin fuhr er fort: "Es hat immer etwas Erschütterndes, diese Umwandlung des Raubvogels in den braven Haus-hahn. Aber es muß wohl so sein. Und so ein Hahn auf seinem Hofe ist ja auch immer noch ein recht beachtliches Wesen."

Nun mußte sie, fast wider Willen, doch lachen. Bei Rüdesheim fuhren sie in die Enge der Berge hinein, und damit ins eigentliche Wunderland des Rheins. Eine Burg zur linken Hand — Sooned ist sie gefahren — fesselte ihn sonderlich durch die unsagbare Reife, mit der sie auf schier unbewaltem Felsen errichtet ist. Er zog einen Weis- stift hervor, zeichnete auf die Rückseite der Weiskarte eine Skizze und reichte sie ihr hin. "Früher", sagte er dazu, "hab' ich viel und gern gezeichnet, und nicht einmal schlecht."

"Warum hast du das so ganz liegen lassen?" fragte sie. "O, du lieber Himmel!" wlegte er den Kopf. "Wenn man Tag für Tag Ueberstunden machen muß, um das Haus aufrecht zu erhalten! Und dann, weißt du", fügte er eifrig hinzu, indem er um den Tisch herum näher rückte, "es ist nicht einmal die Zeit, die einem fehlt. Aber die Gedanken, die Gedanken! Was vorher frisch und lustig hin und wieder keif, wie es wollte, das wird immer mehr auf Schienen gezwungen, damit es die vorgezeichnete Bahn innehalte. Ja,

ja, eiserne Schienen sind das, auf denen so ein blühender Geist zu laufen sich gewöhnen muß."

Sie legte leicht ihre Hand auf seine. "Ich weiß", sagte sie leise. "Sieh nur den Burschen!" flüsterte er.

Der lange Sänger mit der Starre am Halse hatte inzwischen Sang um Sang angestimmt. Jetzt stimmte er den neuesten Rheinschlager an. Jedes Jahr taucht ein neuer auf. Diesmal ging die Neuheit auf den Rehrreim: "... ich suche mir die eine, die schönste Frau vom Rheine."

Und wie er jedesmal sich in seiner Umgebung ein Widerspiel oder Opfer seiner ledigen Laune aussuchte, so geriet der Sänger jetzt von ungefähr auf Frau Lisa. Er trat auf ein paar Schritte heran, und so vor ihr stehend und sie mit schwärmerischen Blicken bewundernd, sang er sie als die schönste Frau vom Rheine an. Sie wurde unter der allgemeinen Aufmerksamkeit rot wie ein kleines Mädchen und duckte den Kopf zur Seite, bis er sich zum nächsten Tisch wandte.

"Wie ist er frisch!" flüsterte sie ihrem Manne zu. Der aber legte den Arm um sie und sagte: "Ja, frisch ist er wohl. Aber er hat recht."

"Wieso?" wollte sie sich auch gegen ihn wenden. "Du bist wirklich bildhübsch", sagte er mit Entschiedenheit.

Da erschauerte sie in süßer Freude und marmelte festig: "Ach, du dummer Kerl!"

Witternd war das Schiff an Oberwesel vorbei getrieben und näherte sich der Lorelei. Eine solche Unruhe ging durch die ganze Reisegesellschaft; und als der gebudelte Felsen sichtbar wurde, erklang es, zuerst zaghaft von einzelnen angestimmt, bald aber machtvoll von allen aufgenommen: "Ich weiß nicht, was soll es bedeuten, daß ich so traurig bin ..."

Unser Ehepaar war nicht mit aufgestanden in der allgemeinen Bewegung. Es war ihnen, als ob sie jetzt sich nicht rühren dürften, um das nicht zu verschrecken, was so schön und mächtig in ihnen auferstanden war. Und als nun das Lied über das Wasser hinschwebte zum dunklen Felsen, da legte Frau Lisa den Kopf auf den Tisch und weinte, lautlos.

"Ja um Himmels willen", rief er, was hast du denn?" Sie aber entgegnete: "Lach mich! Es tut so gut. Nachher wird mir ganz leicht sein."

Ihr sollt uns unbergessen sein!

Die Helden schlafen, ihr Kämpfen und ihr Sein liegt stumm, verloren, untern Leichenstein. Die Helden schlafen schon lang' in sanfter Ruh', und ihre Heldentaten deckt das Bergessen zu.

O nein, o nein! Euch grüßt Unsterblichkeit! So lange unser Dörlein steht, währt eure Zeit. Ihr schmerzt es vor Brand und Schutt und Rot, so lang' die Heimat lebt, seid ihr nicht tot.

Noch schafft die Hand, noch klingt das deutsche Wort, und so lebt ihr mit uns auf immer fort. Schmach uns, wenn undankt je durch unser Dörlein schritt', mit eurer Ehr' stürb' unsre Ehre mit.

Mög' ruh'n der Leib, doch eure Tat, sie lebt, ihr kämpft, littet, starbt für uns. — Erbebt, ihr Heutigen, dafür die Hand und schwört: Auch unser Tun, es sei fürs Vaterland!

D., Weismannsdorf.

Die Frauen in Mexiko.

Von Heinz Erich Platte.

Mexikanische Frauen — dies Wort weckt in dem phantasiebegabten Europäer verlockende Vorstellungen von Palmen, blauem Himmel und gigantisch-wilden Gebirgen. Aus einem lieblichen Frauenanitz leuchten die Glanzaugen der Mexikanerin. Lächelnd und warm, wenn es sich um eine blühende Treibhausblume aus den Niederungen der heißen Rüste handelt, stolz, verwegen und kühl, wenn man an das schöne Kind der Berge denkt.

Die Mexikanerin stellt keinen einseitigen Typus dar. Es war — mehr noch als in den anderen Ländern Latein-amerikas — zu mannigfaltiges Blut, das sich im Verkauf mehrerer Jahrhunderte nach ungezählten Richtungen hin kreuzte. Heute könnte man in der Hauptstadt unterscheiden: die weiße, die hellbraune und die braunrote Mexikane- rin, und von diesen in sich noch sehr nuancenreichen Gat- ungen wiederum die Bewohnerinnen der tropischen Täler und des kühlen, wildromantischen Hochlandes.

Die Mexikanerin der Hauptstadt ist die schlanke, elegante Frau romanischer Abstammung, die sich pudert und schminkt, obgleich sie dies eigentlich gar nicht nötig hätte. Man sieht jedoch auch in mindestens der gleichen Anzahl dunkelhäutige Indianerinnen in Mexiko City, die es aller- dings im allgemeinen verschmähnen, mit Hilfe der Puder- quaste die Kupferfarbe ihres Leints zu verheimlichen.

Wer die schöne, kultivierte Mexikanerin leben will, die in der Vorstellung des Fremden gewöhnlich als begehrenswerte Frau von exotischem Reiz erscheint, hat hierzu in der Hauptstadt Gelegenheit. Dort fahren die Mädchen aus gu- ten Kreisen, die sich nicht der ungebundenen Freiheit ihrer Schwärmern im nördlichen Europa erfreuen, in den Nachmit- tagstunden auf der Avenida Francisco Robero in ihren amerikanischen Luxusautomobilen, um wenigstens eine be- scheidene Abwechslung zu haben.

In den Kaffeehäusern, es gibt übrigens nur wenige, sieht man die Mexikanerin nicht. Nur das "Café Colón" und der Erfrischungsraum "Sandborn" machen hieran eine Ausnahme. Bei Sandborn geben sich die jungen Mäd- chen bisweilen in der Zeit von fünf bis sieben Uhr nachmit- tags ein Stelldichein, um bei den Klängen vorwiegend deutscher Opern- und Operettenmelodien Eisgetränk zu schlürfen, sich Neugierigkeiten zu erzählen und jeden eintrauen- den blonden Herrn daraufhin abzuschnühen, ob er ein Mexi- kaner oder ein Deutscher ist.

Das Café Colón ist der Treffpunkt der eleganten Welt. Dort hat man Gelegenheit, dem Tanz jeder Paars zuzusehen und dabei pikante Rätsel zu raten. Denn nicht alle Frauen, die hier mit beströmtem Augenausschlag und der graziösen Art einer Dame von Welt die Blicke der Männer auf sich ziehen, sind von jener Unerfahrenheit des Herzens, die dem mexikanischen Mädchen aus guter Familie als Tugend aller Tugenden gilt. Und so weiß man nie, ob die Frau, der zu huldigen man sich entschließt, nicht doch — trotz ihrer anmutigen Bescheidenheit und Würde — einer anderen, leichteren Welt entstammt, denn Ueber und Schminke sind auch hier Gemeingut der Frauenwelt.

Einmal im Jahre, und zwar am 16. September, dem nationalen Unabhängigkeitstage, wird in Mexiko City ein großes Fest gefeiert, das im Zeichen weiblicher Anmut und Würde steht. Denn an diesem Tage erscheinen aus sämt- lichen achtundzwanzig Staaten des Landes die "Embajado- ras de la Simpatía", die Gesandtinnen der Sympathie, die auf Grund eines Schönheitswettbewerbes ausgesucht und zu dem Fest des 16. September nach der Hauptstadt delegiert werden, wo sie mit dem Enthusiasmus und der Ber- ebrung, die man hierzulande dem schönen Geschlecht entgegenbringt, empfangen und entsprechend gefeiert werden. Abends sieht man dann diese liebliche Kunstse wahrhaft ebler Frauenschönheiten im "Teatro Esperanza Iru", wo die Embajadoras in den malerischen Trachten ihrer Heimat den Ehrenplatz auf der Bühne einnehmen.

Wer nun glaubt, in Mexiko das gelobte Land für taten- dürftige Don Juans zu finden, wird hier sehr bald eines Besseren belehrt. Denn in Mexiko versteht man in diesen Dingen keinen Spaß. Der Flirt ist freilich erlaubt. Wer aber gar zu oft von Liebe und Treue spricht, beschwört damit Geister, die er nachher so leicht nicht wieder los wird. Der Mann bleibt gewöhnlich schon durch eine geringe Summe belangloser Vertraulichkeiten für immer gebunden, und wenn er sich weigert, vor dem Standesbeamten zu wieder- holen, was er der Dame seines Herzens im traulichen mexi- kanischen Mondschein oder unter sonstigen milderen Um- ständen versichert hat, so droht ihm die Rache eines der männlichen Verwandten des Mädchens in Gestalt eines wohlgezielten Pistolenschusses, eine Tat, die von den Ge- richtern in der Regel als Bohnenrechnung berechtigter Interes- sen nachgesehen wird.

Doch das Tasagen vor dem Standesamt kann ja nicht so schwer sein, wenn es sich um ein schönes Kind der mexi- kanischen Alpen handelt. Dafür sprechen die Erfahrungen jener Deutschen, die sich mit mexikanischen Mädchen ver- heiratet haben und dabei glücklich geworden sind. Ob je- doch nicht trotzdem bisweilen, wenn sie der Heimat geden- ken, in ihrer Vorstellung die Idealgestalt der deutschen Frau auftaucht, mag aus Galanterie gegenüber den mexikanischen Frauen verschwiegen bleiben.

Zur schwierigen Kunst des Alterns.

Von
Else Remm.

Ganz besonders schöne, gefeierte Frauen finden sich nur schwer in jenes Stadium, da das Leben mit seinen Reizen und Interessen abwärts geht. Sie können nicht vergessen; und hierin liegt für sie die Wurzel alles Übels. Der Spiegel sagt ihnen wohl die Wahr- heit, aber sie vermögen keine Sprache nicht zu lesen. Sie sehen die Alterszeichen nicht; sie gewahren nicht, daß die Jüge breiter ge- worden sind, auseinandergegangen, wie man zu sagen pflegt. Sie halten sich noch für schön und jung, und was noch viel schlimmer, sie meinen es auch für die Umwelt zu sein. Solche Frauen tragen Keiber, die zu jugendlich für sie sind, und Hüte, die oft nur die Namen der Zeit unterstreichen. Sie befeuchten sich eines Ganges, der an der Gestirten nicht jugendlich, wohl aber offener wirkt. Doch liebe man solche Eingestungen noch hingehen; denn viel schlimmer als das äußere Unermögen, mit Geduld oft zu wer- den, ist das innere, das geistige, das Frauen vorsehender Jahre so oft auch im Kreise der Freunde abstoßend macht.

Man sieht ihnen an, daß sie sich schön finden. Ihr Gebaren beweist es: die Blicke, mit denen sie die eigene Person kreuzen, die gemachte jugendlich schlaue Redeweise und Gebärden Sprache. Die ganze Forciertheit ihres Wesens atmet Selbstgefälligkeit und Koker- terie. Bei einer jungen Frau gefällt sie, aber bei der Älteren er- weckt sie Ironie und Abneigung, ja, ein gemisses Mißleid, von dem sich kein Gegenstand weißt nichts ahnen läßt.

Man kann im täglichen Leben oft die Tatsache beobachten, daß Frauen, die niemals auch nur hübsch, geschweige denn schön waren, im Schmutz ihrer ergrauten oder weißen Haare an Grazie und Anmut gewinnen. Sie wirken durch innere und äußere Wür- de, während wiederum eine andere Gealterte sich färbt und schminkt, laut im Wesen ist, aus Mangel an Beschäftigung leicht geschwätzig und Kätzchheit wird, von Eroberungen erzählt, die sie nie gemacht, von Heiratsträumen, die sie nie erhalten.

Für alle Frauen ist die Erinnerung ein Paradies, nur daß die Zeit oft trügerisch moit, Geschwinde idealisiert, Zeit abschwächt und stumpf macht für die langen, langen Jahre, die zwischen einst und jetzt liegen. Es gibt alte Frauen, die ganz reizend von ihrem Ju- gendlebensnissen zu erzählen wissen, die vor allen Dingen nichts be- schämigen und nichts schmähen, die sich so viel Wichtigkeitsge- fühl bewahrt haben, daß sie niemals übertrieben, noch unter- schätzen.

Die Frau, die ihr wahres Alter verschweigt, ist eine im täg- lichen Leben häufige Erscheinung. Sie beruft sich auf die alte Weisheit, daß man nur so alt ist, wie man ausbleibt. Auch sie ist nicht ganz im Unrecht. Aber wie hübsch klingt es andererseits aus dem Munde mancher gealterten Frau: "Ich mit meinen fünfzig Jahren habe mir helle Farben abgemüht"; oder: "Hätten Sie mir angesehen, daß ich vor kurzem meinen fünfzigsten Geburtstag ge- feiert habe?"

Ein großer französischer Dichter hat gesagt: "Das Alter ist die Höle für die Frauen." Man kann ihm nicht zustimmen. Es kommt nur auf die Auffassung an.

Man zum in prächtiges einer Regel an der Rüste

Dr. A. N. Westel

die die lize ner br- vor 72. er.

Wann bereitet das Reisen Pöbelqualen?

Der Eintritt der Reise, wenn man: nach wochenlangem Überlegen am Tage der Abreise noch nicht weiß, wohin man reisen soll; meint, mit dem Pöbel der vollgepackten Koffer fertig zu sein und die Gattin, die teure, noch ein halbes Duzend Kostüme als unbedingt notwendig angeschleppt bringt; den Koffer ganz richtig auf sechs Uhr gestellt hat, aber vergessen wurde, ihn aufzuladen; den Kofferträger über den Hausen rennt und gleich tief in die Tasche greifen muß; im letzten Moment auf dem Bahnhof antommt und einem der einzig günstigen Zug vor der Nase wegfährt. (Man kann diesen Fehler vermeiden, wenn man sich rasch umdreht, so daß einem der Zug nur hinter dem Rücken wegfährt.) Während der Fahrt, wenn man: im überfüllten Abteil stehen muß; das Gepäck schlecht verpackt hat und ein Koffer dem Mitreisenden auf den Kopf fällt; beim Versuch, den aufgeregten Koffer wieder zuzufassen, merkt, daß die Kofferhaken zu Hause liegengeblieben sind; mit dem gewählten Schnellzuge am Reiseziel vorbeikommt und dann auf einem primitiven Leiterwagen eine Stunde lang durchgerüttelt wird. Im Hotel, wenn man: bei der Ankunft mit einem „Alles besetzt“ begrüßt wird oder statt des bestellten Zimmers mit schöner Aussicht eine solche nach dem Fuß- und Pferdehufe gemietet; müde und erschlagen endlich zur Ruhe gehen will und die Entscheidung machen muß, das Bett noch andere Mitbewohner hat; sich nicht vorher orientiert hat und bei gewissen Umständen nicht weiß, wohin man gehen soll; die eigene Zimmernummer vergessen hat und in ein falsches Zimmer gerät, mit der hübschen Kammerfrau liebäugelt und die Frau einen dabei erwischt; gleich am ersten Tage einem Dauerregen ausgesetzt ist; am zweiten Tage keine Zeitungen und Briefe bekommt, weil man das Nachschicken bei der Post nicht beantragt hat; am dritten Tage vom Hauswirt einen Brief bekommt, in dem er schreibt, daß die Wohnung geöffnet werden mußte, weil es noch Gas roch; einen wichtigen Gerichtstermin verläumt hat und nun das Berufsurteil nachgeschickt bekommt; am Table d'hôte den letzten Platz erwischt und mit den fraglichen Resten vorliebnehmen muß; Anfahrtskarten schreibt und dabei das Tintenfaß umwirft. Bei der Rückkehr, wenn man: im trauten Heim von einem Heer von Fliegen, Motten und Mäusen empfangen wird; eine schauerhafte hohe Gasrechnung vorfindet; völlig abgebrannt, nach vierzehn Tage bis zum nächsten Ersten warten muß. Es gibt es noch eine Unmasse von „wenn“; aber man kann sich diese ersparen, wenn man es einfach umgedreht macht. **A. Kisten.**

Gedanken über die Frauen.

Manche Frauen erschöpfen sich in sozialer Fürsorge außer dem Hause und lassen den Mann zu Hause verhungern. Erst wenn die Frauen alle Männerberufe erobert haben, werden sie einsehen, was sie alles verloren haben. Die Frauen von heute sind nicht sitenloser als die vergangener Zeiten; aber die Zahl derer wird immer geringer, die sich ihrer Keuschheit rühmen. Bei einem Siege über den Mann hat die Frau mehr verloren als gewonnen. **R. S.**

Die weibliche Linie herrscht im Sommer.

Alles Männliche und Sportliche vermieden. Die Sommermode bringt eine immer mehr sich bemerkbar machende Betonung der weiblichen Linie. Hülsen, Falbala, Volants, Plisse-Einsätze, Schleifen- und Gürtelgarnituren schaffen ein bewegtes, durch helle Farben noch verschöntes Bild. Interessant ist es indes, daß man jede allzu flatternde Linie wieder auf der Straße durch einen eng anliegenden Mantel bündigt. Man gestattet der Phantasie viele Freiheiten für das Kleid; aber auf der Straße bedingt es die neue Richtung, möglichst schlicht, unauffällig, ruhig zu wirken. Der leicht geöffnete Mantel kann alle Pracht und Gekost — sogar Extragang — ahnen lassen; es können die buntesten Stoffe unter einem einfarbigen Mantel ganz raffiniert wirken, doch auf der Straße strengste Korrektheit. Da wirkt ein altrosa Crêpe-de-Chine-Kleid mit Konfetti-Musterungen lustig unter einem marinenblauen Seidenmantel; auch eine Kombination aus blau-rot gemustertem Stoff mit blauen Besätzen, in der Farbe des Mantels. Zu diesem Anzug ist auch die glatte Wäsche verwendet, an die das sehr feine plissierte Kleid, von einem Gürtel unterbrochen, angefügt ist. Ein Rajha-Ensemble in beige-rosa mit dunkelbraunlichem Beleg und am Abschluß der Bluse in Quersäumen abgenäht, hält ein Schlangenhautgürtel zusammen. Man findet an den Mänteln viele Säumchenverzierungen: am Rand, an den Ärmeln und am Kragen. Häufig werden auch feinste Haarwürmchen in verschiedensten Musterungen den ganzen Mantel durchziehen. Der Mantel kann auch völlig von dem Kleid abstecken; dann ist er eine Schöpfung für sich und ist als dekoratives, wertvolles Kleidungsstück gedacht. Derartige Mäntel werden aus Seidenstoffen, aber auch sehr wirkungsvoll aus Kunstseidenstoffen hergestellt, die durch ihren scharfen Glanz eine prächtige Wirkung erzielen, besonders wenn sie, aus buntemusterten und glatten Seidenstoffen zusammen verarbeitet, auch mit einem Netzstrang versehen werden. Promadenmäntel, immer sehr dekorativ wirkend, halten als große Mode das Gegengewicht für die kurzen Jacketts, die immer streifenmäßig wirken. Auch bei den Jacketts wird die weibliche Linie durch Faltenlagen und Gürtel stark betont. Ein typisches neues Toilette-Kostüm in weicher Verarbeitung hat Einreißverschluss und Treffeneinfaßung; hierzu wird eine Weste getragen, mit spitzem Ausschnitt, die eine weiche Bluse und den Negatives sehen läßt. Ein sehr weich verarbeitetes Jackett mit Taschen, Reißverschluss und Gürtel zeigt doch nur drei tiefe Quetschungen. Als Ergänzung zu dem Wolle- oder Seidenkleidchen wirkt ein Bolero äußerst reizvoll und weiblich. Diese Boleros werden in spitze Winkel, aber auch abgerundet ausgearbeitet; keine Biesendnäher wirken sehr jugendlich. Der Gürtel erreicht fast die natürliche Höhe der Taille, so daß auch bei dem Jackett alles Sportliche und Männliche vermieden ist. Eine

sehr weiche Verarbeitung von Mänteln und Jacken ist die Vorbereitung, um die Frau elegant und gut angezogen erscheinen zu lassen.

Sonntag am Meere.

Erwige Unrast, ewiger Pulsschlag das Meer. Welle auf Welle rollt sich, ein Stück Unendlichkeit, her. Welle auf Welle im ewigen Rhythmus wälzt sich zum Strand — Unter der Wogen Häupter streicht glänzend Waters Hand. Liegt ich im warmen Sande, im weißglühenden Sonnenschein, Saugt urrenige Kräfte in mein endliches Wesen hinein. Sand und Sonne und Sturm und Wogenprall Ein ich in mir — ein Teil vom endlosen All. Von ihrem Gehelmiss lästete Natur des Schöpfers Hüls — Demütig, selig ahn' ich göttlicher Gnaden Fülle. **Clara Blätgen.**

Schmauserei auf den Fidschi-Inseln.

Bei den Bewohnern der Fidschi-Inseln steht die Gastfreundschaft in besonders hohem Schwanze, wenngleich sie sonst bei ihren täglichen Nöten wie in ihrer Kleidung einfach sind. Glauben sie aber einen Grund zu besonderer Freude oder Freier zu haben, dann veranstalten sie eine große Gesellschaft. Dann wird inmitten des Dorfes auf einem Grundstück ein etwa sechs Meter hohes und ebenso breites Gefäß aus Bambus errichtet und darauf werden die Speisen hoch aufgeschichtet; die Bekereien sind zahlreich und von mannigfaltiger Art: am Spiel gebrauchte Schweine, gewürzte Böhler, gebratene Schlangen, Schinken, Würstchen, Ananas und viele andere Früchte, an denen diese Inseln so reich sind, machen einen Teil des Menus aus. Rundum stellen sich die Gäste in weitem Kreis auf. Unter Todesstille und unter den begierigen Blicken der Anwesenden führen die Zeremonienmeister ihre schwerige Aufgabe aus, indem die ihnen nach Rang und Stand zuzumessenden Sätze zugutehen. Ein dabei gemachter Fehler würde eine grobe Beleidigung bedeuten und die Festfreude flören. Die Hauptschüssel bei besonders festlicher Gelegenheit besteht aus einem enormen Hol, der, in Palmenblätter gewickelt, gebunden wird. Der Hol muß auf besondere Weise geformt werden. Der tapferste und erfahrene Dorfbewohner fährt mit seinem Kanu aus Meer hinaus, um den Hol mit seinem Vasso zu fangen. Hat er den gefährlichen Fisch in der Schlinge, dann hält er ihn an der Leine, bis er ermüdet den Kampf aufgibt. Der erfolgreiche Fischer ist natürlich einer der Helden des Festes und tut sich darauf etwas besonderes zugute. **H. H.**

Kindermund.

In einem Wirtshausgarten befand sich ein gezähmter Storch. Kleine Mädchen fürchteten sich vor ihm und liefen fort. Da sagte ein achtjähriger Junge zum Freund: „Komm, wir gehen hin. Männern tut er nichts.“

Worte hört, wie man die Todesanzeige vom Vater unseres Hausarzes vorliest: Heute starb unser lieber Vater, Großvater, Onkel, Schwager usw. — Da ruft sie entsetzt: „Der arme Onkel Doktor! Sind sie alle auf einmal gestorben?“

Gescheh soll ihrem Vater einen Apfel bringen und bekommt für sich auch einen schönen, rotbäugigen. Zögernd kommt sie zu ihm: „Vater, du möchtest dir einen Apfel aussuchen, aber — den großen hab' ich schon bedankt“, schließt sie schnell. **E. H.**

Lob des jungen Gemüse.

(Sie werden erstaunt sein — es handelt sich um richtiges Gemüse.) Ein böses Unrecht hebt die Blume Im bunten Kleid, von Duft so süß. Im Weistreit zu viel höh'rem Ruhme Als das bescheidene Gemüß. Mit Anstand wählt sie zwischen beiden, Die man zum Markt in Körben trug. Laßt eure Junge mal entscheiden, Statt eures Auges Selbstbetrug!

Und, ob ich's auch mit Feindschaft hübe Der Weider-Nächter, dort wie hier, Ich sing' die Hymne der Gemüße In deutschen Bergen Lust-Revier. Der Blumen Schönheit nicht bestreiten Will ich an meines Gartens Pfad, Doch dank' ich höh're Kostlichkeiten Dem Spargel dünn mit Spinat.

Dem Nummer nicht der Tag erparre, Wird der nicht abends froh gekümmert, Wenn um den Speck der zuderkarte Jung-Graben-Kreis in Butter schwimmt; Wenn ihm die sanften Artischoken, Vom eignen bittern Saft befreit, Mit Del besüßet — nicht zu trocken — Zum Frühlings-Schmause sehn bereit?

Und wer vergißt nicht Mohr und Rofe, Wenn kein und saubersch geschüt, In frischer gelber Eier-Sofe Der Spargel köstliches erzählt? Wenn ihm vermittelt wundervolle Und höchste Zungen-Phantasie In gutem Schmalz die edle Knolle Des weich gekochten Sellerie?

Und dann — die ich in Ehejurat jüchte, Recht zubereitet ein Gedicht, Die köstlichste der Knollenfrüchte — So, die Kartoffel, laßt mir nicht Wer je, das Knoblauch an der Laiche, Sie mit 'nem Köstchen Butter oh Beim „Lager-Früchtchen“ — aus der Küche — Ich weck', daß der sie nie vergaß.

Drum: Don't für jede hübsche Blume, Die ich am Wege hübsch grüß; Doch höher steht im Wert und Ruhme Mir das bescheidene Gemüß. Drum laßt mich kühn im Sang erheben, Was unscheinbar am Boden troch; Von Blumen kann ich ja nicht leben — Und leben will und muß ich doch. **Rudolf Presber.**

Kleiderprobe vor Gericht.

Wann ist das Kleid einer Dame zu kurz? Die Antworten auf diese Frage dürften nicht einheitlich lauten, da die Geschmäcker gerade in dieser Beziehung recht verschieden sind. Auf jeden Fall war Meister Carpenter, ein ehrlicher Londoner Bürger, der Ansicht, daß der neueste Rock, den seine Frau beim Schneider hatte bauen lassen, ihren Knien allzu viel Luft und verlangt dem Geld wieder. Der Rock sofort wieder zurück und verlangt dem Geld wieder. Der Schneider war leider anderer Meinung und ließ sich auf den Tausch nicht ein. Vor Gericht haben sich Kundin und Geschäftsmann wieder. Der Richter hörte sich den Fall an, bejah sich das corpus delicti und konnte zu keiner Entscheidung kommen. Schließlich hat er die Klägerin, den Rock einmal anzuziehen. Dies geschah und unter dem andachtsvollen Schmeigen der Zuschauer trippelte der improvisierte Mannequin vor dem Richterstuhl auf und ab. Dann mußte sich die Klägerin legen, um dem Richter zu zeigen, wie sich der Rock in dieser Stellung ausnahm. „Am“, meinte Seine Ehren tiefinnig, „ein wenig kurz ist der Rock ja. Aber es gibt Damen, die das lieben.“ — „Oh nicht!“ empörte sich die Klägerin. „Na ja“, entschied der Richter, „streiten wir uns nicht. Geben Sie das Kleid dem Schneider zurück. Der Beklagte wird versuchen, es funktionsgerecht zu verlängern. Neuer Termin findet in einer Woche statt, und das Gericht wird sich dann durch den Augenschein davon überzeugen, ob die Veränderung befriedigend ausgefallen ist.“

Küchenzettel.

Montag: Wiegebraten mit Kartoffeln, Staudensalat. Dienstag: Tomatensuppe mit Fadenmehlein, gefüllter Armer Ritter. Mittwoch: Schöpfenfleisch mit Spinat und Salzkaroseln. Donnerstag: Kalbsgulasch mit Grischlingen, Rhabarberkompott. Freitag: Matjesheringe mit grünen Bohnen und neuen Kartoffeln. Sonnabend: Milchreis mit Jintzucker, Kirchtompot. Sonntag: Bonillensuppe mit Eierstand, Knoblauch mit gemildertem Gemüse und Karoselbällchen, Sauerkrautpeise.

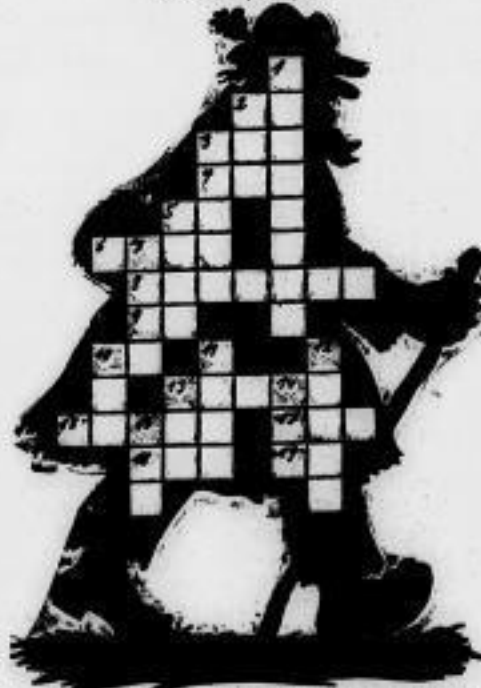
*) Gefüllter Armer Ritter. (Sehr gut.) Zutaten: 30 dünne Zwiebäde, 1/2 Liter Milch, 3 Eier, 3 Eßlöffel Zucker, etwas Jintz, geriebene Semmel, Backfett, 1/2 Pfund feste Wärmelade. — Die Hälfte der Zwiebäde bestreicht man auf einer Seite nicht zu dünn mit Wärmelade, deckt diese bestreichte Seite mit einem zweiten Zwiebad zu und legt die gefüllten Zwiebäde nebeneinander glatt auf einen großen flachen Teller. Dann verquirl man die Eier mit der Milch und gießt davon ein wenig auf jeden Zwiebad. Ist diese Flüssigkeit aufgelesen, so wendet man das Gebäck vorsichtig um und gießt die übrige Flüssigkeit darauf; Wenn auch diese vollständig eingedungen ist, wendet man jeden gefüllten Zwiebad vorsichtig in geriebener Semmel um und bäckt die Arme Ritter in Palmen und Butter auf beiden Seiten hellbraun. Man richtet das Gebäck warm an und gibt eine Banillesoße dazu, die man aus 1/2 Liter Milch und der Hälfte eines Dektar-Vanille-pudding-Pulvers noch aufgedruckter Borchschrift herstellt. — Für 3 oder 4 Personen.

*) Tiroler Sauerkrautspise kann man entweder als Nachschick oder auch als Hauptgericht nach einer köstlichen Suppe geben. — 1 Pfund entfeinte Sauerkraut kocht man mit 1/2 Pfund Zucker einige Minuten lang und schüttet sie zum Abtropfen auf einen Durchschlag. 1 Pfund altbackene, in Stücke geschnittene Semmel übergiebt man mit 1/2 Liter tosender Milch und verquirlt sie danach zu gleichmäßiger Masse, mischt dann 3 Eibutter, etwas gewogene Zitronenschale, 1 Dektar Zucker und die abgetropften Krautchen dazu und gießt den steifen Schnee der 3 Eiwweiß unter den Teig, den man danach in eine flache Auflaufform oder Platte füllt und in mäßig heißer Röhre hellbraun bäckt. Mit Zucker bestreut, wird das Gericht warm aufgetragen und der Rührsaft als Soße dazu gegeben. — Für 6 Personen als Nachschick genügend.

Wozu ist die Zitrone gut? Heißer Zitronensaft wirkt schweißtreibend; bei Fieber ist Zitronensaft als Limonade willkommen; bei Herz- und Leberleiden ist Zitronensaft mit etwas Salz ein vorzügliches Mittel. Auch als Abführmittel ist die Zitrone verwendbar, und zwar wird der Zitronensaft mit süßem Rahm geschlagen; bevor man eine Tasse schwarzen Tee trinkt, wird der Saft eingenommen; auch gegen Appetitlosigkeit ist Zitronensaft, schlußweise genommen, ein gutes Mittel. Wir leben also, bei zahlreichen Krankheitszuständen ist die Zitrone durch ihren hohen Gehalt an Vitamine und Fruchtzucker ein vortreffliches Heilmittel.

Kreuzworträtsel.

Der Landstreicher.



Aufgabe: Wagericht: 2. oegyp. Gott. 3. Teil des Jahres. 4. Rädchenname. 5. Fluß in Äthiopien. 6. Geheimnis Gericht. 8. Fluß in Schwedensfrontreich. 9. pers. Fürwort. 10. Rührername. 13. Erzengel. 15. Insel im mittelländ. Meer. 17. Teil des Jahres. 18. süßiges Gett (de gleich 8). 19. Tierart. Sentrecht: 1. anderes Wort für Landstreicher (steht im Zusammenhang mit obiger Zeichnung). 2. Teil des Wogens. 3. Fluß in Italien. 4. arab. Männername. 7. Stadt an der Eger. 10. türk. Befehlshaber. 11. Gebirge in Rußland. 12. Prophet. 13. Gestalt aus dem Nibelungenlied. 14. Hohenpriester. 16. Sentbiel.

Lösung vom 23. Juni: Großmutter am Taufprediger: Wagericht: 2. Uline. 6. Ben. 7. Ram. 9. Um. 11. Emden. 13. Nera. 15. Uramus. 17. Waja. 19. Hjuan. 21. Lor. 22. Ebra. 24. Was. 25. Tau. 26. Eber. 29. Rii. 32. Es. 34. Irene. 36. Selde. 38. Wogelle. 39. Wefer. 40. Geo. — Sentrecht: 1. Tube. 3. Dom. 4. Indus. 5. Erna. 8. Rous. 8. Ur. 10. Dama. 12. Erato. 14. Ofte. 16. Narbe. 18. Alpa. 20. Wofe. 22. Ethl. 23. Rums. 24. Ar. 27. Wafel. 28. Wfel. 30. Inoc. 31. Bear. 33. Ibre. 35. Rec. 37. Ju.

5 Minuten Kochzeit
15 Minuten Kochzeit
25 Minuten Kochzeit

So verschieden ist die Kochzeit bei MAGGI'S Suppen-Würfeln

Wachten Sie deshalb genau die Kochanweisung, die übrigens ganz einfach ist

Wie im Reichshaushalt gespart wird.

Vor kurzem hat der Reichsparlamentarische Ausschuss seine seit langem angekündigte Denkschrift über den Reichshaushalt 1929 erscheinen lassen.

Man findet in diesem amtlichen Schriftstück ganz interessante Zahlen, die dem Steuerzahler zu denken geben. Da ist z. B. die Londoner Konferenz, auf der das Auswärtige Amt mit 79 Personen vertreten war.

Sind diese kostspieligen Anschaffungen für ein Volk, das für 2 Generationen eine jährliche Ertragsleistung von über 2 Milliarden zu tragen hat, durchaus nötig?

Das Stahlhelm-Volksbegehren.

Die „Stahlhelm-Korrespondenz“ schreibt: Zur Durchführung des vom Stahlhelm, B. d. F. vorbereiteten Volksbegehrens zur Aenderung der Verfassung ist nunmehr ein Reichsausschuß zusammengetreten.

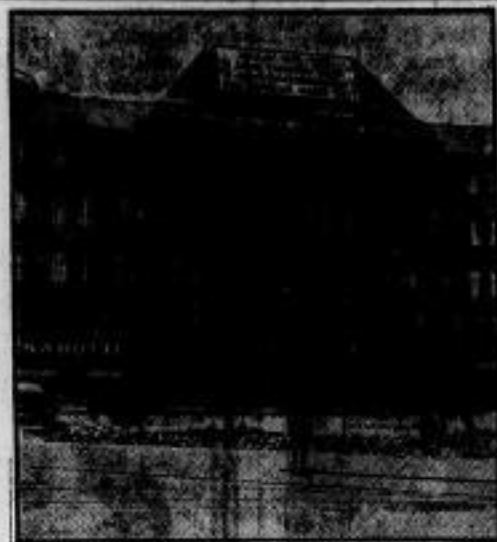
Ferner gibt der Vorsitzende des vorläufigen Arbeitsausschusses, Franz Seidte, bekannt: „Der Reichsausschuß zur Durchführung des Volksbegehrens wird alle Maßnahmen beschließen unterstützen, die darauf abzielen, die Pariser Vertragsentwürfe über die Neuregelung der Tributen gemäß Artikel 72 und 73 der Verfassung dem Volkstisch zu unterwerfen.“

Das kommende Kleinrentner-Gesetz.

Der Referenten-Einstwurf fertiggestellt.

Wie die Deutsche Beamtenbund-Korrespondenz erzählt, steht nunmehr der Referenteneinstwurf über das kommende Kleinrentner-Gesetz seinem Wesen nach fest.

rentner-Vereine Gelegenheit, zu den einzelnen Punkten des Gesetzesentwurfs ihre Stellung darzulegen.



Denkt an Versailles!

Eine Wohnung auf dem Döberl eines Berliner Hauses. Witten im Zentrum des Großstadtlebens, an einem Haus auf einem der Hauptplätze Berlins, ist eine weißlich glänzende Laube angebracht worden.

Frisch in den Urlaub!

Gehen Sie nicht matt und müde in den Urlaub, sondern mit Kraft und Energie geladen und kommen Sie noch kräftiger zurück. Dvomaline ist Energie in Blechdose.

In Apotheken u. Drogerien vorrätig; 250 gr. Dose RM. 2,70, 500 gr. RM. 5.—. Gratisproben und Drucksachen durch:

Dr. F. Wander G. m. b. H., Dithojen-Rheinheffen

Neues aus aller Welt.

— Zahlungseinstellung bei der Berliner Beamtenvereinigung. Die Berliner Beamtenvereinigung hat ihre Zahlungen eingestellt. Mitglieder der Vereinigung sind in der Hauptsache Beamte, daneben aber auch Geschäftsleute und Privatpersonen.

— Das Gift im Bierglas. Das Schwurgericht Meiningen verurteilte den Nachwächter Karl Scharfenberg, der

an einem Stababend dem Rechnungsführer Reihig ein unmitttelbar tödlich wirkendes Gift in das Bierglas geschüttelt hatte, wegen vorfälligen Mordes zum Tode.

— Beim Scherenauslassen verletzt. Aus Gera wird berichtet: Der Lebensmittelhändler Schulze im Stadtteil Unterhaus hatte nach einem Schlichtfest Schiner zum Ausbraten in einem Herd angelegt.

Aus der Oberlausitz.

Bischofsverda, 29. Juni.

— Warnung vor einem Schwindler mit verfallenen Auslandsnoten. In verschiedenen Städten, darunter auch in Dresden, tritt in der letzten Zeit ein unbekannter Betrüger auf, der bei Einkäufen mit Banknoten ausländischer Währung bezahlt und sich stets noch einen Betrag in deutschem Gelde herauszahlen läßt.

— * Fernsprechgebührenschwindler. In den Ortsfernprechnen der Oberlausitz verfuhrte ein Schwindler, von den Teilnehmern Geldbeträge auf Fernsprechgebühren und auf Gebühren für Geschäftsanzeigen für das von der Deutschen Reichsposttrekame herauszugegebene Branchenfernprechnbuch einzuziehen.

Bautzen, 28. Juni. Ein schwerer Autosunfall ereignete sich Donnerstag früh 3/8 Uhr auf der Löbauer Straße direkt vor dem Carolagarten.

Schönbach, 28. Juni. Im Steinbruch schwer verunglückt. Am Sonnabend war im Kumpfschen Steinbruch der Steinarbeiter Perik aus Niedercunnersdorf damit beschäftigt, eine Kette um einen großen Steinblock zu legen.

Ostrik, 28. Juni. Eine verhängnisvolle „Schwarzfahrt“. Einen unüberlegten Streich, der recht übel ablaufen konnte, leisteten sich am Sonntag zwei junge Leute.

Himmelsrundschau für Juli 1929.

Von Max Baier.

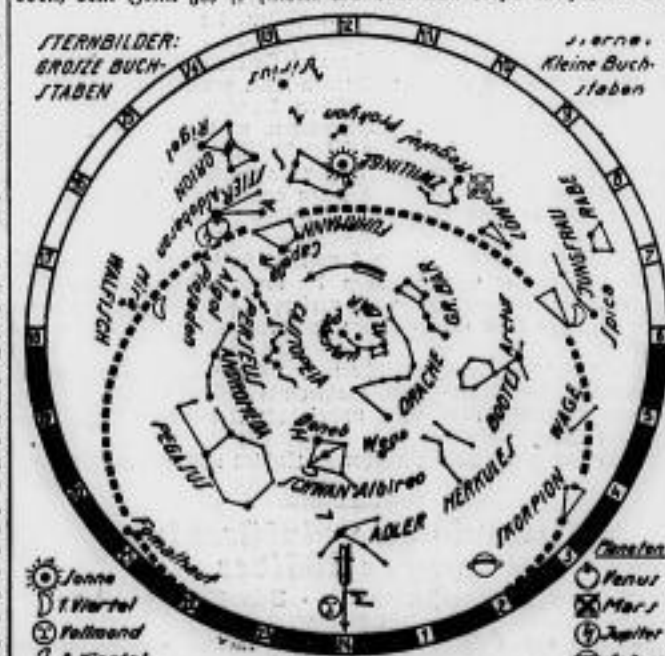
Die Zeit der längsten Tage und kürzesten Nächte ist dahin. Zu Monatsanfang kaum erkennbar, gegen Monatsende aber schon sehr merklich, verkrüht sich der Eintritt der Nacht und verspätet sich die Morgendämmerung.

Beginnen wir diesmal mit der Stellung des Fixsternhimmels, so finden wir die bekannten Sternbilder zur Monatsmitte um 10 Uhr abends in der nachfolgend beschriebenen Anordnung.

Zwischen Nordwesten und Westen verfinstern soeben die obersten und rüdwärtigsten Sterne des Tierkreisbildes Böse, dessen Hauptstern Regulus schon eine Stunde früher den Horizont berührte.

Erheben wir jetzt im Nordosten den Blick höher, um oberhalb der Tierkreisregion rüdwärtigstehend die Sternfiguren der mittleren Himmelsböge zu erkennen, dann zeigt sich über Nordost das herrlich schöne Bild Andromeda mit seinen drei goldenen Sternensonnen, dem Würgerger in der Mitte aus drei kleinen Sternchen, der im äußersten Ende den verblühten, von der Seite herab sich projizierenden Andromedabüchel bildet.

weist, der mit seinem Hauptstern Arkturus dieses Himmelsfeld umarmt.



Der 24. Juniabend von Mitteldeutschland. Mitternachts eine Tagesstehende Kreis und die drei quadratischen, der sogenannten Horreus, sind fast senkrecht zu stehen. Der Sternbildkreis dreht sich um den Mittelstern des großen Pfeils.

obersten Sterne des Bootes, die nördliche Krone, Hertules, fast im Spiegel die hellglänzende Wega in der Leger und links von ihr das herrliche, in den hellsten Strom der Milchstraße gebettete Kreuz des Schwanz mit Deneb als Hauptgestirn.

Auch die Planeten sparen nicht mit ihren Reizen, um den Sternenschaum stets aufs neue zu entzünden. So gar Merkur, der sommerliche Schnellläufer, geht in der ersten Monatshälfte gut eine Stunde vor der Sonne auf, ist aber wegen der hellen Dämmerung nur schwer zu sehen.

Mars steht im Berichtsmonat anfangs zwei Stunden, zuletzt nur fünf Viertelstunden nach Sonnenuntergang über dem Gesichtskreis. Seine Beobachtung lohnt auch in stärkeren Fernrohren nicht mehr.

Die Sonne hat zwar an Reichhaltigkeit der Fledenbildung gegen das Vorjahr merklich nachgelassen, bietet aber dem Himmelsbeobachter immer noch genug, um die tägliche Beobachtung genutzbar zu machen.

Stroßengraben. Das Motorrad, eine fast neue Maschine, wurde jedoch dabei erheblich beschädigt, was für den ehrsüchtigen im Geschäftsfeld stehenden Besitzer eine recht unangenehme Überraschung bedeutete. Die „Schwarzfahrt“ wird für die beiden jungen Leute noch ein gerichtliches Nachspiel haben.

Cöben, 28. Juni. 1100 Arbeitslose zu verzeichnen waren am 22. Juni im Arbeitsamtsbezirk Cöben, zu dem 70 Gemeinden mit 62 000 Einwohnern gehören. Es besteht wenig Aussicht, daß die gegenwärtig vorhandene Zahl der Arbeitslosen noch wesentlich gedrückt werden kann, da nirgends Anzeichen einer konjunkturellen Besserung des Arbeitsmarktes zu beobachten sind.

Turnen, Spiel und Sport.



Im Segelboot über den Ozean — kurz vor dem Endziel gescheitert.

Der Deutsche Paul Müller, der in obenstehender Fahrt mit einem kleinen Segelboot von Hamburg über den Atlantik gefegelt war, geriet mit seinem Boot kurz vor dem Endziel auf der Fahrt von Florida nach New York in ein schweres Unwetter, kenterte und konnte nur durch herbeigekommene Boote gerettet werden.

Reichsjugendtag des 6. Bezirks Gau Oberlauf, a. 30. Juni in Bischofswerda

Wie alljährlich, so veranstaltet auch dieses Jahr der D. F. B. einen Reichsjugendtag. Dieser Tag ist nur der Jugend gewidmet.

an dem sie für Stunden unter Beweis stellen soll. Den Siegern winkt ein vom D. F. B. gestifteter Wanderpreis. Am Freitag dieses Tages treffen sich folgende Mannschaften ab 10 Uhr auf der Kampfbahn:

- 10 Uhr: 08 2. Jugend — 08 3. Jugend.
- 11 Uhr: Großhörnberg Knaben — Putschn Knaben.
- 11 Uhr: 08 Knaben — Romberg Knaben.
- 12 Uhr: Freiwildungen sämtlicher Mannschaften.
- 12 Uhr: Großhörnberg Jgd. — Romberg 1. Jugend.
- 13 Uhr: Putschn Jgd. — Sebnitz Jgd.
- 14 Uhr: 08 1. Jgd. — Reutzn Jgd.
- 15 Uhr: D. F. B. Jugend — Reutzn Jgd.

Das für heute Sonnabend 17 Uhr angelegte Spiel 08 1 — Postportvereinig. Dresden I findet bereits um 6 Uhr statt. Pr.

Freie Handballvereinigung Bischofswerda — Demitz.

Am nächsten Freitag, heute Sonnabend, abends 7 Uhr, auf dem Sportplatz in Demitz und morgen Sonntag, nachmittags 2 Uhr, auf dem alten Sportplatz in Bischofswerda die 1. Mannschaft Bischofswerda — Demitz und Götlich gegenüber. Im ersten Spiel in Götlich wurde zwischen beiden Mannschaften ein Unentschieden erzielt. Götlich 1 ist in ihrem Kreise Meister, was bezüglich der Spielstärke alles besagt. Auch Bischofswerda—

Demitz hat durch ihre Vereinnigung beider Mannschaften gewonnen. Die zu erwartenden spannenden Kämpfe dürfen einen Besatz wohl lohnen.

Sportklub 1920 Reutzn (Saufitz).

Am Freitag des Jugendspieltages morgen Sonntag in Bischofswerda trifft die Jugendmannschaft d. S. K. Reutzn im Wappenspiel auf die Spielkarte Jugend des Sportvereins 08 Bischofswerda. Die Reutzn Jugend tritt in folgender Aufstellung an: Behardt; Schlenker, Riedel; Tjebe, Herzog, Diph; Müller, Bieg, Richter, Lange, Kubi II. — Die Abfahrt erfolgt 10 Uhr vorm. ab Bahnhof West.

Das Wetter der kommenden Woche.

- Sonntag, 30. Juni: Sonne, warm, Wolken, später viel Regen, kühl, Regen.
- Montag, 1. Juli: Wolken, Sonne, warm, Strichweiser gewitterhaft.
- Dienstag, 2. Juli: Wenig verändert.
- Mittwoch, 3. Juli: Sonne, warm, teils gewitterig, Wind.
- Donnerstag, 4. Juli: Heiter, Volkergut, warm, Strichweiser Gewitter.
- Freitag, 5. Juli: Sonne, warm.
- Sonntag, 6. Juli: Raum verändert, milderer Gewitterhaft.

25 Jahre KOSMOS
25 Jahre Fortschritt

Sind Sie schon Mitglied?
Sie erhalten jährlich:
12 Monatshefte
4 Bücher
Preisvergünstigungen
Auskunft
Vierteljahresbeitrag nur RM 2.—

KOSMOS, Gesellschaft der Naturforscher, STUTTGART
Anmeldungen nimmt jede Buchhandlung an

Sämtliche Drucksachen für Vereine

Plakate
Programme
Mitgliedskarten
Satzungen
usw.

Liefert rasch und preiswert

Buchdruckerei Friedrich May
G. m. b. H.

Wandern.

Ich kenne keinen schöneren Sport als den des Wanderns. Sport? Nein, das ist eigentlich nicht der rechte Ausdruck. Sport bedeutet äußere Kraftanstrengung zur Erreichung eines Zieles bei Ausschaltung aller ablenkenden Momente. Wandern aber ist bestimmtes Tun ohne Zweck. Es setzt kein langwieriges Training voraus, es fordert keine Höchstleistung der Muskelarbeit, es kennt keinen Rotor. Wandern ist weiter nichts als Laufen, als Freude an dem Stillsitzen der Natur, das man sich erobert.

So sollte es wenigstens sein. Leider aber machen viele aus dem Wandern einen wirklichen Sport, oder was noch schlimmer ist, eine Sportkarriere. Sie hasten und heizen und wollen es den anderen zuvor tun. Sie sind stolz, wenn sie eine halbe Stunde eher am Ziel anlangen, als sie sich vorher ausgerechnet hatten, und wenn es ihnen glückt, ein besonders großes Pensum von Sehenswürdigkeiten mit einem Mindestaufwand von Zeit zu absolvieren. Sie rennen, feuchen und schwitzen und befrachten ihr sportliches Gewissen. Aber von den Wandern, die rings am Wege blühen, sehen sie nichts, merken nichts von dem, was unter, über und neben ihnen vorgeht. Die Natur zeigt sich ihnen nur in großen Umriffen, ihre intimen Regungen aber bleiben ihnen verborgen.

Neben diesen Sportwandern gibt es andere liebe Zeitgenossen, die den Begriff des Wanderns gleichfalls nicht erkannt haben, die von echter Wanderfreude nichts wissen. Da sind die Festgeier, die jeden Schritt mit der Uhr in der Hand kontrollieren, die keine Minute verlieren wollen und sich über jeden ungewollten Umweg, den sie machen müssen, ärgern. Weiter die Gründlichkeitsapostel, die jeden Berggipfel besteigen, jedes Bauwerk bestaunen, das im Führer verzeichnet steht, die Rührerfröhler, die bald über das Wetter und den Weg, bald über die Mitmenschen, über das zu warme Bier und die zu harten Eier, die man ihnen im Wirtshaus vorsetzt, schimpfen.

Glück gibt es noch Junge und Alte genug, die die Kunst des Wanderns verstehen, die sich nicht von Nebenabzweigen leiten lassen, die mit offenen Sinnen des Weges gehen. Das sind die Glückseligen, die Sonntagskinder, die tausend Wunder sehen, wo andere nur Alltägliches erblicken. Ihnen für die Wanderzeit ein frühliches Frühstück!

Obst und Gemüse die Nahrungsmittel unserer Zeit.

Der Landesverband Sachlen für Obst- und Weinbau, Dresden, teilt uns mit: Es ist bekannt, daß unsere Ernährungsweise nicht in Einklang steht mit unserer Gesundheit, das heißt: Die neue Ernährungsweise empfiehlt Wobau der Fleischnahrung, Genuß von Früchten, Gemüsen und Kartoffeln in größerem Umfange als bisher und zweckentsprechendere Zubereitung unserer gesamten Nahrungsmittel, die heute nur bis zu einem Bruchteil ihres Nährwertes ausgenutzt werden. Wir sind in bezug auf unsere Nahrung sehr weit von der Natur abgetrennt. Es ist bekannt, daß die meisten Menschen heute größere Mengen an Eiweißstoffen in sich aufnehmen, als ihrer Gesundheit zuträglich ist und daß infolge dessen Erkrankungen auftreten, die letzten Endes in einer unrichtigen Ernährung ihre tiefere Ursache finden. Die neue Ernährungsweise empfiehlt Gemüsenahrung mit reichlichen Rohstoffmengen, Obst, Gemüse, Milch, gutes Brot usw.

Bekanntlich unterscheidet der Ernährungswissenschaftler von heute zwischen Nahrungsmitteln, die einen Ueberfluß von Säuren haben, und solchen, die einen Ueberfluß von Basen enthalten. Säuren werden die Ursache zur Neubildung von Harnsäure, die Rheumatismus und alle anderen Stoffwechselkrankheiten verursachen. Basen dagegen haben auf die Säuren eine neutralisierende Kraft. Einen Ueberfluß an Basen haben in erster Linie

Früchte. Einen Ueberfluß an Säuren Fleisch, Fische, Fette, alle Hülsenfrüchte und Getreide, mithin auch das sehr geschätzte Brot. Wer nun eine gesunde Nahrung, die reich an Basen ist, zu sich nehmen will, muß, so lautet die Forderung der heutigen Ernährungswissenschaft, noch einen Aufschlag in der Halbmonatsdosis für Fett- und Lebensreform (Frankfurt a. M.) sechs bis siebenmal mehr basenreiche als säurereiche Nahrungsmittel zu sich nehmen. Wir müssen uns also mehr von Obst, Gemüse und Kartoffeln, als von den anderen Nahrungsmitteln füttern. Man denke nur an die normale Darmtätigkeit, die des normalen Reizes und verhältnismäßig zureichender Kost, wie Obst, Gemüse usw. bedarf. Die Aufnahme von Nährstoffen und ihre Verarbeitung, der ungestörte Ablauf der Verdauungsvorgänge ist die Voraussetzung für eine normale Lebensstätigkeit. Wenigstens einen Teil unserer täglichen Speise sollen wir in rohem Zustand zu uns nehmen. Dies kann am besten in Form von Obst geschehen. Man denke immer daran, daß der Mensch in der Mitte zwischen Fleisch- und Pflanzenfressern steht. Die gesunde Kost ist also die Gemüsenahrung mit reichlichen Rohstoffmengen, wie Obst und Gemüse.

Eine Sonnenfinsternisverordnung aus der guten alten Zeit.

Unsere Väter hatten vor allen ungewöhnlichen Himmelererscheinungen große Furcht. Das Erscheinen eines Kometen, Sonnen- oder Mondfinsternisse erweckten selbst bei den Gebildeten Angst und Abglauben; und die regierenden Häupter haben, aus Besorgnis für ihre Untertanen, oft Verordnungen erlassen, die Verhaltensvorschriften und Befehle enthielten, die von der Bevölkerung befolgt werden mußten.

Eine Verordnung des Landgrafen Friedrich II. von Homburg (auch der Landgraf mit dem schwarzen Bein genannt) lautet: „Demnach Seiner hochfürstlichen Durchlaucht berichtet worden, daß am neuntägigen Mittwochen, wird sein der 23. September um 10 Uhr eine gefährliche Finsternis sein soll, als haben Sr. hochf. D. als ein rechter Landesvater auch für ihre Untertanen darin sorgen und ihnen andeuten lassen wollen, daß sie ihr Vieh den tag zu Vor, und tägliche Tage hernach zu Hause halten.“

Und deshalb das nötige Futter anschaffen und der Seelen Ehr und seiner wohl schließen, die brunnen wohl bedecken, die Keller und Kornböden wohl verjorgen lassen, damit um die Zeit die böse Luft mit einziehe und eine böse Infection mit anhefte.

Weil solche große Finsternis und aspecten stückhusten, schweren fällen, löhnenfüllen, grassierende giftige Fieber, ja pestilenzliche Seuchen und ganz unbekante Krankheiten und dergleichen trohet.

Wohrnoch sich denn ein jeder zu richten wissen und hat.“

Ultraviolette Ausstrahlung großer Wälder.

Seltene Rundfunkstörungen. — Bedeutende Fortschritte.

Schon vor einiger Zeit ist die Feststellung gemacht worden, daß Wälder eine besondere Wirkung auf den Empfang von Radiolenkungen ausüben. Empfangsapparate in Forsthäusern zeigten diese Störungen in besonders deutlicher Weise, ohne daß man sich deren Ursachen hätte erklären können. Nun hat der französische Physiker Albert R. O. d. n. das Rätsel gelöst. Verschiedene Messungen, die er und seine Assistenten unternahmen, haben dem Beweis erbracht, daß die Luft in der Nähe von Waldhöhlen in Wäldern stark elektrisierbar ist. Diese Leitfähigkeit der Luft führt man auf Anwesenheit ultravioletter Strahlen zurück, die namentlich tatsächlich nachgewiesen werden konnten.

Der russische Professor A. G. Gurwitsch hat bereits im Jahre 1923 festgestellt, daß lebendiges Pflanzengewebe beim Spaltungsprozess ultraviolette Strahlen ausstrahlt. Jetzt findet keine Entdeckung eine neue Bestätigung in den Experimenten des französischen Physikers. Dieser hat hauptsächlich die Luftschicht in der Nähe von Finken untersucht und nachgewiesen, daß diese in der

Zeit ihrer sommerlichen Vegetation ziemlich große Mengen ultravioletter Lichts ausstrahlen und es gelang ihm, sogar diese Strahlungen auf photographischen Platten festzuhalten.

Die Versuche Rodons erklären zugleich die bisher vielfach rätselhafteste physiologische Wirkung der Waldluft auf erkrankte Lungenerkrankte. Es hat den Anschein, daß diese Heilwirkung eben auf die ultraviolette Strahlung zurückzuführen ist.

Gastung für Gepäck auf der Reise.

In öffentlichen Lokalen, wie Cafés, Restaurationen und so weiter, kann man öfters lesen, daß der Inhaber für abhandeln gekommene Gepäckstücke, Kleidungsstücke und dergleichen nicht haftet. Dagegen läßt sich rechtlich nichts einwenden. Auch ohne einen solchen Anschlag könnte der Inhaber eines solchen Lokals für gestohlene Sachen nicht verantwortlich gemacht werden. Anders ist dies in Hotels, Gasthöfen, Pensionen. In derartigen Betrieben haftet der Besitzer normalerweise für die abhandeln gekommenen Sachen. Sogar schon nach Uebergabe der Sachen an einen Hotelbedienten wird der Hotelbesitzer in vollem Umfange haftbar. Wie von den obersten Gerichten bereits entschieden worden ist, bleibt der Hotelbesitzer sogar haftpflichtig, wenn der Reisende in dem Hotel oder Gasthof wegen Ueberfüllung keinen Platz fand. Natürlich steht die Haftung des Hotel- oder Gasthofbesitzers auch ein vernünftiges Verhalten des Gastes voraus. Wie eine Dame ihren sehr wertvollen Schmuck im Koffer liegen, statt ihn beim Hotelbesitzer in Verwahrung zu geben, so wird der Hotelbesitzer nicht haftpflichtig gemacht werden können; daffpflichtig blieb er jedoch, wenn er sich geweigert hätte, den Schmuck in Verwahrung zu nehmen. Der Gast hat die Pflicht, einen etwaigen Verlust sofort zu melden. Auf der Eisenbahn richtet sich die Haftpflicht nach den Bestimmungen der Eisenbahn, und diese Bestimmungen weichen in den einzelnen Ländern vielfach voneinander ab. Wie der Gastwirt oder Hotel- und Pensioninhaber eine höhere Haftpflicht hat, so hat er aber auch ohne weiteres das Pfandrecht an den eingebrachten Sachen für Logis, Verpflegung und andere Forderungen.

Der Wert des Diamanten. Der rohe Diamant, verkauft zur Herstellung von Juwelen, wird sorgfältig untersucht und eingeteilt in eine große Anzahl Qualitäten, nach denen der Wert bestimmt wird. Nach der Verschiedenheit an Größe und an Gewicht der Steine, die sorgfältig festgestellt werden, kommt die Farbe als ein ganz wesentlicher Punkt in Betracht. Kein anderer Edelstein weist so viele Farbenschattierungen auf wie der Diamant, der in weiß, gelb, grün, blau, braun, schwarz und in unzähligen Zwischenstufen gefunden wird. Gewisse dieser Farben haben ihren besonderen Wert wegen ihrer Seltenheit. Nach Sortierung der rohen Diamanten nach Größe, Gewicht und Farbe werden etwa vorhandene Fehler untersucht, und je nach Befund wird der Wert der Edelsteine festgesetzt. Darauf werden sie nochmals ausgemerkelt für die verschiedenen Märkte der Welt, die im Geschmack der Steine weit auseinandergehen. Bei der letzten Untersuchung hat auch die geringste Befundenheit des Steines Einfluß auf die Qualität und im Gefolge auf den Wert. Durch die unzähligen Varietäten ist es unmöglich, einen Preis per Karat zu bestimmen.

Eine Anekdote aus alter Zeit. Es war einmal ein Vater, der hatte drei Töchter, die alle drei reif zum Ehestand waren. Und sie hatten auch alle drei Freier, die um sie werden wollten. Da aber der Vater kein großes Gut hatte, wußte er nicht, welche er zuerst verjorgen sollte. Und so rief er sie denn eines Tages zusammen und sagte zu ihnen: „Liebe Töchter, ich will euch allen zugleich Wasser geben. Ihr sollt euch die Hände darin waschen, sollt sie aber an keinem Tuche trocknen, sondern sie an der Sonne trocknen lassen. Und welcher zuerst die Hände trocken werden, der will ich zuerst einen Mann geben. Wenn wisset, mein Vermögen ist klein, und ich vermag nur aller zwei Jahre einer von euch den nötigen Hausstand beschaffen.“ Der Vater brachte ihnen Wasser, sie wuschen die Hände und ließen sie an der Luft trocknen. Aber das jüngste Töchterlein schenkte die Hände immer hin und her und sagte dabei: „Ich will keinen Mann, ich will keinen Mann!“ Und von dem Schenken wurden ihre Hände zuerst trocken, und sie bekam zuerst einen Mann und die andern mußten warten.